

Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ 2014 – 2020

im Rahmen der Bewerbung als
Lokale Aktionsgruppe „4 mitten im Sauerland“
für das LEADER-Programm 2014 - 2020
der Europäischen Union und des Landes Nordrhein-Westfalen



Impressum:

Die Bewerbung wurde zusammen mit zahlreichen engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus der Region erarbeitet. Verantwortlich ist die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ e.V. Bürger- und Rathaus Bestwig, Rathausplatz 1, 59909 Bestwig, vertreten durch den 1. Vorsitzenden Reinhold Weber.

Die Bewerbung wurde fachlich vom Büro planinvent, Münster begleitet.

Hinweis zur Gender-Formulierung: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form gewählt wurde.

Bestwig, Februar 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
1 Lage und Abgrenzung	1
1.1 Lage der Region	1
1.2 Begründung der Zusammengehörigkeit.....	2
2 Lokale Aktionsgruppe (LAG)	5
2.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Arbeitsstrukturen	5
2.2 Geschäftsstelle / Regionalmanagement	8
2.3 Geplante Erweiterung des Vorstandes	9
3 Lokale Entwicklungsstrategie (LES)	10
3.1 Vorgehensweise und Erarbeitung	10
3.2 Abschlussevaluation als Startschuss	10
3.3 Themenworkshops, Regionalkonferenz und Strategiesitzungen	11
3.4 Vertiefungstreffen.....	13
3.5 Kollegialer Austausch und Kooperationen	13
3.6 Öffentlichkeits- und Pressearbeit	14
4 Ausgangslage und Bestandsaufnahme	17
4.1 Bevölkerungsstruktur und demographische Entwicklung	17
4.2 Kinder, Jugendliche und junge Familien	22
4.3 Natur, Landschaft und Naturparke	23
4.4 Wirtschaft und Arbeit.....	25
4.5 Land- und Forstwirtschaft	26
4.6 Klimaschutz und regenerative Energien	28
4.7 Gesundheitsversorgung	30
4.8 Nahversorgung innerhalb der Region	31
4.9 Tourismus	33
4.10 Bildung und Kultur.....	35
4.11 Ehrenamtliches Engagement.....	36
5 Stärken-Schwächen-Analyse	38
5.1 Demographische Entwicklung, Kinder und Jugendliche	39
5.2 Natur, Wald und Wasser	40
5.3 Kultur und Bildung.....	41
5.4 Wirtschaft, Tourismus und Dorfentwicklung.....	42
5.5 Nahversorgung und Gesundheitsversorgung	44
6 Entwicklungsziele	46

7 Entwicklungsstrategie	51
8 Aktionsplan mit Maßnahmen	56
8.1 Kriterien für die Auswahl von Projekten	56
8.2 Handlungsfeld 1: Investitionen in Kinder und Jugendliche – Bildung und Kultur	60
8.3 Handlungsfeld 2: Wirtschaft, Wald und Tourismus	70
8.4 Handlungsfeld 3: Wasser, Umwelt und Dorf	77
8.5 Handlungsfeld 4: Versorgung im ländlichen Raum	81
8.6 Gebietsübergreifende Kooperation	83
9 Monitoring und Evaluation	85
9.1 Aufgaben des Monitoring	85
9.2 Vorgehen im Monitoring	85
9.3 Selbstevaluierung	88
10 Finanzierungskonzept	89

Anhang:

1. Satzung der LAG „4 mitten im Sauerland" e.V.
2. Vorgesehene Änderungen und Ergänzungen der Satzung
3. Erklärungen zur nationalen öffentlichen Kofinanzierung
4. Pressespiegel
5. „Letters of intent“ mit anderen LEADER- bzw. Bewerberregionen
6. Teilnehmerliste der Regionalkonferenz (Auszug)
7. Auflistung der Einzelgespräche und Vertiefungstreffen
8. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
9. Quellenverzeichnis

Vorwort

Hinter uns liegt eine sehr erfolgreiche Förderphase mit 49 umgesetzten Projekten unter vollständiger und sinnvoller Verwendung aller zugewiesenen Mittel. 67.000 € sind uns sogar nachbewilligt worden. Dies ist Vergangenheit – aus der es zu schöpfen gilt!

Jetzt gilt es den Blick in die Zukunft zu richten: Die Frage, ob sich die Region ein weiteres Mal bewerben möchte, war in den Stadt- und Gemeinderäten, den LEADER-Gremien und bei den beteiligten Bürgerinnen und Bürgern allenfalls rhetorischer Natur. Natürlich bewerben wir uns wieder! Soll denn so ein erfolgreicher Prozess, der uns in den vergangenen Jahren noch stärker hat zusammen wachsen lassen, nunmehr aufhören?! Alle Entscheidungsgremien haben einstimmig und ohne kontroverse Diskussion entschieden, dass es weitergehen muss.

LEADER hat sich in unserer Region als hervorragendes Instrument etabliert, gemeinsam ländliche Entwicklung zu gestalten. Hieran wollen wir anknüpfen und mit neuen und innovativen Ideen und Ansätzen in die neue Förderphase starten.

In den letzten Wochen und Monaten hat ein umfangreicher Beteiligungsprozess stattgefunden. Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, den Vereinen und Verbänden haben sich zusammengefunden, um gute, zukunftsweisende Ideen für unsere Region zu diskutieren und vorzustellen. Durch die vergangene, stark am „Bottom-up“-Prinzip orientierte Förderphase ist LEADER dem größten Teil der Bevölkerung in der Region ein Begriff geworden. Dies hat dazu geführt, dass die Basis in der Ideenfindungsphase sehr breit war, was sich auch in der Bandbreite der möglichen zukünftigen Projektträger (Kapitel 8) widerspiegelt.

Mit unseren etablierten Strukturen möchten wir an die erfolgreiche letzte Förderphase anknüpfen – jedoch nicht mit einem einfachen „weiter-so“-Prinzip.

Durch Monitoringworkshops, eine umfangreiche Evaluationsstudie sowie zahlreiche Gespräche mit Projektträgern und Bürgerinnen und Bürgern, haben sich viele Verbesserungsvorschläge ergeben, die wir in der neuen Förderphase umsetzen möchten.

So werden wir unsere „social-media“-Aktivitäten intensivieren und verstärkt junge Menschen in den LEADER-Prozess einbinden. Unser Vorstand wird fachlich breiter aufgestellt und durch mehr „Frauenpower“ verstärkt werden. Auch regionalübergreifende Projekte wollen wir in der nächsten Förderphase intensiver angehen.

Wir hoffen, Ihnen hiermit eine interessante, nachvollziehbare und zukunftsweisende Bewerbung zu präsentieren, die die Auswahlgremien davon überzeugt, dass in der Region „4 mitten im Sauerland“ der LEADER-Ansatz aktiv gelebt und umgesetzt wird.



Reinhold Weber
1. Vorsitzender des LEADER-Vereins
Bürgermeister a.D. der Gemeinde Eslohe



Heinz-Peter Schmitt
2. Vorsitzender des LEADER-Vereins
Heimat- u. Verkehrsverein Remblinghausen



Paul Gierse
Kassierer im LEADER-Verein
Förderverein Sauerländer
Besucherbergwerk



Josef Peitz
Schriftführer des LEADER-Vereins
Dorfgemeinschaft Ebbinghof

1 Lage und Abgrenzung

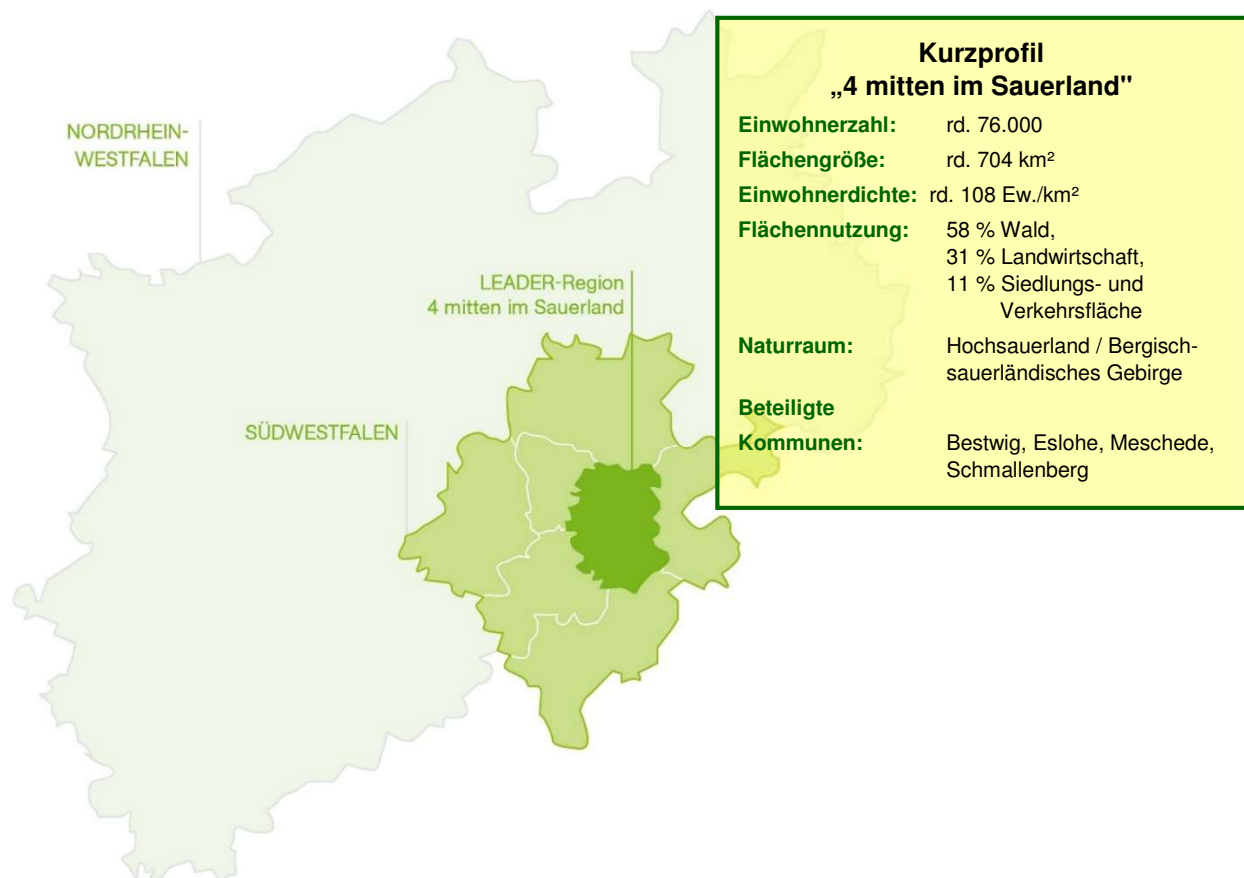
1.1 Lage der Region

Die Region „4 mitten im Sauerland“ liegt im Zentrum des Hochsauerlandkreises und setzt sich aus den Gemeinden Bestwig und Eslohe sowie den Städten Meschede und Schmallenberg zusammen.

Im Westen der Region liegen die ebenfalls zum Hochsauerlandkreis gehörenden Städte Arnsberg und Sundern, im Osten die Städte Olsberg und Winterberg. Nördlich angrenzend liegt der Kreis Soest, südlich die Kreise Olpe und Siegen-Wittgenstein. Wie aus Abb.1 ersichtlich ist, befindet sich die Region sowohl **mitten im Sauerland** als auch mitten in Südwestfalen.

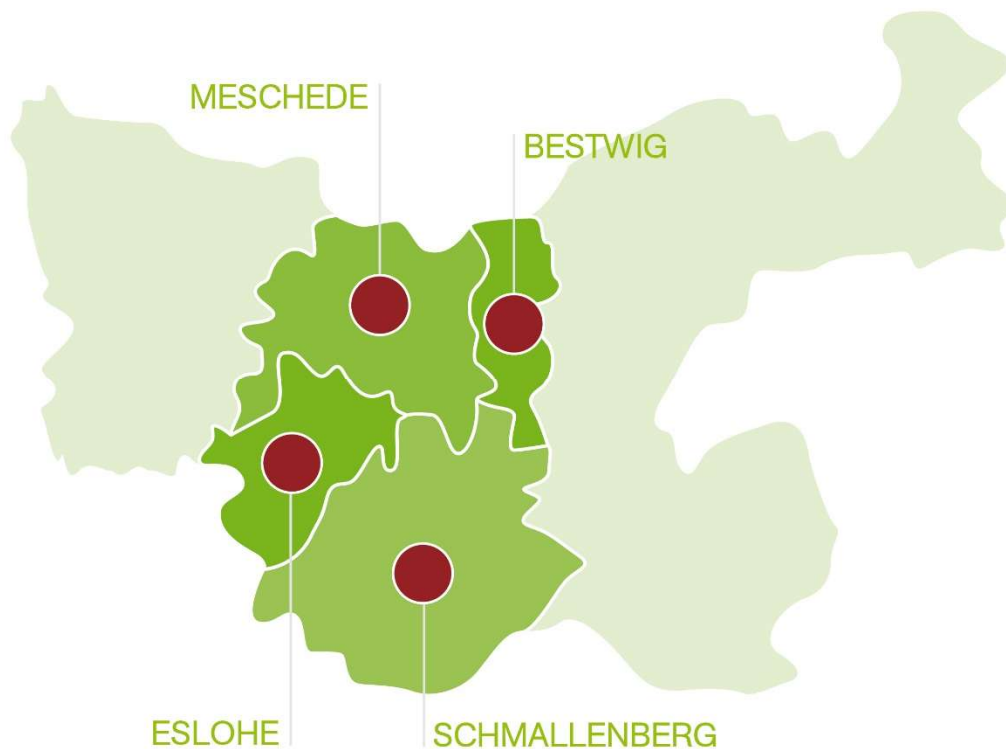
Besonders die Zuordnung zum Raum „Südwestfalen“ hat in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Durch den **Regionale-Prozess „Südwestfalen“** ist die Wahrnehmung des Zusammengehörigkeitsgefühls dieses Wirtschaftsraumes erheblich gestiegen.

Abb. 1.1: Lage der Region „4 mitten im Sauerland“ in Nordrhein-Westfalen



Quelle: Stadtmarketing Meschede e.V.

Abb. 1.2: Lage der Region „4 mitten im Sauerland“ im Hochsauerlandkreis



Quelle: Stadtmarketing Meschede e.V.

1.2 Begründung der Zusammengehörigkeit

Die Region „4 mitten im Sauerland“ ist durch eine **ausgeprägte Homogenität** und **regionale Zusammengehörigkeit** in naturräumlicher, wirtschaftlicher, sozialer und kulturgeschichtlicher Hinsicht gekennzeichnet.

Die Gemeinden Bestwig und Eslohe sowie die Städte Meschede und Schmallenberg weisen mit der ehemaligen Zugehörigkeit zum **Altkreis Meschede** gemeinsame historische Wurzeln auf. Erst im Zuge der kommunalen Neuordnung im Jahr 1975 ist der Altkreis mit den benachbarten Kreisen Brilon und Arnsberg **im neuen Hochsauerlandkreis** aufgegangen.

Zwischen den vier Kommunen herrschen heute **vielfältige Austauschbeziehungen** und Kooperationen. Im Folgenden sind dazu einige Beispiele genannt.

Auf **überregionaler Ebene** sind alle vier Kommunen in den folgenden Institutionen/ Prozessen verbunden:

- Regionale-Prozess „Südwestfalen“
- Sauerlandtourismus e.V. als übergeordneter Tourismus-Dachverband
- Verkehrsverbund Ruhr-Lippe
- Wasserverband „Ruhrverband“

- Naturpark „Sauerland-Rothaargebirge“
- Landwirtschaftskammer, Kreisstelle Meschede
- Touristische „Produkte“ wie z.B. der Rothaarsteig, der SauerlandRadring und der „Ruhrtalradweg“.
- Eslohe, Schmallenberg und Meschede gehören zum Regionalforstamt Oberes Sauerland mit Sitz in Schmallenberg.

Auf der **Ebene des Hochsauerlandkreises** verbinden die folgenden gemeinsamen **Initiativen** die vier Kommunen:

- Wirtschaftsförderungsgesellschaft des HSK
- Kulturförderung des Hochsauerlandkreises
- Kreisjugendamt mit Zuständigkeiten für Bestwig, Eslohe und Meschede.
- „Aufruhr“ – Regionale Kulturinitiative u.a. der Kommunen Meschede und Bestwig.

Auf interkommunaler Ebene gibt es die meisten Verbindungen:

- Schmallenberger-Sauerland und Ferienregion Eslohe: Beide Kommunen werden durch die Kur- und Freizeit GmbH in Schmallenberg gemanagt.
- Touristische Arbeitsgemeinschaft „Rund um den Hennesee“ – Meschede und Bestwig.
- Hochsauerlandwasser – dem regionalen Wasserversorger sind Bestwig und Meschede angeschlossen.
- Arbeitsgemeinschaft der Stadt- und Gemeindewerke in Schmallenberg und Eslohe.
- Hochsauerlandenergie – Energieversorger mit Meschede und Bestwig als Gesellschafter.
- Auf kirchlicher Ebene sind die Kommunen Meschede und Bestwig sowie Schmallenberg und Eslohe zu jeweils einem pastoralen Raum zusammengefasst.
- Im Bankensektor gibt es vielfältige Verflechtungen, z.B. haben Meschede und Eslohe eine gemeinsame Sparkasse. Bei den Volksbanken sieht die Verflechtung ähnlich aus.
- Eine enge Kooperation herrscht auch auf der Ebene der Schule, z.B. der Gymnasien (Meschede, Schmallenberg) sowie der Berufsschulen (Meschede.)

Besonders durch den **LEADER-Prozess 2007-2013** ist die Verknüpfung zwischen den vier Kommunen auch auf der Ebene der Bürgerinnen und Bürger noch enger geworden. Bei den Kompetenzgruppensitzungen waren in der Regel **Multiplikatoren aus allen Kommunen** anwesend.

So hat das **Leuchtturmprojekt „Ehrenamtskneipe“** in der Region Schule gemacht: Zuerst gab es das „Kumm Rin“ in Bestwig-Ostwig. Diese Idee wurde anschließend in kleine Dörfer in Eslohe und Schmallenberg übertragen, um auch hier Begegnungsorte zu schaffen. Dieses

Beispiel zeigt, wie Dorfgemeinschaften durch den LEADER-Prozess auch **über Kommunalgrenzen hinaus voneinander gelernt** haben.

Im Weiteren gibt es intensive **Berufspendlerbeziehungen** zwischen den Kommunen. In der Nettobilanz werden die meisten Arbeitskräfte aus Bestwig, Eslohe und Schmallenberg zur Kernstadt Meschede gezogen, die als Kreis- und Hochschulstadt eine hohe Bedeutung für die gesamte Region hat.

Neben den bestehenden Verflechtungen und Kooperationen verbinden die vier Kommunen ähnliche Potenziale in verschiedenen Bereichen. Hierzu zählen vergleichbare naturräumliche Voraussetzungen, wie z.B. der **hohe Waldanteil** sowie ausgeprägte Kompetenzen in der **Holzwirtschaft** und ein **leistungsfähiger Mittelstand** als starke Wirtschaftskraft.

Abb. 1.3: Blick in den „Fledermaustunnel“ am SauerlandRadring



Außerdem ist in der gesamten Region eine **hohe Innovationsbereitschaft** anzutreffen. Diese zeigt sich z.B. beim Rothaarsteig oder dem Ruhrtal-Radweg, beides erfolgreiche touristische Produkte mit überregionaler Ausstrahlungskraft und Vorbildcharakter.

Besonders im Bereich der **schulischen und ärztlichen Versorgung** wird eine noch intensivere Kooperation in Zukunft unabdingbar werden. So werden bestimmte Schulformen nur in Meschede und Schmallenberg angeboten.

Quelle: Schmallenberger Sauerland e.V.

Auch im Bereich des ärztlichen Angebots ist eine enge Verzahnung sehr wichtig, da es einige Fachärzte in Bestwig und Eslohe schlichtweg nicht gibt, und die Patienten auf die Fachärzte der umliegenden größeren Kommunen angewiesen sind.

2 Lokale Aktionsgruppe (LAG)

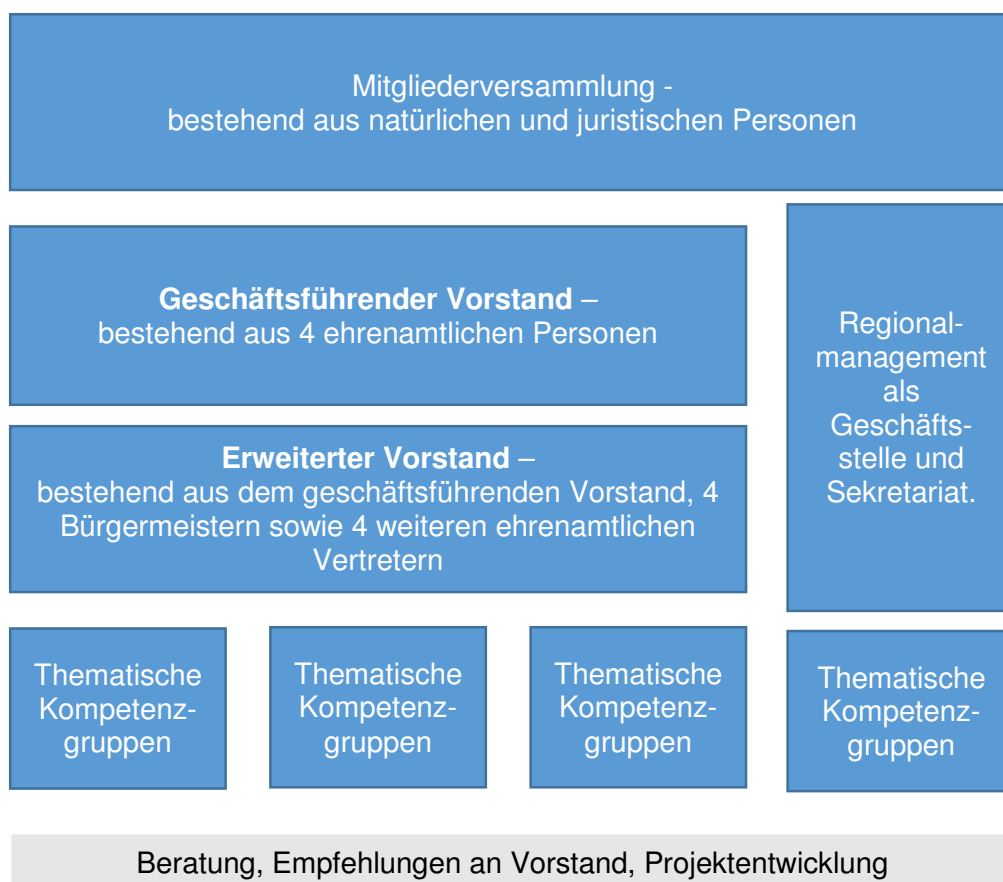
2.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Arbeitsstrukturen

Seit Beginn des Jahres 2009 gibt es die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „4 mitten im Sauerland“ als eingetragenen Verein. Der Verein ist beim Amtsgericht Arnsberg eingetragen und unterhält seit Juli 2009 eine Geschäftsstelle. Die LAG hat hierfür im Rathaus der Gemeinde Bestwig ein Büro angemietet.

Der Verein besteht aus den folgenden Organen:

- Mitgliederversammlung
- Kompetenzgruppen
- Erweiterter Vorstand
- Geschäftsführender Vorstand
- Regionalmanager

Abb. 2.1: Organisatorischer Aufbau der LAG „4 mitten im Sauerland“



Im Folgenden soll auf die Aufgaben und Funktionen innerhalb dieser Organisationsstruktur eingegangen werden.

Die **Mitgliederversammlung** ist als oberstes Organ des Vereins für Beschlüsse über alle wichtigen Angelegenheiten zuständig, insbesondere für die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes, der ehrenamtlichen Mitglieder des erweiterten Vorstandes sowie für die Bildung von thematischen Kompetenzgruppen. Da laut Satzung (vgl. Anhang 1) alle natürlichen und juristischen Personen Mitglied in der LAG werden können, ist über diese Vereinsstruktur das "Bottom-Up-Prinzip", d.h. die breite Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, gewährleistet.

Die Mitgliederversammlung legt auch **den Mitgliedsbeitrag** fest. Dieser ist seit Gründung des Vereins im Jahr 2009 bewusst „auf Null“ **gesetzt** worden, so dass die Eintrittsschwelle für alle natürlichen und juristischen Personen, die sich zu den Zielen der Satzung bekennen, ganz bewusst niedrig gehalten wird. Zur Aufnahme in den Verein bedarf es daher lediglich des Ausfüllens eines Aufnahmebogens.

In den letzten Jahren hat die Mitgliederversammlung einmal jährlich getagt. **Die aktuelle Mitgliederzahl beträgt 225.** Aus allen gesellschaftlichen und sozialen Bereichen sind Personen und Institutionen dem Verein beigetreten. Die Mitgliederliste kann jederzeit in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Kurz nach der Bekanntgabe der neuen LEADER-Regionen wird eine Mitgliederversammlung einberufen werden, um das weitere Vorgehen und die zukünftige Strategie des Vereins – je nach Ausgang der Entscheidung – mit allen Mitgliedern abzustimmen. Die in dieser Bewerbung angekündigten Änderungen, wie z.B. die Aufstockung des Frauenanteils im Vorstand, werden direkt in dieser für Ende Juni anvisierten Jahreshauptversammlung umgesetzt werden.

Abb. 2.2: Der erweiterte Vorstand der LAG „4 mitten im Sauerland“



Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“

Die Mitgliederversammlung der LAG wählt aus dem Kreis des erweiterten Vorstandes (siehe unten) den **geschäftsführenden Vorstand**, der sich aus dem Vorsitzenden, einem Stellvertreter sowie dem Kassierer und dem Schriftführer zusammensetzt.

Der geschäftsführende Vorstand hat die Aufgabe, die laufenden Geschäfte des Vereins zu führen, den Verein zu leiten sowie die Lokale Aktionsgruppe nach außen hin zu vertreten. Vier Personen bilden den geschäftsführenden Vorstand. Alle diese Personen sind **Ehrenamtler**. Damit ist die LAG „4 mitten im Sauerland“ **die einzige LAG in Nordrhein-Westfalen, in der nur zivilgesellschaftliche Vertreter** und kein Bürgermeister im geschäftsführenden Vorstand vertreten sind. Das „Bottom-up“ Prinzip wird hierdurch sehr direkt praktiziert.

Der **erweiterte Vorstand** übernimmt die Aufgaben des Entscheidungs- und Steuerungsgremiums. Die wichtigste Aufgabe war in der abgelaufenen Förderperiode die Auswahl der zu fördernden Projekte, sowie die Kontrolle, Bewertung und Steuerung der Umsetzung des „Gebietsbezogenen Integrierten Entwicklungskonzeptes“ (GIEK) sowie der darin enthaltenen Projekte (Monitoring).

Der erweiterte Vorstand umfasst zurzeit 12 Personen: Die vier Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands, die vier Bürgermeister der Kommunen, die durch ihr Mandat im erweiterten Vorstand sind, sowie vier Personen aus Wirtschafts- und Sozialverbänden. Aktuell sind drei Vorstandsmitglieder Frauen. Der Frauenanteil liegt somit bei 25%. Im Vorstand sind zurzeit Vertreter aus den Bereichen Kultur, Jugend, Dorfentwicklung, Wirtschaft und Tourismus vertreten.

Kompetenzgruppen

Die LAG hat als Arbeits- und Beratungsgremien aktuell drei thematische **Kompetenzgruppen** eingerichtet, die den Themenfeldern der letzten lokalen Entwicklungsstrategie entsprechen. Durch die Einrichtung der Kompetenzgruppen wurde sichergestellt, dass sowohl regionale Experten als auch alle interessierten Bürger am LEADER-Prozess teilhaben können.

Aufgabe der Kompetenzgruppen ist es, die Entscheidungen des erweiterten Vorstandes vorzubereiten, die Projektentwicklung voranzutreiben sowie die Umsetzung von Projekten zu begleiten. Die Sitzungen der Kompetenzgruppen werden grundsätzlich in der Presse angekündigt und finden öffentlich statt. Alle Interessierten sind willkommen. Eine Mitgliedschaft ist für die Teilnahme an den Kompetenzgruppensitzungen nicht erforderlich.

Lediglich die Sprecher der Kompetenzgruppen sind von der Mitgliederversammlung gewählt und mit der Leitung der Sitzungen betraut. Alle Protokolle der Kompetenzgruppensitzungen werden einige Tage nach den Sitzungen auf die Homepage des Vereins gestellt und sind in der Rubrik „Download“ frei einsehbar.

Grundsätzlich soll das Prinzip der Kompetenzgruppen auch für die neue Förderphase übernommen werden. Die Handlungsfelder werden selbstverständlich aktualisiert. Demzufolge ist es wahrscheinlich, dass bei einer erfolgreichen Bewerbung vier Kompetenzgruppen entstehen werden, die auch die aktuellen Handlungsfelder abdecken.

Dem Vorstand war in der Vergangenheit sehr wichtig, dass die Kompetenzgruppensitzungen immer in anderen Ortschaften stattfinden – rotierend von Kommune zu Kommune. Dieses Prinzip soll fortgesetzt werden, um den LEADER-Gedanken auch räumlich so breit wie möglich zu streuen.

2.2 Geschäftsstelle / Regionalmanagement

Zur Unterstützung ihrer Arbeit hat die Lokale Aktionsgruppe „4 mitten im Sauerland“ im Juli 2009 ein Regionalmanagement eingerichtet. Die Einstellung des Regionalmanagers konnte erst zu diesem Zeitpunkt erfolgen, da die LAG „4 mitten im Sauerland“ die erste von zwei Nachrücker-Regionen war und **ihren Bewilligungsbescheid erst im Februar 2009** erhalten hatte.

Zu Beginn war die Geschäftsstelle im technischen Rathaus der Stadt Meschede untergebracht. Aus Gründen des Platzbedarfs seitens der Stadt Meschede wurde das LAG-Management ins Rathaus der Gemeinde Bestwig verlagert, wo der LEADER-Verein seit Juli 2010 ein Büro angemietet hat.

Abb. 2.3: Präsentation der Geschäftsstelle im Bürger- und Rathaus Bestwig



Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“

Die Geschäftsstelle hat sich in der bisherigen Form sehr bewährt. Die LAG setzt in diesem Bereich auf Kontinuität und hat bereits ein Leistungsspektrum für die zukünftige Arbeit der Geschäftsstelle definiert bzw. dieses angepasst.

Neben der bisherigen Arbeit, die die Zuarbeit für den Vorstand, die Begleitung der Projektanträge, das Monitoring der Projekte und viele weitere Aufgaben umfasste, rücken einige Themenbereiche verstärkt in den Mittelpunkt: So soll ein Regionalmanager die Projektträger dabei unterstützen, alternative Ko-Finanzierungsmöglichkeiten zu generieren sowie neue Zielgruppen aktiv anzusprechen. Dies soll u.a. durch die verstärkte Nutzung von sozialen Medien vorangetrieben werden. Auch die Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen in

einem südwestfälischem Austauschforum sowie die konkrete Umsetzung von regional übergreifenden Projekten wird stärker in den Aufgabenbereich der Geschäftsstelle rücken.

2.3 Geplante Erweiterung des Vorstandes

Viele Anforderungen an die LAG, wie sie seitens der neuen Richtlinie des Landes NRW gefordert werden, werden aktuell bereits mehr als erfüllt. So sind z.B. auf der Ebene der Entscheidungsfindung und Projektauswahl zweidrittel der Vorstandsmitglieder Akteure von Wirtschafts- und Sozialpartnern. Die LAG steht darüber hinaus allen zivilgesellschaftlichen Akteuren für eine Mitarbeit offen.

Aktuell liegt die **Quote der stimmberechtigten Frauen bei 25%** der Vorstandsmitglieder. Im Fall einer Auswahl zur neuen LEADER-Region hat der Vorstand bereits beschlossen, diesen Anteil deutlich zu erhöhen. Durch eine Satzungsänderung wird der erweiterte Vorstand um vier neue stimmberechtigte Mitglieder **von 12 auf 16 Personen erweitert** werden.

In diesem Zuge soll der Vorstand sowohl um Fachkompetenzen ergänzt als auch mit Frauen verstärkt werden. **So sind zurzeit die Bereiche Prävention, Umwelt, und Integration kaum abgedeckt.** Jede Kommune wird eine Institution aus einem dieser Bereiche vorschlagen. Bei erfolgreicher Wahl soll die zu besetzende Position im Vorstand weiblich besetzt werden.

Somit würde sich der Anteil der Frauen im Vorstand von aktuell 25% (3 von 12) auf 44% (7 von 16) erhöhen sowie der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner von aktuell 66% (8 von 12) auf 75% (12 von 16).

Diese Pläne werden bei einer erfolgreichen Neubewerbung der Mitgliederversammlung bereits mit der Einladung vorgestellt. Im Anschluss daran entscheidet die Mitgliederversammlung als höchstes Organ des Vereins über die vorgeschlagenen Änderungen.

3 Lokale Entwicklungsstrategie (LES)

3.1 Vorgehensweise und Erarbeitung

Die Grundlagen für die vorliegende lokale Entwicklungsstrategie sind bereits ab Mitte des Jahres 2013 gelegt worden, als bereits damit begonnen wurde, **neue Ideen für die anstehende Bewerbung** zu sammeln sowie **Versäumnisse aus der laufenden Förderperiode festzuhalten** und Verbesserungen anzuregen. Diesem eher informellen Prozess kommt eine hohe Bedeutung zu, dessen Überlegungen in die Vorbereitungsworkshops und diese LES eingeflossen sind.

Ein weiterer wichtiger Baustein für diese LES war das **Sammeln von Projektideen**, die in der abgelaufenen LEADER-Phase entstanden sind, jedoch aus verschiedenen Gründen (noch) nicht umgesetzt werden konnten.

Viele Ideen haben in den vergangenen Jahren stark an Aktualität gewonnen und sind mittlerweile so weit gereift, dass sie als durchdachte Projektideen in diese Bewerbung eingebracht werden können.

Ein Beispiel hierfür ist das in Kapitel 8.2 vorgestellte Projekt **„Risikobewertung von Pflanzenschutzmitteln in Bächen der Region“**. Im Anschluss an den Sturm „Kyrill“ im Jahr 2007 sind viele kahle Flächen in den Wäldern der Region zu **Weihnachtsbaumplantagen** umgewidmet worden - ein Prozess der vielen Bürgern sowohl durch die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes als auch durch **die (mögliche) Einleitung von Pestiziden** in die heimischen Flüsse große Sorgen bereitet. Mit diesem o.g. Projekt soll dieses Problem gezielt angegangen werden. Dies ist nur ein Beispiel, wie Ideen in der letzten Förderphase entstanden sind, die nunmehr in die Realität umgesetzt werden sollen.

Der Prozess der Ideenentwicklung ging einher mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit, in der bereits ab Beginn des Jahres 2014 auf die neue anstehende LEADER-Förderphase hingewiesen worden ist und die Bürger dazu aufgerufen worden sind, neue Ideen für die Entwicklung des ländlichen Raumes in die Diskussion mit einzubringen.

3.2 Abschlussevaluation als Startschuss

Eine große Bedeutung bei der Gewinnung von Erkenntnissen für die neue Bewerbung hatte die **Abschlussevaluation** aller 49 Projekte im Frühjahr 2014.

Mit Hilfe eines Fragebogens wurden Einzelinterviews mit jedem Projektverantwortlichen geführt. Diese wurden von einer neutralen und externen Person durchgeführt. Den Projektträgern wurde Vertraulichkeit garantiert. Erst die zusammengefassten Ergebnisse aller Befragungen wurden in anonymer Form der LAG präsentiert.

Neben vielen Erkenntnissen über die abgelaufene Förderperiode standen Anregungen, Vorschläge und neue Projektideen im Fokus der Befragung. Auch Anmerkungen zum Regionalmanagement, dem LEADER-Verein sowie der Bezirksregierung wurden gezielt erfragt und dezidiert ausgewertet. Der Abschlussbericht wurde nach Fertigstellung auf die Homepage der LEADER-Region eingestellt und steht dort zum „Download“ zur Verfügung.

Abb. 3.1: Diskussionen bei der Präsentation der Abschlussevaluation in Bestwig



Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“

Begleitet wurde die Abschlussevaluation von einem Workshop am 7. April 2014 im Bürger- und Rathaus Bestwig, an dem viele Bürger und einige Projektträger teilnahmen. Bei diesem Workshop wurde explizit die Übertragung der Ergebnisse auf die neue Förderphase thematisiert.

3.3 Themenworkshops, Regionalkonferenz und Strategiesitzungen

Der offizielle Startschuss für die neue Förderphase erfolgte am 1. September 2014 im Rahmen einer Strategiesitzung, an der der gesamte LAG-Vorstand, das Planungsbüro „planinvent“ sowie in beratender Funktion der Hochsauerlandkreis teilnahm.

Ziel dieser Sitzung war es Themenschwerpunkte für die neue Bewerbungsphase zu diskutieren und festzulegen. Vier Themenfelder wurden herausgearbeitet und in Workshops mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern diskutiert.

- Mi, 24. September 2014: Besteckfabrik Fleckenberg.
Themen: Kulturentwicklung/ Demographischer Wandel/ Prävention/ Bildung
- Di, 30. September 2014: Museum Dampf, Land, Leute in Eslohe
Themen: Gesundheitsversorgung/ Mobilität/ Nahversorgung
- Mi, 22. Oktober 2014: Landwirtschaftskammer in Meschede
Themen: Gewässerentwicklung/ Dorferneuerung/ Natur- und Ressourcenschutz
- Di, 4. November 2014: Bergkloster Bestwig
Themen: Wirtschaftliche Entwicklung/ Wertschöpfung/ Wald, Forst/ Tourismus

Abb. 3.2: Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse auf der Regionalkonferenz



Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“

Bei allen Workshops fanden sich zwischen 30 und 50 Interessierte ein, die sehr verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zuzurechnen sind.

Die Teilnehmerlisten können in der Geschäftsstelle des LEADER-Vereins eingesehen werden (Auszug siehe Anhang).

Ziel der Workshops war es, innerhalb der jeweiligen Themenschwerpunkte Ziele und Visionen für die Region zu diskutieren, die anschließend von vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit ganz konkreten Projektideen untermauert wurden.

Wichtig war dem LEADER-Verein dabei, dass die möglichen Projektvorschläge bereits ein hohes Maß an Konkretisierung aufzuweisen haben, und hinter jedem Projektvorschlag ein konkreter Ansprechpartner steht, der die Idee weiter voranbringt.

Alle Projektideen wurden systematisch gesammelt und zusammengetragen. Wichtig ist dem Verein, dass kein Projekt, das in die Workshops eingebracht worden ist, verloren geht.

Aus allen Projektvorschlägen wurden im Anschluss an die Workshops die Projekte herausgelöst, die am ehesten den LEADER-Kriterien entsprechen: Welche Projekte sind am innovativsten, haben eine übergreifende Bedeutung und können ggf. als „Leuchtturmprojekte“ fungieren? Welche Vorschläge sind so konkret, dass es bereits Ansprechpartner und Trägerstrukturen gibt? Bei welchen Projekten ist die Ko-Finanzierung bereits gesichert bzw. absehbar?

Nach diesen Kriterien wurden 17 so genannte Leitprojekte zusammengefasst, die auf der Regionalkonferenz in Westernbödefeld am 25. November 2014 den anwesenden Bürgern vorgestellt worden sind. Diese werden ausführlich in Kapitel 8 vorgestellt und **weisen alle eine hohe Wahrscheinlichkeit auf, direkt nach Beginn einer neuen LEADER-Förderphase gestartet werden zu können.**

Abschließend tagte am 13.01.2015 der erweiterte Vorstand der LEADER-Region, der die vorliegende LES endgültig und einstimmig verabschiedet hat.

3.4 Vertiefungstreffen

Viele gute Projektideen, die in den Workshops entstanden sind, wurden im Anschluss in Vertiefungstreffen mit dem möglichen Projektträger weiter erörtert und auf direkte Umsetzbarkeit untersucht. Dies war Voraussetzung, um in die Kategorie der „Leitprojekte“ aufgenommen zu werden.

Mit allen im Aktionsplan (Kapitel 8) genannten Personen hat sich der Regionalmanager unmittelbar nach den Workshops getroffen, um die **Tragfähigkeit der jeweils genannten Projektideen** zu prüfen. Dies waren zum größten Teil zivilgesellschaftliche Akteure, die auch als Akteure für die neue Förderphase im Mittelpunkt stehen sollen. Damit soll der Anspruch an das „Bottom-up“-Prinzip der LEADER-Region weiter aktiv gelebt werden.

Darüber hinaus haben sich viele Akteure auch eigenständig vernetzt und getroffen, um bestimmte Ideen für die neue LEADER-Förderphase vorzubereiten.

3.5 Kollegialer Austausch und Kooperationen

Ein weiterer Bestandteil der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie war das Instrument der „kollegialen Beratung“ und des Austausches zwischen bestehenden sowie benachbarten LEADER-Regionen.

Zu den **LEADER-Regionen „Eifel“ und „Hochsauerland“** wurde über die letzten Jahre ein **intensives Verhältnis gepflegt**, da beide Regionen naturräumlich und strukturell starke Ähnlichkeiten mit der Region „4 mitten im Sauerland“ vorzuweisen haben. Dieser Austausch erfolgte sowohl bilateral als auch im „Regionalforum der LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen“.

Abb. 3.3: Das Regionalforum der LEADER-Regionen in NRW



Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“

Das **Regionalforum** aller LEADER-Regionen in NRW hat sich 2011 auf **Initiative der LEADER-Regionen „4 mitten im Sauerland“** und „Eifel“ gegründet. Zwei Mal jährlich treffen sich seitdem alle LEADER-Regionen in NRW auf Regionalmanager-Ebene und tauschen sich zu Fragen der ländlichen Entwicklung und im besonderen Bezug auf LEADER aus.

Neue und unkonventionelle Projekte werden in diesem Rahmen vorgestellt sowie Stellungnahmen gegenüber dem Ministerium diskutiert und verfasst. Seit 2012 wird

mindestens ein Vertreter zu den Treffen der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Leader-Aktionsgruppen Deutsch-lands (BAG LAG)** gesandt, um die Interessen der LEADER-Regionen in NRW vertreten zu können. Dieses NRW-Regionalforum soll in jedem Fall in der neuen Förderperiode weitergeführt werden.

Des Weiteren ist geplant, ein regionales **Netzwerk aller LEADER-Regionen in Südwestfalen** zu initiieren. Hier gab es bereits Gespräche zwischen der Südwestfalen-Agentur in Olpe sowie der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“. Sobald die LEADER-Regionen ausgewählt worden sind und sich die Regionen in Südwestfalen konstituiert und ein Regionalmanagement installiert haben, werden **die Südwestfalen-Agentur** sowie die **LEADER-Region „4 mitten im Sauerland** hier **die Initiative ergreifen**.

Ein wichtiger Baustein im Vorfeld dieser Bewerbung war auch der Kontakt zu neuen Bewerberregionen in unmittelbarer Nachbarschaft. Hierzu gab es verschiedene Treffen, bei denen gemeinsame Projekte erörtert worden sind.

Mit verschiedenen bereits bestehenden LEADER-Regionen sowie Bewerberregionen gibt es konkrete Kooperationsvorstellungen über Projekte, die in einer neuen Förderphase realisiert werden sollen. Die „**letters of intent**“, die in diesem Zusammenhang geschrieben worden sind, befinden sich im Anhang. Hervorzuheben sind hierbei zwei Kooperationsideen zwischen den drei potentiellen LEADER-Regionen aus dem Hochsauerlandkreis, die damit den ganzen Landkreis abdecken, sowie die Kooperationsvorhaben zwischen den bestehenden LEADER-Regionen in NRW.

3.6 Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Eine kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit war ein wichtiger Faktor, wodurch der LEADER-Gedanke und -Prozess ein hohes Maß an Aufmerksamkeit in der Region erreicht hat. Einige Projekte sind überregional bekannt geworden, wie z.B. die Himmelsleiter in Wormbach, das „Kräggennest“ in Westernbödefeld sowie das „KÜBEL“ in Eslohe-Kückelheim. Über diese Projekte wurde auch in überregionalen Medien immer wieder berichtet und die Verknüpfung mit dem LEADER-Programm hergestellt.

Auf **der Homepage der LEADER-Region** gibt es für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ein breites Informationsangebot. Als **eine der ganz wenigen LEADER-Regionen deutschlandweit** sind alle durchgeführten Projekte mit Nennung des Projektträgers und Höhe der Fördersumme genannt. Damit ist bewusst ein **sehr hohes Maß an Transparenz hergestellt** worden. Die Klickzahlen beliefen sich auf ca. 1.200 unterschiedliche Seitenbesucher pro Monat, was durch eine Analysesoftware festgestellt werden konnte.

Links zu der Homepage der LEADER-Region finden sich auf allen Internetseiten der Kommunen, der anderen NRW-LEADER-Regionen sowie vieler Dörfer und Vereine. Gibt man bei „google.de“ die Wörter „LEADER und NRW“ ein, so erscheint die Region „4 mitten im Sauerland“ direkt an zweiter Stelle, was auf die gute Verknüpfung im Internet hinweist.

Die Präsenz in den **lokalen und regionalen Printmedien** war in der auslaufenden Förderperiode sehr hoch und über viele LEADER-Projekte wurde ausführlich berichtet.

Durch die vielen umgesetzten Projekte ist LEADER allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern in der Region zu einem festen Begriff geworden. Demzufolge wurde auch die

Bewerbungsphase mit hohem medialem Interesse begleitet. Bei vielen Workshops waren die regionalen Printmedien mit eigenen Journalisten vor Ort. Der Berichterstattung über die LEADER-Bewerbung wurde grundsätzlich ein **guter Platz in den Lokalausgaben** zugewiesen. Häufig wurde der Bericht dabei auf der Titelseite platziert (Ein Auszug aus der Presseschau befindet sich im Anhang).

Ein weiteres wichtiges Instrument der Außendarstellung ist **der Newsletter** der LEADER-Region, der zurzeit ca. 720 Email-Adressen bedient. Zwei Mal jährlich wird dieser Newsletter vom Regionalmanagement herausgebracht. Alle bereits erschienenen Ausgaben stehen auf der Homepage unter „Download“ bereit.

Abb. 3.4: Die Broschüre „Die LEADER-Förderphase 2007-2013“



Im September 2014 wurde eine **72-seitige Broschüre** herausgegeben, in der alle 49 Projekte der vergangenen Förderperiode mit Angabe der Fördersumme und des Projektträgers dargestellt sind.

Diese Broschüre wurde u.a. an alle Ratsmitglieder der vier Kommunen sowie die Vertreter des Kreistages verteilt. Alle Projektträger, viele Mitarbeiter der Kommunen und Schlüsselakteure der Zivilgesellschaft haben ein Exemplar zugeschickt bekommen. Damit verbunden war ein Brief, der auf die neue Bewerbungsphase und die Bürgerworkshops hingewiesen hat. So wurden knapp 900 Exemplare innerhalb von wenigen Wochen an wichtige Akteure in der LEADER-Region verteilt.

Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“

Grundsätzlich plant der Vorstand der LEADER-Region, den eingeschlagenen Weg im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit fortzusetzen, der allerdings um einige neue Komponenten ergänzt werden soll.

So soll ein **Auftritt in den sozialen Medien** – insbesondere auf Facebook – die Öffentlichkeitsarbeit ergänzen. Bis dato gibt es noch keine LEADER-Region in NRW, die einen Facebook-Account hat. Dies ist **wichtig und notwendig, um insbesondere die junge Zielgruppe** besser zu erreichen. Dies ist in der auslaufenden Förderperiode nur bedingt gelungen.

Für diese Aufgabe steht eine „social-media“-Redakteurin zur Verfügung, die diese Form der Öffentlichkeitsarbeit bereits für einige Kommunen und Kommunalversorger managt. Diese Redakteurin könnte einen **professionellen „social-media“-Auftritt** der LEADER-Region sehr gut steuern und begleiten. Eine Teilstelle -auf Stundenbasis- des mit 1,5 Vollzeitstellen zu besetzenden Regionalmanagements würde hierfür veranschlagt werden.

Wichtig ist der LAG, dass eine ständige Information über die Projekte gewährleistet ist. Dies erhöht die **Sichtbarkeit der Projekte** und die **Transparenz der LAG**.

Abb. 3.5: StS. H. Becker mit dem 1.Vorsitzenden R. Weber auf der Grünen Woche 2015



Seit Beginn der letzten Förderphase war die Region „4 mitten im Sauerland“ jedes Jahr **auf der Grünen Woche** in Berlin vertreten. 2014 und 2015 teilte die Region sich die Präsenz am NRW-Stand mit den anderen Regionen NRWs. 2013 wurde der Messeauftritt als **Kooperationsprojekt mit der Südwestfalen-Agentur** konzipiert und ein Bühnenprogramm sowie die Standkonzeption gemeinsam umgesetzt. Dieses Konzept möchte die Region auch in einer neuen Förderphase weiter verfolgen und sich aktiv in die Präsentation des Landes NRW auf der Grünen Woche einbringen.

Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“

4 Ausgangslage und Bestandsaufnahme

4.1 Bevölkerungsstruktur und demographische Entwicklung

In der LEADER-Region leben insgesamt 75.991 Menschen. Meschede und Schmallenberg zählen zu den kleinen Mittelstädten. Bestwig und Eslohe sind den großen Landgemeinden zuzuordnen. Der geringe Anteil der Siedlungsflächen an der Gesamtfläche und die niedrige Einwohnerdichte verweisen auf die ländliche Prägung des Gebiets.

Eine Besonderheit ist, dass die Stadt Schmallenberg mit einer Bevölkerung von 25.236 Einwohnern **die 19. größte Flächenkommune in Deutschland** ist.

Insgesamt bestehen die vier Kommunen aus 196 Ortsteilen. Alleine die Stadt Schmallenberg **umfasst 83 Ortsteile**, die zum Teil nur sehr klein sind und aus wenigen Häusern bestehen. Diese starke räumliche Zerküftung bringt viele Herausforderungen mit sich, die in diesem und in den nächsten Kapiteln stärker thematisiert werden sollen.

Tab. 4.1: Einwohnerzahlen, Fläche, Einwohnerdichte

Stadt/ Gemeinde	Einwohner- zahl	Gemeinde- fläche in km ²	Siedlungs- fläche in km ²	Anteil der Siedlungs- fläche an der Gesamtfläche	Einwohner/ km ²
Bestwig	11.567	69,5	9,2	13,20%	160
Eslohe	8.925	113,4	11,8	10,40%	79,4
Meschede	30.263	218,5	25,8	11,80%	138,8
Schmallenberg	25.236	303,1	31,7	10,50%	82,3
Region	75.991	704,4	78,5	11,50%	107,8

Quelle: Angaben der Kommunen

Tab. 4.2: Anzahl der Ortsteile der Kommunen

Stadt/ Gemeinde	Zahl der Ortsteile
Bestwig	11
Eslohe	45
Meschede	51
Schmallenberg	83
Region	196

Quelle: Angaben der Kommunen

In der in Tab. 4.3 abgebildeten Zeitspanne von 1982 bis 2014 ist eine wechselhafte Bevölkerungsentwicklung zu beobachten. Bis ins Jahr 1997 stieg in allen vier Kommunen die Bevölkerungszahl, sodass **zeitweilig 81.073 Menschen in der Region** lebten. Ab diesem Zeitpunkt ist jedoch ein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang erkennbar. Im Zeitraum zwischen 1997 und 2014 ist die **regionale Bevölkerung um etwa 6,26 % geschrumpft**.

Tab. 4.3: Bevölkerungsentwicklung in der Region von 1982 bis 2014

	1982	1987	1997	2007	2014	Δ 2014 / 1997
Bestwig	11.712	11.318	12.265	11.569	11.567	- 5,69 %
Eslohe	8.251	8.516	9.364	9.214	8.925	- 4,69 %
Meschede	30.712	30.969	32.740	31.757	30.263	-7,56 %
Schmallenberg	24.799	24.452	26.704	25.831	25.236	-5,49 %
Gesamt	75.474	75.255	81.073	78.371	75.991	-6,26 %

Quelle: Angaben der Kommunen

Hiervon sind die Kommunen jedoch unterschiedlich stark betroffen. Besonders in der Gemeinde Eslohe ist der **Bevölkerungsrückgang weit unterdurchschnittlich**. Schmallenberg und Eslohe liegen noch deutlich über der Einwohnerzahl von 1982. Dies trifft auf Meschede und Bestwig nicht zu. Besonders stark betroffen war und ist die Stadt Meschede mit mehr als 7,5 % an Bevölkerungsverlust innerhalb der letzten 17 Jahre.

Zum anderen zeigt sich ein negativer Wanderungssaldo. In Bestwig konnten 2009 und 2012 die steigenden Zuzüge die gestiegenen Fortzüge kompensieren. In Eslohe wurden die Zuzüge im betrachteten Zeitraum nur geringfügig überschritten. Erst ab 2010 driften die Entwicklungen auseinander und verschärfen die Situation.

Meschede konnte die Abwanderung schon lange nicht mehr durch neue Einwohner abfangen. In Schmallenberg zeigt sich ein Auf und Ab, das in der Gesamtentwicklung jedoch auch zu einem stetigen Bevölkerungsschwund führt.

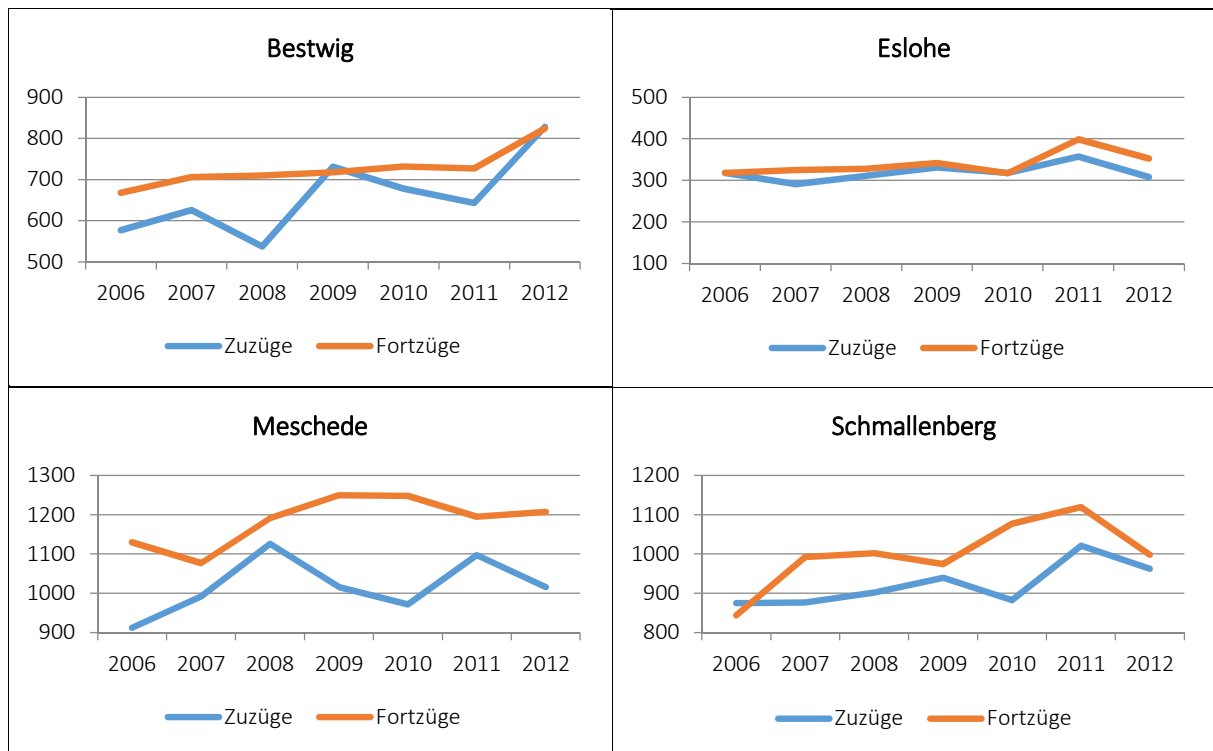
Wie in vielen ländlichen Regionen Deutschlands, sind es vor allem die Abiturjahrgänge und die jungen Erwachsenen, die die Region verlassen. Nur ein kleiner Teil dieser Menschen kehrt nach abgeschlossenem Studium in die Region zurück.

Dies ist umso problematischer zu bewerten, da in der Region eine sehr geringe Arbeitslosigkeit bis hin zur Vollbeschäftigung vorherrscht und Fachkräfte in der regionalen Wirtschaft sehr gefragt sind.

An diesem Punkt knüpft auch ein Projektvorschlag an, bei dem verschiedene Akteure gemeinsam eine Initiative starten um „Exil-Sauerländern“ die Rückkehr in die heimische Region zu erleichtern (siehe Kapitel 8.2).

Auch die Fachhochschule Südwestfalen, Standort Meschede, kann diesen Trend nicht aufhalten. Ein Großteil der etwa 1.800 am Standort Meschede eingeschriebenen Studierenden sind Pendler und verlegen ihren Wohnsitz nicht nach Meschede, da sie aus der Region oder den benachbarten Regionen zum Studienort Meschede einpendeln.

Abb. 4.1: Zu- und Fortzüge 2006 bis 2012.



Quelle: planinvent nach Angaben it.nrw.

Bevölkerungsprognose bis 2030

Die Bevölkerungsprognose bis 2030 knüpft an den bisherigen Trend an. Nach einer Berechnung des Hochsauerlandkreises wird die Region im Jahr 2026 zum ersten Mal die Grenze von 70.000 Einwohnern unterschreiten. Die Region wird im Zeitraum 2015-2026 prognostizierte 7,4 % ihrer Bevölkerung verlieren, was einen größeren Rückgang bedeutet als er landesweit mit 3,7 % erwartet wird.

Abb. 4.2: Die demographische Entwicklung als große Herausforderung für die Region

Am stärksten betroffen ist nach diesen Berechnungen dabei die Stadt Meschede, für die innerhalb der prognostizierten Zeit ein Bevölkerungsverlust von etwa 16 % errechnet wurde. Die beiden kleineren Gemeinden bleiben vergleichsweise stabil. Bestwig verzeichnet einen Rückgang von 3,4%, Eslohe von 2,0%.



Quelle: Schmallenberger Sauerland e.V.

Auch die Stadt Schmallenberg liegt mit einem prognostizierten Bevölkerungsverlust von 8 % über dem NRW-Durchschnitt, schrumpft jedoch nach dieser Prognose weniger gravierend als Meschede.

Die Zukunft der Region „4 mitten im Sauerland“ entspricht weitgehend der Entwicklung, die bundesweit für periphere ländliche Räume vorhergesagt wird.

Eine zu schwache Geburtenrate, wie sie fast überall in Deutschland zu finden ist, kann aufgrund mangelnder Zuzüge nicht aufgefangen werden. Junge Menschen, oftmals Bildungsmigranten, ziehen in die Großstädte und deren Umland und verschärfen damit die demographischen Problemlagen ihrer ländlichen Herkunftsregionen.

Migration als Chance

Diese Prognose hat jedoch die Schwäche, dass die **zukünftige Einwanderung nach Deutschland nur schwer prognostiziert** werden kann. Die Bundesrepublik Deutschland verzeichnete im Jahr 2014 im vierten Jahr in Folge mehr Einwohner als im Vorjahr. Dies war alleine der Zuwanderung anzurechnen. Aktuell profitieren von diesem Wachstumstrend zum großen Teil die Großstädte und Ballungsgebiete, vor allem in West- und Süddeutschland. Ob und wann auch periphere Gebiete von diesem Trend profitieren, bleibt abzuwarten.

Jedoch kann diese Wanderungsbewegung von vor allem jungen Menschen auch aktiv begleitet und gesteuert werden. Ein sehr gutes Beispiel ist die Initiative von Hotels und Gastronomiebetrieben in der Nachbarregion Willingen (Nordhessen), Winterberg und Schmallenberg, wo gezielt **Fachkräfte für die Gastronomie aus Spanien sowie aus Kroatien** angeworben worden sind. Dieser Prozess soll in einer neuen LEADER-Förderphase aktiv mitbegleitet und -gestaltet werden.

Leerstand

Abb. 4.3: Leerstand in Dorfzentren – ein wichtiges Thema für die neue Förderphase



Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“

In der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ wird diese negative demographische Entwicklung auch zunehmend durch Leerstand begleitet. Noch ist der Leerstand von Gebäuden nicht sehr offensichtlich, was vor allem an zwei Faktoren liegt: Weiter steigender Wohnraum pro Person sowie **Tourismus als „Leerstands-Puffer“**.

Im touristisch geprägten Sauerland wird diese negative Tendenz z.T. durch den Zuzug von „Wochenendurlaubern“ aufgefangen, die eine Immobilie kaufen und ihren Nebenwohnsitz in der Region anmelden.

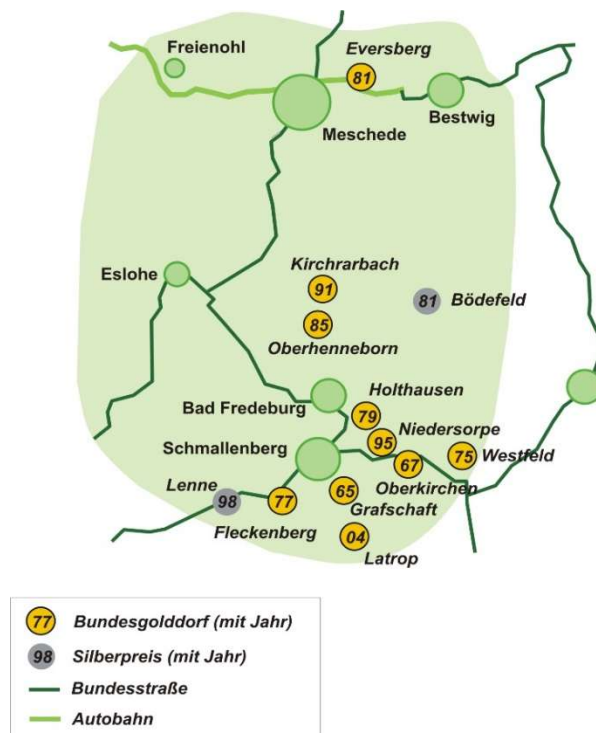
Diese Personen tragen zwar kaum zum sozialen Leben in den Dörfern bei, sorgen jedoch durch den Erwerb und die Pflege einer Immobilie dafür, dass zumindest das Erscheinungsbild der Dörfer nicht in Mitleidenschaft gezogen wird. Außerdem tragen sie durch die diversen Gebühren und Abgaben zum Steueraufkommen der Kommunen bei.

Viele Orte der Region "4 mitten im Sauerland!" zeichnen sich immer noch durch ein attraktives **Siedlungsbild** mit hoher Freizeit- und Umweltqualität aus. Die überschaubare Struktur der kleinen Orte trägt zu deren Attraktivität für die Einwohner bei.

Die hohe **Wohnqualität** spiegelt sich auch in der erfolgreichen Teilnahme zahlreicher Orte der Region an dem Bundes- und Landeswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" wider. So gab es im gesamten Hochsauerlandkreis bislang 13 Bundes- und 20 Landesgolddörfer und ein Europagolddorf. Allein elf dieser Bundesgolddörfer liegen in der Region „4 mitten im Sauerland“. Hinzu kommen zwei silberne Auszeichnungen (siehe Abb. 4.3) sowie Landesgolddörfer.

Mit der Golddörfer-Tour im Schmallenberger Sauerland wird dieses Potenzial auch touristisch genutzt. Latrop als Bundesgolddorf 2004 hat zudem am Europäischen Dorferneuerungswettbewerb teilgenommen und 2006 den 2. Platz des Europäischen Dorferneuerungspreises für eine ganzheitliche und nachhaltige Dorfentwicklung von herausragender Qualität erhalten.

Abb. 4.4: Bundesgolddörfer und Silberpreisgewinner in der Region „4 mitten im Sauerland“



Quelle: Koris, Hannover

Die erfolgreiche Teilnahme am Dorfwettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" bestätigt auch das vielfältige Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner in den örtlichen Vereinen und die Verbundenheit mit dem Wohnort, denn der freiwillige Einsatz für das Dorf ist ein wichtiger Gesichtspunkt des Wettbewerbs.

4.2 Kinder, Jugendliche und junge Familien

Im Vergleich zum gesamtdeutschen Durchschnitt sowie Nordrhein-Westfalen gibt es in der Region „4 mitten im Sauerland“ einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahre.

Abb. 4.5: Der Anteil der Kinder und Jugendlichen liegt über dem Bundes- und Landesdurchschnitt



Besonders hervorzuheben ist hierbei die Gemeinde Elslohe, die mehr als 2 % über Bundes- und Landesdurchschnitt liegt. Auch die Stadt Meschede, die mit besonders negativen demographischen Werten umgehen muss, schneidet beim Anteil der Kinder- und Jugendlichen vergleichsweise gut ab. Dieser Wert lässt auch auf eine relativ hohe Anzahl an jungen Familien schließen.

Quelle: Schmallenberger Sauerland e.V.

Beim Anteil der Einwohner über 65 Jahre ergibt sich kein einheitliches Bild. Meschede hat einen überdurchschnittlichen Anteil an Senioren, Eslohe liegt deutlich unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt.

Tab. 4.4: Demographische Daten der Kommunen

Stadt/ Gemeinde	Anteil der Einwohner unter 15 Jahre	Anteil der Einwohner über 65 Jahre	Geburten/ Sterbesaldo
Bestwig	13,6%	20,1%	-2,8
Eslohe	15,6%	19,6%	-1,6
Meschede	14,3%	22,0%	-4,6
Schmallenberg	13,9%	19,9%	-3,3
Hochsauerlandkreis	13,4 %	21,2%	-4,3
NRW gesamt	13,4%	20,5%	-3,1
Deutschland	13,1%	20,8%	-2,6

Quelle: Hochsauerlandkreis /NRW it.

Auch in der **Rubrik Geburten/Sterbesaldo** gibt es innerhalb der LEADER-Region eine deutliche Diskrepanz zwischen Eslohe und Meschede. In Eslohe sinkt die Bevölkerung deutlich unter Landes- und Bundesdurchschnitt. In Meschede liegt der negative Saldo deutlich darüber. Diese Zahlen verdeutlichen die bereits in 4.1 getroffene Aussage, dass die Gemeinde Eslohe, bis ins Jahr 2026 prognostiziert, nur sehr wenige Einwohner verlieren wird, während **Meschede im zweistelligen Bereich** weniger Einwohner im Stadtgebiet wohnen haben wird.

Auf Analysen und Bewertung des **Anteils ausländischer Mitbürger** ist in diesem Kapitel bewusst **verzichtet worden**. Dies wurde vor allem aufgrund der geringen Aussagekraft unterlassen. Zum einen hat mittlerweile ein großer Teil an Mitbürgern mit Migrationshintergrund die deutsche Staatsbürgerschaft, so dass sie in der Statistik nicht mehr vorkommen. Zum anderen wird die generelle Aussagekraft solcher Zahlen - in welcher Richtung auch immer - bezweifelt, ohne eine genaue sozio-strukturelle Untersuchung vorzunehmen.

4.3 Natur, Landschaft und Naturparke

Die Landschaft der Region „4 mitten im Sauerland“ ist neben der ländlichen Siedlungsstruktur durch ihre Mittelgebirgslage und besonders durch ihren hohen Waldanteil geprägt.

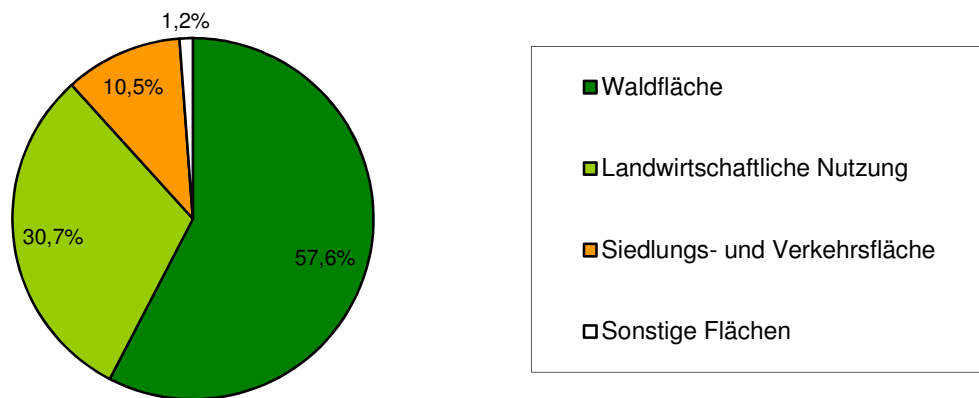
Die Region befindet sich südlich des Übergangs vom norddeutschen Tiefland zum Mittelgebirge und liegt im Naturraum des Bergisch-Sauerländischen Gebirges mit Höhenlagen

zwischen rund 200 und 800 m über NN. Sie weist die für Mittelgebirge typischen Landschaftsformen auf, wie gerundete Kuppen, offene Hochflächen, weite Muldenlagen sowie tief eingeschnittene und schmale Täler. Große unzerschnittene Landschaftsräume, die zu den größten in NRW zählen, sind charakteristisch für die Region.

Im Norden des Gebiets fließt in Ost-West-Richtung die Ruhr durch die Gemeinde Bestwig und die Stadt Meschede, im Süden der Region durchquert die Lenne die Stadt Schmallenberg.

Prägend für die Region ist der hohe Wald- und Freiflächenanteil. Etwa 31 % der Fläche werden landwirtschaftlich genutzt, etwa 58 % sind Waldfläche und nur etwa 11 % Siedlungs- und Verkehrsflächen.

Abb. 4.6: Flächennutzung in der Region (Anteile in %)



Quelle: planinvent – eigene Darstellung

Im Vergleich dazu verfügt das Land Nordrhein-Westfalen nur über 25 % Waldfläche, der Bundesdurchschnitt liegt bei 30 %. Die Zusammensetzung des Waldes in der Region „4 mitten im Sauerland“ wird vielerorts von Nadel- und Mischwäldern bestimmt.

Der hohe Anteil an Fichten- und Weihnachtsbaumkulturen ist für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, beeinträchtigt jedoch teilweise das ansonsten sehr vielfältige Landschaftsbild in der Region.

Naturparke

Im Hochsauerlandkreis gibt es fünf Naturparke, von denen drei (Homert, Rothaargebirge und Arnsberger Wald) die Region „4 mitten im Sauerland“ berühren.

Naturparke sind ein wichtiger Faktor für die Entwicklung im ländlichen Raum, die zugleich Aspekte des Landschafts- und Naturschutzes, der Biodiversität, der Erholung und des Tourismus im Rahmen einer nachhaltigen Regionalentwicklung berücksichtigen.

Abb. 4.7: Der zweitgrößte Naturpark in Deutschland „Sauerland-Rothaargebirge“ wird im April 2015 gegründet



Derzeit laufen die Vorbereitungen, die Naturparke Ebbegebirge, Homert und Rothaargebirge zusammenzuschließen. Der Naturpark wird dann mit fast 3.400 km² der zweitgrößte in Deutschland sein. Vor diesem Hintergrund werden in einer neuen Förderperiode die LEADER-Region Hochsauerland e.V. die Bewerberregion um Sundern, Arnsberg, Neuenrade und Balve sowie die Region „4 mitten im Sauerland“ eng zusammenarbeiten und die Gründungsphase des neuen und vereinten Naturparke „Sauerland-Rothaargebirge“ begleiten und mitgestalten (siehe „letter of intent“ im Anhang).

Quelle: Schmallenberger Sauerland e.V.

Der Anteil von Naturschutzgebieten (NSG) an der Gesamtfläche liegt mit Werten zwischen 0,03 % (Bestwig) und 2,75 % (Meschede) allerdings deutlich unter dem anderer Kommunen des Hochsauerlandkreises (Durchschnitt HSK 8,24 %). In den Kommunen sind zudem zahlreiche Landschaftsschutzgebiete sowie einige kleinflächige NATURA-2000-Gebiete ausgewiesen.

In der Region sind keine durch Industrie, Verkehr oder intensive Landwirtschaft verursachten, außergewöhnlichen Umweltbelastungen vorhanden.

4.4 Wirtschaft und Arbeit

Die Wirtschaft der Region „4 mitten im Sauerland“ ist durch einen leistungsfähigen **Mittelstand** und eine **sehr geringe Arbeitslosenquote** geprägt.

Das produzierende Gewerbe hat mit einem Anteil von 45,7 % an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zum Durchschnittswert von NRW (31,8 %) eine überdurchschnittliche Bedeutung.

Insbesondere das verarbeitende Gewerbe mit weltweit agierenden Unternehmen, wie Martinrea Honsel in Meschede, Falke in Schmallenberg, Tital in Bestwig, Ketten Wulf in Eslohe-Kückelheim oder Veltins in Meschede-Grevenstein, besitzt einen hohen Stellenwert.

Mit ihrer diversifizierten und auf einen gesunden Mittelstand ausgerichteten Wirtschaftsstruktur hat die Region „4 mitten im Sauerland“ eine geringe Krisenanfälligkeit, was vor allem in Eslohe und Schmallenberg zu einer sehr geringen Arbeitslosenquote geführt hat, die nah an der Vollbeschäftigung liegt.

Abb. 4.8: Lehrwerkstatt in einem Betrieb der Elektroindustrie in Schmallenberg



Quelle: Schmallenberg Unternehmen Zukunft e.V.

Eine Schlüsselbranche in Südwestfalen sowie in der LEADER-Region stellt die Zulieferindustrie für Automobil-, Bahn- und Schiffsbau sowie Luft- und Raumfahrt dar. Mehr als 7 Mrd. Euro setzen die rund 500 südwestfälischen Unternehmen der Automotive-Zulieferer pro Jahr um.

Die Suche nach gut ausgebildeten Facharbeitern, die bereit sind, ihren Lebensmittelpunkt in die Region zu verlagern, ist jedoch für viele der gut aufgestellten mittelständischen Unternehmen eine ständige Herausforderung.

Der **Dienstleistungssektor** in der Region „4 mitten im Sauerland“ liegt mit 53 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten etwas über dem Durchschnitt des Hochsauerlandkreises. Insbesondere in den Bereichen Tourismus, Gesundheitswirtschaft und Verwaltung arbeiten viele Beschäftigte des tertiären Sektors. Dennoch liegt der Dienstleistungsanteil an der Beschäftigung der LEADER-Region deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 67,3 %.

Eine Lücke im Dienstleistungssektor der Region besteht vor allem im Bereich der wissensorientierten unternehmensnahen Dienstleistungen. Zwar verringerte sich diese in den letzten Jahren, da beispielsweise in Meschede derzeit annähernd 200 Unternehmen dieses Wirtschaftsbereiches tätig sind, dennoch besteht im Ausbau des wissensorientierten Dienstleistungssektors weiterhin Handlungsbedarf.

4.5 Land- und Forstwirtschaft

Die Region „4 mitten im Sauerland“ wird auch durch die Land- und Forstwirtschaft geprägt. Ihr Anteil an der Wertschöpfung und an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt leicht über dem Durchschnitt des Hochsauerlandkreises sowie Nordrhein-Westfalens.

Das ausgeprägte Relief und die klimatischen Bedingungen begünstigen die Grünlandwirtschaft. Dies hat zur Konzentration auf Milchvieh- und Rinderhaltung geführt. Die Standorte im Gebiet reichen von relativ gut nutzbaren Grünlandflächen, wie z.B. im Raum

**Abb. 4.9: Landwirtschaftlich gut und schwer nutzbare Flächen:
Remblinghausen Im Schürenbachtal**



Der Ackerbau hat sich auf die ebenen und tiefgründigeren Standorte konzentriert. Zusätzliche einschränkende Faktoren für die Landwirtschaft sind die Marktferne und der kleine regionale Absatzmarkt.

Abb. 4.10.: Ein „Harvester“ auf einer Gewerbeausstellung in Schmallenberg



Die natürlichen Voraussetzungen für die **Forstwirtschaft** sind durch den mit über 57 % der Gesamtfäche überdurchschnittlich hohen Waldanteil (NRW nur etwa 25 %) sehr gut. Das Holz wird als nachwachsender umweltfreundlicher Rohstoff von vielen mittelständischen holzverarbeitenden Betrieben weiter veredelt. Die Waldbewirtschaftung trägt so in entscheidendem Maße zum Einkommen vieler Betriebe in der Region und zu deren Existenzsicherung bei.

In Eslohe sind beispielsweise 6,2 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten direkt im Holzgewerbe tätig. Durch die zielgerichtete wirtschaftspolitische Arbeit der Kommunen im Hochsauerlandkreis wurden in den vergangenen Jahren regionale Holz-Netzwerke geschaffen. In Bad Fredeburg wurde ein Holz-Gewerbepark angelegt und in Schmallenberg ein Holz- und Touristik-Zentrum errichtet.

4.6 Klimaschutz und regenerative Energien

Im Bereich der Erzeugung von erneuerbaren Energien liegt die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ deutlich hinter dem Durchschnitt im Hochsauerlandkreis. Während in der Region „4 mitten im Sauerland“ etwa 21% des gesamten Stromverbrauches durch erneuerbare Energien erzeugt werden, sind es im gesamten Hochsauerlandkreis 38%. Damit nimmt der Hochsauerlandkreis eine Spitzenposition in NRW ein. Im Vergleich mit NRW (12%) schneidet auch die Region „4 mitten im Sauerland“ noch sehr gut ab, liegt jedoch unter dem Anteil erneuerbarer Energien bezogen auf die gesamte Bundesrepublik (24%).

Tabelle 4.5: Stromverbrauch und Produktion von erneuerbaren Energien

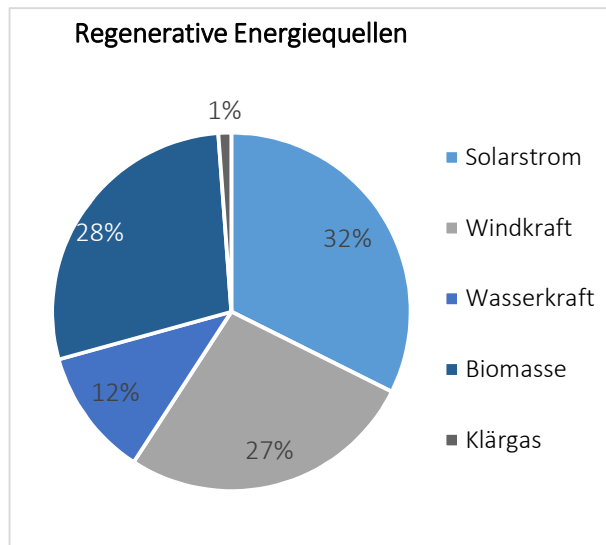
Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in MWh			
	Stromverbrauch MWh/ Jahr	Erneuerbare Stromproduktion MWh/ Jahr	Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtstromverbrauch
Bestwig	88.119	27.576	31%
Eslohe	69.130	12.971	19%
Meschede	238.413	58.278	24%
Schmallenberg	193.147	26.920	14%
LEADER-Region	588.809	125.745	21%
Hochsauerlandkreis	2.060.389	785.887	38%

Quelle: eigene Darstellung nach Energymap

Der Grund für die starke Ungleichverteilung bei der Produktion von erneuerbaren Energien im Hochsauerlandkreis sind die beiden Kommunen Brilon (135%) und Marsberg (175%), die sehr viele Windkraftanlagen auf weiten Flächen aufgestellt haben.

Im Gegensatz zu Brilon und Marsberg ist die Region „4 mitten im Sauerland“ durch ein wesentlich ausgeprägteres Relief mit sehr vielen Bergrücken gekennzeichnet. Aus naturräumlicher Sicht bieten die Berge durch ihre Höhen von teils mehr als 700 m über N.N. ideale Standorte für die Windenergienutzung. Diese Bergrücken sind jedoch fast alle bewaldet. Die Freigabe für Windkraftanlagen in Waldgebieten besteht in NRW erst einige Jahre. Aufgrund der weiten Sichtbarkeit auf den Kämmen der Erhebungen regt sich in vielen Kommunen zurzeit massiver Widerstand gegen die Aufstellung von Windkraftanlagen auf den Höhenzügen. In einigen Kommunen laufen hier bereits Mediationsprozesse, jedoch scheint vielerorts die Situation sehr festgefahren zu sein.

Abb. 4.11: Prozentuale Aufteilung der Produktion von erneuerbaren Energien



Quelle: eigene Darstellung nach Energymap

Auch für Photovoltaikanlagen gibt es (teilweise) sehr gute Bedingungen, da sie an den Südhängen der bergigen Landschaft ihr Potenzial voll entfalten könnten. Die Stromgewinnung aus Wasserkraft ist in der Region weitgehend ausgeschöpft.

Eine wichtige Quelle zur Gewinnung von erneuerbarer Energie ist in der Region die Produktion von Strom durch Biogasanlagen. Der hohe Grünanteil in der Landwirtschaft der Region stellt eine gute Grundlage für die Energiegewinnung durch Biomasse dar.

Beispielsweise ist die Biogasanlage in Ebbinghof im Schmallenberger Stadtgebiet ein wichtiger Lieferant von erneuerbarer Energie. Ebbinghof war das erste Bioenergiedorf Nordrhein-Westfalens. In diesem Dorf wird weit mehr Strom und Wärme erzeugt als verbraucht wird. Seit 1994 nutzt der Ort Wind als Energieträger. Energieerzeugung aus Sonne (Photovoltaik), Wärmeenergie aus Holz und Biogas sowie Biogas für Elektrizität folgten in den vergangenen Jahren.

Ebbinghof verfügt über ein nachhaltiges Gesamtkonzept, um den Ort CO₂-neutral mit der benötigten Wärmeenergie und Elektrizität autark zu versorgen. Hierzu wird auch weiterhin der Ausbau zur Nutzung regenerativer Energien konsequent vorangetrieben. Dabei ist auch die Wärmeversorgung für die Ebbinghofer Haushalte als auch die Versorgung mit Nutzwärme in den Betrieben durch ein Nahwärmenetz realisiert worden.

Hierzu wurde eine Biogasanlage errichtet, die insbesondere Gülle und anfallende Reststoffe aus den landwirtschaftlichen Betrieben nutzt. Durch die Nutzung zur Verfügung stehender, regionaler Energiequellen können sich die landwirtschaftlichen Betriebe im Ort ein weiteres Standbein schaffen. Auf Grund des in sich geschlossenen Kreislaufes wird zusätzlich Wertschöpfung in der Region gehalten.

Besonders in Schmallenberg wird der Klimaschutz noch wesentlich umfassender angegangen als durch die Produktion erneuerbarer Energie.

So ist die Stadt Schmallenberg aus dem Landeswettbewerb "Aktion Klima^{plus} - NRW-Klimakommune der Zukunft" als eine der Siegerkommunen hervorgegangen und hat ein umfassendes **"Integriertes Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept"** erarbeiten können.

Zu den Fördermaßnahmen im Stadtgebiet gehören ein Energie- und Klima-Check für Schmallenbergs Dörfer, dezentrale Energieerzeugung und -verteilung aus regenerativen Energien sowie ein Energiemanagement für öffentliche Einrichtungen und Anlagen. Bürger

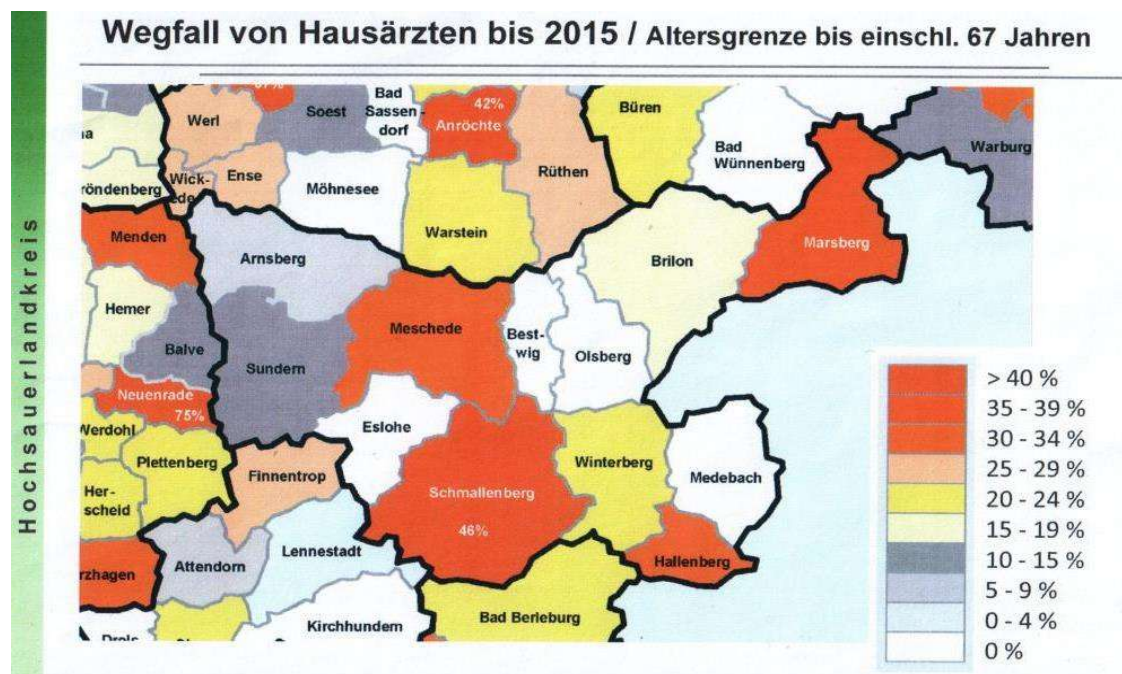
und Privatunternehmen konnten sich vom **Klimamanager der Stadt Schmallenberg** umfassend beraten lassen.

4.7 Gesundheitsversorgung

Bei der **medizinischen Grundversorgung** der Bevölkerung durch Ärzte und Krankenhäuser sowie in der ambulanten ärztlichen Versorgung ist das Angebot noch ausreichend, jedoch zeichnen sich bereits Engpässe in naher Zukunft ab.

In Meschede gibt es ein Allgemeinkrankenhaus sowie in diversen Ortsteilen der Stadt Schmallenberg einige Fachkrankenhäuser, die den Standort Schmallenberg als Ort für Gesundheitstourismus stärken.

Abb. 4.12: Der (aufkommende) Mangel an Hausärzten - graphisch verdeutlicht



Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe 2010

Sorge bereitet vor allem die Tatsache, dass viele Hausärzte ihr 60. Lebensjahr bereits vollendet haben und keine Nachfolger für ihre Praxis finden. Ebenso schwierig gestaltet sich die Nachfolgersuche bei Fachärzten, wie z.B. Augen- oder Hautärzten. Um diese aufsuchen zu können, müssen die Menschen immer weitere Anfahrtswege und längere Wartezeiten in Kauf nehmen.

Diese Graphik aus dem Jahr 2010 prognostiziert beispielsweise einen Wegfall von 48% aller Hausärzte im Stadtgebiet Schmallenberg bis ins Jahr 2015. Aktuelle Zahlen liegen leider nicht vor. Die Situation ist derzeit weniger dramatisch als 2010 prognostiziert. Das Wichtigste ist jedoch, dass diese Graphik sehr deutlich macht, wie gravierend das Problem der Überalterung von Hausärzten in manchen Regionen und Kommunen ist.

4.8 Nahversorgung innerhalb der Region

Die Städte Meschede und Schmallenberg nehmen die zentralörtliche Funktion von **Mittelzentren** ein, während die beiden Gemeinden Bestwig und Eslohe als **Grundzentren** dienen. Meschede ist als Kreisstadt Arbeitsmarktzentrum sowie Bildungs- und Versorgungsmittelpunkt der Region.

Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich auch im Bereich der **Grundversorgung** ab. Diese ist natürlich in den Zentralorten Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg sehr gut vorhanden. Auch die Nebenzentren wie Ramsbeck (Bestwig), Wenholthausen (Eslohe), Freienohl (Meschede) und Bad Fredeburg (Schmallenberg) bieten ihren Bürgern noch eine Grundversorgung an.

Aus vielen kleineren Orten verschwinden jedoch Stück für Stück die Lebensmittelläden, Bäckereien, Gastronomiebetriebe und Bankfilialen. Die betroffenen Einwohnerinnen und Einwohner müssen auch in diesem Bereich längere Wege zurücklegen, um ihre Grundversorgung zu decken.

Ein **Erfolgsprojekt** in der LEADER-Region, das in den letzten Jahren in drei Dörfern sehr erfolgreich etabliert worden ist, sind die so genannten „**Ehrenamtskneipen**“.

In Bestwig-Ostwig, Eslohe-Kückelheim sowie Schmallenberg-Westernbödefeld haben die Dorfgemeinschaften **Räumlichkeiten im Dorf umgebaut bzw. umgenutzt** und betreiben dort auf einige Rechnung „Ehrenamtskneipen“.

Abb. 4.13: Die Wirte der Ehrenamtskneipe „Kumm Rin“ in Bestwig-Ostwig



Quelle Heimat- und Förderverein Ostwig e.V.

In jedem der Dörfer haben sich 35-55 Personen gefunden, die sich bereit erklärt haben, einmal im Monat „Wirt“ zu sein. Dadurch, dass es sich bei den „Ehrenamtswirten“ um bunt gemischte

Personengruppen handelt, werden viele unterschiedliche Menschen im Dorf angesprochen und fühlen sich durch ihr „Kumm Rin“, „KüBEL“ oder „Kräggennest“ angezogen.

Alle Projekte haben gemeinsam, dass es keinen Verzehrzwang gibt und Essen in die Ehrenamtskneipen mitgebracht bzw. dorthin bestellt werden darf.

Abb. 4.14: Gewinner des Wettbewerbs „Gemeinsam stark sein“ mit BM Ilse Aigner

Viel wichtiger als der wirtschaftliche Gewinn ist allen Dorfgemeinschaften, den sozialen und generationsübergreifenden Zusammenhalt in ihrem Dorf zu fördern.

Die Projekte scheinen genau den **Nerv der Zeit** getroffen zu haben: An den Öffnungstagen, von donnerstags bis sonntags, haben die „Ehrenamtswirte“ in der Regel sehr gut zu tun und empfangen die unterschiedlichsten Gruppen aus dem Dorf, die sich zum Reden, Kartenspiele oder für Vereinssitzungen treffen.



Quelle LAG „4 mitten im Sauerland“

Dieses Konzept hat im Jahr 2013 beim bundesweiten **Ehrenamtswettbewerb „Gemeinsam stark sein“** dafür gesorgt, dass das „Kumm Rin“ aus Ostwig den **1.Preis** gewonnen hat, und von der damaligen **Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner** ausgezeichnet worden ist.

Die Telekommunikationsinfrastruktur

Die **Telekommunikationsinfrastruktur** ist in der Region nicht gleichmäßig ausgebaut. Der Mobilfunkempfang ist jedoch flächendeckend sichergestellt.

In Bezug auf die Breitbandinfrastruktur besteht aufgrund der ländlichen Siedlungsstruktur aktuell noch eine Unterversorgung in einigen kleinen Dörfern, da dort bislang ausschließlich die Zweidrahtleitung für die Versorgung mit DSL genutzt wird.

In größeren Siedlungseinheiten und den meisten Gewerbegebieten ist das Angebot an DSL-Anschlüssen stark erweitert worden. Die Netzbetreiber geben eine fast flächendeckende Verfügbarkeit an.

Die **TeleKommunikationsGesellschaft Südwestfalen mbH** mit Sitz in Meschede arbeitet aktiv an der Verbesserung und Weiterentwicklung der Telekommunikationsinfrastruktur im Hochsauerlandkreis für den Erhalt und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region. Unter anderem sind sie Eigentümer des größten kommunalen Breitband-Richtfunknetzes in Südwestfalen.

Konkret bestehen die Aufgaben der Gesellschaft darin, die „passiven“ Teile eines Versorgungsauftrages zu übernehmen, also der Maßnahmen, die schon früher in hoheitlichem Auftrag geplant und realisiert wurden, bestehend aus dem:

- Aufbau eines regionalen Verbundnetzes (Backbone mit hohen Datenraten)
- Aufbau von Zuführungsnetzen (Verteilen „in die Fläche“),
- Verpachten dieser Netzinfrastruktur an geeignete Netzbetreiber und damit mittelfristige Refinanzierung.

Die **TeleKommunikationsGesellschaft Südwestfalen mbH** leistet damit für die Region langfristige und marktkonforme Beiträge, um zu einer flächendeckenden Versorgung mit hochwertigen Telekommunikationsnetzen zu gelangen.

4.9 Tourismus

Der **Tourismus** hat in der Region „4 mitten im Sauerland“ eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Eine Vielzahl von Arbeitsplätzen hängt direkt oder indirekt von der touristischen Entwicklung der Region als Tagesausflugs- und Urlaubsziel ab. Gemessen an den Übernachtungszahlen ist die Stadt Schmallenberg der touristische Schwerpunkt der Region. Mit mehr als 27.000 Übernachtungen pro 1.000 Einwohner liegt die Tourismusintensität hier fast doppelt so hoch wie im Durchschnitt des Hochsauerlandkreises (13.913) und mehr als zehnmal so hoch wie im NRW-Durchschnitt (2.624).

Tab.4.6: Kennziffern der Tourismusintensität der Region „4 mitten im Sauerland“ (12/2013)

	Ankünfte	Übernachtungen	Anzahl Übernachtungen pro 1.000 Ew.
Gemeinde Bestwig	33.665	96.253	8.321
Gemeinde Eslohe	35.455	121.073	13.566
Stadt Meschede	67.599	157.854	5.216
Stadt Schmallenberg	161.548	689.717	27.331
Region „4 mitten im Sauerland“	298.267	1.064.897	14.013
Hochsauerlandkreis	1.076.985	3.645.191	13.913
Nordrhein-Westfalen (12/2013)	2.037.000	46.100.000	2.624

Quelle: Hochsauerlandkreis / it.NRW

Mit der Gründung des Sauerland-Tourismus e.V. im Jahre 2003 wurde ein wichtiger Grundstein für die professionelle Vermarktung und eine erfolgreiche Positionierung des touristischen Angebots der gesamten Region Sauerland gelegt.

In Zusammenarbeit mit den regionalen touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAG) "Rund um den Hennesee" und "Schmallenberger Sauerland und Ferienregion Eslohe" wurden innovative Tourismuskonzepte mit bundesweitem Vorbildcharakter, wie der "Rothaarsteig", der "Ruhrtal-Radweg" oder die "Bike-Arena Sauerland" umgesetzt.

Die Erfolge dieser Neupositionierung unter einer Dachmarke sind auch an den Übernachtungszahlen abzulesen, die in den letzten Jahren, entgegen der in den deutschen Mittelgebirgen allgemein rückläufigen Entwicklung, im Sauerland gehalten werden konnten.

Die überregionale Bekanntheit des Sauerlandes als Ferienregion ist im bundesweiten Vergleich jedoch nicht so ausgeprägt und vor allem auf West- und Norddeutschland sowie die Niederlande und Belgien beschränkt, die einen bedeutenden Teil zum Tourismusaufkommen in der Region beitragen.

Der landschaftsgebundene Tourismus führt aber auch zu Nutzungskonflikten mit der Land- und Forstwirtschaft, wie z.B. bei der Benutzung land- und forstwirtschaftlicher Wege durch Wanderer oder Mountainbiker.

Zahlreiche Freizeitangebote, wie Museen oder andere Kultureinrichtungen und -veranstaltungen, ergänzen die reizvolle Landschaft und lassen die Region auch zu einem attraktiven Zielgebiet für Tagesausflüge werden.

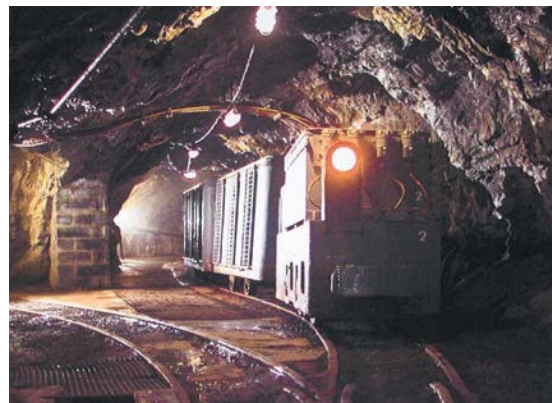
In der Region liegen beispielsweise der einzige Freizeitpark der Region mit mehr als 300.000 Besuchern jährlich sowie das Sauerländer Besucherbergwerk mit etwa 50.000 Gästen im Jahr.

Abb. 4.15: Wichtige Freizeiteinrichtungen in der Region

Freizeitpark FORT FUN Abenteuerland



Grubenbahn im Sauerländer Besucherbergwerk Bestwig-Ramsbeck



Quelle: Touristische Arbeitsgemeinschaft „Rund um den Hennesee“

4.10 Bildung und Kultur

Die Region ist mit Grund-, Haupt-, Real- und Sekundarschulen sowie **Schulen** von regionaler Bedeutung, wie Gymnasien oder Berufsschulen, ausreichend ausgestattet. Wie in anderen ländlichen Regionen auch, ist der Bestand von vielen kleinen Grundschulen jedoch gefährdet bzw. mussten einige in den vergangenen Jahren geschlossen werden.

Der Anteil an Haupt- und Realschulabsolventen liegt über dem Durchschnitt des Landes was für das produzierende Gewerbe und die handwerklichen Betriebe von Vorteil ist. Gleichzeitig bedeutet das aber auch, dass es einen unterdurchschnittlichen Anteil an Abiturienten und Hochqualifizierten in der Region gibt. Eine Vielzahl junger Einwohner verlässt zur Ausbildung und zum Studium die Region und kehrt oftmals nicht wieder zurück. Hier findet ein "brain-drain" statt, der die Region viele zukünftige Fach- und Führungskräfte verlieren lässt.

In den letzten Jahren haben sich **einige Kooperationen zwischen Schulen und Wirtschaftsbetrieben** gebildet, dessen Ziel es ist, Schülerinnen und Schüler in einheimische Betriebe „hereinschnuppern“ zu lassen und diesen jungen Menschen eine fundierte Ausbildung zukommen zu lassen.

Die **Netzwerke „Pro B“, „Wir sind Ausbilder“ sowie „Fokus Schule und Wirtschaft“** haben sich zum Ziel gesetzt, durch eine frühzeitige Heranführung von Schülern an das Arbeitsleben, die Anzahl der Schulabbrecher zu minimieren und gleichzeitig Fachkräfte für die Region zu sichern. Ein besonderer Fokus wird dabei auf **junge Männer mit Migrationshintergrund** gelegt, die oftmals schlechtere Schulabschlüsse und eine geringere Vermittlungsquote in Lehrberufe aufzuweisen haben.

Abb. 4.16: Wichtige Bildungseinrichtungen in der Region

Fachhochschule Südwestfalen, Standort Meschede



Musikbildungszentrum Südwestfalen in Bad Fredeburg



Quelle: Stadtmarketing Meschede e.V. / Stadt Schmallenberg

Sehr wichtig für die Region ist die **Fachhochschule Südwestfalen** mit Standort in Meschede. Hier werden u.a. die Vollzeitstudiengänge Wirtschaft, „European Studies in Technology and Business“, Wirtschaftsingenieurwesen, Maschinenbau sowie Informations- und

Kommunikationstechnik angeboten. Etwa die Hälfte der Studierenden kommt von außerhalb der Region.

Die **Akademie Bad Fredeburg** wird im Rahmen der Regionale 2013 und mit Mitteln des Landes, des Kreises und der Stadt Schmallenberg durch den Umbau und den Neubau eines modernen, akustisch optimierten Gebäudes mit großem Orchestersaal, Kammermusiksaal, Chorsaal sowie 10 Proberäumen zum zentralen Anlaufpunkt für Orchester, Ensembles, Bands und Musizierende. Damit entsteht das neue Musikbildungszentrum Südwestfalens.

Im Weiteren besitzt die Region „4 mitten im Sauerland“ ein vielfältiges Angebot an **Kultureinrichtungen**, z.B. eine Vielzahl an größeren und kleineren Museen die sich auch für Tagesausflüge eignen.

Das Sauerländer Besucherbergwerk in Ramsbeck, das „Dampf Land Leute“ Museum in Eslohe sowie das Westfälische Schieferbergbau- und Heimatmuseum in Holthausen sind nur einige Beispiele für die vielfältige Museumslandschaft in der Region.

Zu einem der kulturellen Höhepunkte in der Region hat sich beispielsweise der Sauerland-Herbst, das **weltweit größte Brass- und Blechbläser-Festival der Welt**, entwickelt.

Der Verein „Kultur Pur“ in Bestwig sowie das „Lichtwerk“ in Schmallenberg bieten das ganze Jahr über hochkarätige Kleinkunstveranstaltungen an.

Die Jugendkunstakademie in Schmallenberg sowie die „Villa Künstlerbunt“ in Meschede-Eversberg bieten vielen (jungen) Künstlern eine gut ausgestattete Wirkungsstätte.

Ebenso zu erwähnen ist das multikulturelle „Festival der Kulturen“, das jedes Jahr mit vielen Liveacts und Besuchern aus dem ganzen Bundesgebiet in Schmallenberg stattfindet und sich als Treffpunkt für interkulturelle Begegnung einen Namen gemacht hat.

4.11. Ehrenamtliches Engagement

Die zahlreichen **Vereine und Gemeinschaften** in den Orten der Region „4 mitten im Sauerland“, prägen das bürgernahe Kulturleben mit einem vielfältigen Angebot und verschiedenen Veranstaltungen. So werden z.B. einige Museen (Eslohe, Holthausen, Bad Fredeburg, etc.) komplett ehrenamtlich betrieben. Dies ist insoweit bemerkenswert, da das „Dampf Land Leute-Museum“ in Eslohe mehr als 8.000 Besucher pro Jahr vorweisen kann.

Die **ehrenamtliche Arbeit ist eine Stütze von vielen Dörfern** und Kommunen und erweist sich als sehr facettenreich und vielfältig. So existieren in der Region sehr viele Sport-, Schützen-, Gesangs- sowie Verkehrs- und Heimatvereine, die oftmals das soziale Leben in einem Dorf maßgeblich prägen.

Im Zuge des demographischen Wandels kommt es aktuell bereits zu einigen Probleme, Vorstandsposten neu zu besetzen. In Zukunft wird es vor allem darum gehen, Kräfte und Verantwortlichkeiten in einem Dorf zu bündeln.

Abb. 4.17: Interkulturelles Fest bei der Vereinsgründung „Freiwilligeninitiative Bürgertreff Meschede“



Quelle: Freiwilligeninitiative Bürgertreff Meschede

Die Frage ist z.B., ob jeder Verein seine eigene Kassenführung machen muss oder ob diese Tätigkeit nicht zentral bei einer professionell agierenden Person – die dafür ggf. auch eine Aufwandsentschädigung bekommt – gebündelt werden kann. Ähnliches gilt für die Internetauftritte der Vereine.

An diesem Punkt knüpft ein wichtiges Leitprojekt in Kapitel 8 an, die Ehrenamtsinitiative „Bürgertreff Meschede“, die sich genau diese Vernetzung und Beratung der Vereine im Stadtgebiet auf die Fahne geschrieben hat.

Wie stark das ehrenamtliche Engagement in der LEADER-Region ist, verdeutlicht auch die Tatsache, dass lediglich 9 von 49 Projekten in der abgelaufenen Förderperiode von Kommunen als Projektträger durchgeführt worden sind. Davon zwei Projekte, die keine Trägerschaft von Privatvereinen erlaubten (Dorfgemeinschaftshäusern). Alle anderen Projekte wurden von Vereinen und anderen Institutionen, bei denen engagierte Bürgerinnen und Bürger der Verantwortung trugen, durchgeführt und abgewickelt.

5 Stärken-Schwächen-Analyse

Nachdem in der Bestandsaufnahme eine ausführliche Situationsbeschreibung der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ erfolgt ist, soll nun eine Bewertung in Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken erfolgen.

Die Erkenntnisse dieser SWOT-Analyse (**S**trengths - Stärken), (**W**eaknesses - Schwächen), (**O**pportunities - Chancen) und (**T**hreats - Gefahren) sind das Ergebnis vielfältiger Gespräche und verschiedener Workshops die mit engagierten Bürgern, Vertretern der LAG und der Kommunen sowie regionalen Experten in den vergangenen Monaten stattgefunden haben und Eingang in diese Analyse gefunden haben.

Besonders zu erwähnen sind hierbei:

- Die Bürger-Workshops in Fleckenberg, Eslohe, Meschede und Bestwig im Oktober und November 2014.
- Die Regionalkonferenz am 25. November 2014 in Westernbödefeld.
- Viele Einzelgesprächen mit regionalen Experten zu Themen der demographischen Entwicklung, Kulturarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Klimawandel und sowie anderen wichtigen Themen (eine detaillierte Auflistung ist im Anhang verzeichnet).
- Die vielen Evaluationsinterviews zum Abschluss der Förderphase 2007-2013. Im Zeitraum Januar-März 2014 wurde mit jedem einzelnen der 49 Projektträger aus der abgelaufenen Förderperiode ein qualitatives Interview geführt.

Viele Details aus diesen Treffen und Gesprächen sind sowohl in die Bestandsaufnahme als auch in diese „SWOT-Analyse“ eingeflossen. **Die Ergebnisse der SWOT-Analyse bilden die Grundlage für die Entwicklungsziele und die Entwicklungsstrategie in den nachfolgenden Kapiteln.**

Die LAG vertritt die Ansicht, dass nur eine **fundierte SWOT-Analyse die Basis** hierzu darstellen kann. Entwicklungsnotwendigkeiten können auf dieser Grundlage besser und klarer definiert und in konkrete Ziele gefasst werden.

Zur Strukturierung des Konzepts haben die Beteiligten in der Region anhand von fachlichen Schwerpunkten und inhaltlichen Beziehungen die SWOT-Analyse gegliedert. Dabei wurde auf die Gliederung in Kapitel 4 Bezug genommen und Tabellen mit Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in einem partizipativen Prozess entwickelt.

Die Gliederung aus Kapitel 4 wurde jedoch nicht exakt übernommen, sondern einige Punkte wurden dabei zusammengefasst.

Hieraus ergeben sich die **folgenden Themenfelder für die SWOT-Analyse:**

- Demographische Entwicklung, Kinder und Jugendliche
- Natur, Wald und Wasser
- Kultur und Bildung
- Wirtschaft, Tourismus und Dorfentwicklung
- Nahversorgung und Gesundheitsversorgung

5.1 Demographische Entwicklung, Kinder und Jugendliche

Demographischer Wandel	
Stärken	Schwächen
• Überdurchschnittlicher Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung. • (relativ) hohe Geburtenrate • Soziale (Familien)-Netze sind oftmals vorhanden.	• Unterdurchschnittlicher Anteil der 20-35jährigen Menschen. • Besonders junge Menschen mit sehr guter Bildung wandern oft ab. • Keine Profitierung bei der Zuwanderung von jungen Fachkräften aus Nachbarländern.
Chancen	Risiken
• Jugendliche in Fachbetriebe und die heimische Wirtschaft vermitteln. • Rückkehrwillige Fachkräfte gezielt ansprechen und begleiten.	• Abwanderung der 20-35jährigen Menschen setzt sich weiter fort. • Leerstand als zukünftiges Problem absehbar. • Nachwuchsprobleme für Vereine

Kinder und Jugendliche	
Stärken	Schwächen
• Gute offene Jugendtreffs in allen Kommunen, die viel mit Jugendlichen aus sozial schwachen Familien arbeiten • Familienzentren und Ganztagesbetreuung sind flächendeckend vorhanden	• Jugendarbeit oft nur in den Kernorten
Chancen	Risiken
• Jugendarbeit muss weiter und langfristig finanziert werden. • Jugendarbeit muss durch die Vereine stärker betont und gefördert werden.	• Integration von vielen Kindern und Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund vor allem in Bestwig und Meschede, die in bildungsfernen Schichten aufwachsen, ist bedeutend.

5.2 Natur, Wald und Wasser

Natur- und Naturparks	
Stärken	Schwächen
• Vielfältige Mittelgebirgslandschaft mit unzerschnittenen Landschaftsräumen • Anteil der Siedlungsfläche an der Gesamtfläche ist gering (11%)	• Die aktuell fünf Naturparke in der Region werden als solche kaum wahrgenommen
Chancen	Risiken
• Naturschutz stärker in die Bildung von Schülern einbinden. • Ausbau von Naturlehrpfaden • Professionalisierung des Naturpark-managements ist essentiell wichtig	• Nutzung von Windkraft und Naturschutz (z.B. Rotmilan) widersprechen sich häufig • Nutzungskonflikte zwischen Naturschützern, Erlebnistouristen, Jägern und Waldbesitzern

Wald und Forst	
Stärken	Schwächen
• Hoher Waldanteil • Vielfältige Mittelgebirgslandschaft • Hohe Lebensqualität und Ruhe • Holzwirtschaft als wichtiger Wirtschaftsfaktor mit überregionalen Netzwerken • Forstwirtschaft als wichtiger Faktor zum Erhalt der Kulturlandschaft	• Hoher Anteil an reinen Fichtenwäldern • Weihnachtsbaumplantagen auf Waldflächen • Bereits erkennbarer Fachkräftemangel in der Holz- und Forstbranche • Kleinteilige Besitzstruktur erschwert übergreifende Wald- und Forstprojekte
Chancen	Risiken
• Verstärkte Mischwald-Aufforstung nach dem Sturm „Kyrill“ im Jahr 2007 • Hohes Potential für bioenergetische Nutzung von Holz. • Wald als „neuer“ Lebensraum für bestimmte Tierarten: Wisente, Luchse, etc.	• Zunehmender Druck auf den Wald durch immer stärkere Interessenvermengungen: Waldbesitzer, Erlebnistouristen, Naturschützer, Jäger • Gefährdung der Waldbestände durch Extremwetterlagen.(z.B. Orkan „Kyrill“ 2007)

Wasser/ Gewässer	
Stärken	Schwächen
• Region als Quellgebiet von vielen Flüssen • Viele kleine Flüsse und Seen in der Region • Die „Ruhr“ als verbindender Fluss der Region • Talsperren laden zur Erholung und zum Wassersport ein	• Gewässerentwicklung ist oft kostspielig und hängt daher von Förderprogrammen ab (z.B. Renaturierungsmaßnahmen)
Chancen	Risiken
• Gewässerentwicklung als Bildungsprojekte • Außerschulische Lernorte an Gewässern • Patenschaften für Gewässer übernehmen • Ausbau der Nebenflüsse der Ruhr im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie (Retentionsflächen).	• Belastete Gewässer (PFT) können Menschen und die Umwelt gefährden. • Bedeutung von Pestizidgebrauch, z.B. in Weihnachtsbaumplantagen und die Auswirkung auf Gewässer ist noch unzureichend erforscht.

5.3. Kultur und Bildung

Kultur	
Stärken	Schwächen
• Breitgefächertes Angebot an kulturellen und künstlerischen Angeboten • Sehr unterschiedliche Träger und Kulturakteure mit starkem ehrenamtlichen Engagement • Viele Kulturprojekte auf Mikroebene • Hohe Beziehungsqualität	• Problem der Mobilität: Kaum ÖPNV zwischen kleinen Ortschaften und Kulturzentren • Qualifizierte Dozenten fehlen. • Geringe Alterskohorte, so dass manche Projekte nicht durchgeführt werden können (z.B. Kulturrucksack) • Fehlende Kreativ- und Kunstorte • Institutionelle Zuständigkeit: Keine zentrale Anlaufstelle für Kinder- und Jugendkultur
Chancen	Risiken
• Das Angebot ist nicht gesättigt, sondern es gibt noch viele Möglichkeiten/Potential, neue Projekte zu initiieren • Klischee von Provinz vs. Metropole auflösen	• Ehrenamtliche Partner zu stark zu fordern • Projekte anbieten, die kein Publikum haben (am Bedarf vorbei)

Bildung	
Stärken	Schwächen
• Fachhochschule in Meschede und Berufsschulzentren ermöglichen gute Berufsausbildungen. • Gute Schulen sind in allen Kommunen ausreichend vorhanden.	• Viele Bildungsangebote erfordern oft lange Wegstrecken.
Chancen	Risiken
• Sinkende Anzahl an Kindern und Jugendlichen ermöglicht diesen, leichter eine Stelle in regionalen Wirtschaftsbetrieben zu finden.	• Weite Strecken und fehlende Studiengänge, vor allem in Geisteswissenschaften, machen eine Abwanderung vor allem von jungen Frauen nach wie vor wahrscheinlich. • Migranten aus bildungsfernen Schichten müssen verstärkt in Ausbildungsberufe vermittelt werden.

5.4 Wirtschaft, Tourismus und Dorfentwicklung

Wirtschaftliche Entwicklung / Wertschöpfung	
Stärken	Schwächen
• Starker Industriestandort, eingebunden in die Industrieregion Südwestfalen, als drittstärkster Wirtschaftsstandort in Deutschland • Geringe Arbeitslosenquote • Starker Mittelstand mit vielen Familienunternehmen • Hoher Anteil an gut ausgebildeten Fachkräften	• Deutliche Entfernung von den Absatzmärkten in Ballungszentren • Überregionale Verkehrsanbindungen besonders in Richtung Süden sind nicht gut
Chancen	Risiken
• Intensive Einbindung der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede • Bessere Vernetzung von Schule und Wirtschaft notwendig	• Steigender Fachkräftemangel • Automobilindustrie ist Schlüsselwirtschaft für Zulieferbetriebe

Tourismus	
Stärken	Schwächen
• Hohe Freizeit- und Umweltqualität • Professionelle Vermarktung durch regionalübergreifende Strukturen • Innovative Tourismusprojekte, z.B. der Rothaarsteig /Ruhrtalradweg • Jährlich steigende Gästezahlen.	• Aufenthaltsdauer in der Region wird stetig kürzer • Mangelnde Bekanntheit der Region in Süd- und Südwestdeutschland sowie den Metropolregionen • Überlastung der Verkehrswege zu Stoßzeiten (Winterferien.)
Chancen	Risiken
• Bedeutung der Naturparke weiter vorantreiben • Niederlande und Belgien als Markt weiter ausbauen.	• Fachkräftemangel in der Gastronomie kann Entwicklung bremsen

Dorfentwicklung	
Stärken	Schwächen
• Attraktive Städte und Dörfer mit regionaltypischer Baukultur • Hohe Dichte an „Golddörfern“. • Starkes ehrenamtliches Engagement und vielfältige Vereinsstruktur	• Große Flächenkommunen sorgen für weite Entfernungen zu Mittel- bzw. Unterzentren. • Vielzahl kleinster Ortschaften sind eine große Herausforderung für die Nahversorgung (ÖPNV)
Chancen	Risiken
• Zugezogene Dorfbewohner sollten aktiver in das soziale Leben integriert werden und bieten oft viel Potential.	• Demographischer Wandel kann zur Verödung von Dörfern führen. • Denkmalschutz als Entwicklungshemmnis für Dörfer.

5.5 Nahversorgung und Gesundheitsversorgung

Gesundheitsversorgung	
Stärken	Schwächen
• Der Bedarf an Haus- und Fachärzten ist (weitgehend) noch gedeckt • Die Krankenhäuser der Umgebung decken die allgemeine stationäre Versorgung gut ab	• Viele niedergelassene Ärzte sind bereits 60 Jahre oder älter • Einige Fachärzte haben sehr lange Wartezeiten
Chancen	Risiken
• Junge Mediziner mit Migrationshintergrund müssen verstärkt integriert werden • Medizinische Gemeinschaftspraxen sollten in den Mittelzentren etabliert werden • Stipendienprogramme für junge Medizinstudenten aus der Region sollten verstärkt werden	• Viele Praxen finden keinen Nachfolger, sobald ein Arzt in den Ruhestand gegangen ist

Mobilität	
Stärken	Schwächen
• Gute Fahrradwege sowie breit ausgebaute Straßen sorgen für ein zügiges Fortkommen • Die Bahnanbindung an die Oberzentren Dortmund und Kassel ist sehr gut	• Busse verkehren in vielen Orten nur wenige Male am Tag, an Wochenenden gar nicht • Oberzentren im Süden der Region (Frankfurt) sind sehr schlecht angebunden
Chancen	Risiken
• Individuell angepasste Angebote (Bürgerbusse) müssen gestärkt werden. • Innovative Konzepte wie E-Autos sollten ausprobiert werden • Der Ausbau von „Büggerradwegen“ sollte forciert werden	• Kleine Dörfer werden komplett vom ÖPNV abgeschnitten

Nahversorgung	
Stärken	Schwächen
• In den Mittel- und Nebenzentren ist eine Nahversorgung komplett vorhanden	• In vielen kleinen Orten ist die Nahversorgung (fast) ganz weggebrochen
Chancen	Risiken
• Ehrenamtskneipen beleben soziales Leben im Dorf • Ehrenamtliche Bürgernetzwerke stärken • Vereine übernehmen einen Teil der Nahversorgung	• Dörfer ohne Nahversorgung verlieren weiter an Attraktivität

Modellvorhaben „Land (auf)Schwung“

In dieser SWOT-Analyse sind die Kernaussagen der Bestandsanalyse zusammengefasst und bewertet worden. Nicht verschwiegen werden soll, dass der Hochsauerlandkreis (HSK), zu dem die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ gehört, vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft für das Modellvorhaben „Land (auf)Schwung“ ausgewählt worden ist. Ausgewählt wurden die jeweils drei **strukturschwächsten Kreise** in jedem Flächenbundesland. Die Auswahl erfolgte auf Basis eines vom Thünen-Institut "Ländlicher Raum" erstellten **Indexes aus 37 Indikatoren**, die neben den demographischen Daten auch die Verfügbarkeit der Grundversorgung und die wirtschaftliche Strukturschwäche abbilden.

Aus dieser SWOT-Analyse werden in den folgenden Kapiteln die Entwicklungsziele und die Entwicklungsstrategie abgeleitet. Im Kapitel 8, dem Aktionsplan mit seinen Handlungsfeldern, finden sich viele Ideen für Projekte, die Chancen, Risiken und Schwächen aus dieser SWOT-Analyse aufgreifen und ihnen konkrete Projektansätze gegenüberstellen.

Natürlich ist der Region bewusst, dass viele Schwächen und Risiken mit dem zu erwartenden LEADER-Budget nur ansatzweise angegangen werden können.

Dennoch ist es wichtig, Ansätze zu starten, um das Bewusstsein in der Bevölkerung, z.B. für die Auswirkungen und Folgen einer anhaltend negativen demographischen Entwicklung, zu stärken.

6 Entwicklungsziele

Auf der Grundlage der Stärken-Schwächen-Analyse, in Abwägung der Chancen und Risiken sowie unter Einbeziehung der Diskussionen in den verschiedenen Workshops werden an dieser Stelle die Entwicklungsziele für die Bewerberregion „4 mitten im Sauerland“ formuliert.

Ziel ist es, die Region interessant und attraktiv zu halten, damit die Bevölkerung gut und gerne hier leben kann und will. Gäste sollen sich in der Region wohlfühlen und gerne wiederkommen. Unternehmen soll ein Umfeld geboten werden, um erfolgreich wirtschaften zu können.

Dies beinhaltet zum einen, dass es für Kinder und Jugendliche sowie für Familien und Senioren entsprechend attraktive Lebensbedingungen geben muss. Zum anderen muss die Region interessant für Gäste sein und spannende und innovative Angebote machen können. Außerdem müssen auch die heimischen Unternehmen entsprechende Rahmenbedingungen vorfinden, mit denen sie wirtschaftlich erfolgreich im Sinne der Region tätig sein können.

Dazu müssen die positiven Eigenschaften in der Region bewahrt, gestärkt und häufiger herausgestellt werden sowie bestehende Defizite und sich abzeichnende Risiken mit innovativen Ideen gemindert oder kompensiert werden. Es kommt dabei insbesondere auf die Verknüpfung von einer attraktiven Kulturlandschaft, regionsspezifischen Traditionen sowie modernen und zukunftstauglichen Lebensbedingungen für die Bewohner an.

Zusammenfassend kann daher folgendes **übergeordnetes Entwicklungsziel** für die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ definiert werden:

LEADER-Wettbewerbsregion „4 mitten im Sauerland“
Übergeordnetes Entwicklungsziel:
Schutz und Bewahrung einer attraktiven Kulturlandschaft und einer aktiv gelebten Tradition als Fundament für eine moderne und innovative regionale Gemeinschaft

Auf dieser Basis kann erreicht werden, dass die Region „4 mitten im Sauerland“ auch in Zukunft attraktiv für seine Bewohner, Gäste und Unternehmen sein wird. Der Schlüssel zur Erreichung dieser Ziele in der Region ist die aktive und engagierte regionale Gemeinschaft.

Ein hohes Engagement für die Region und die breite Beteiligung an derartigen Prozessen hat Tradition in der Region „4 mitten im Sauerland“.

Aus dem oben dargestellten zentralen **Entwicklungsleitziel** wurden **vier Teil-Entwicklungsziele** erarbeitet, die für die Region von hoher Bedeutung sind:

- **Engagierte regionale Gemeinschaft stärken:**

Eine gut funktionierende dörfliche und regionale Gemeinschaft ist häufig der beste „Impfschutz“ gegen Wegzug und eine, durch die demographische Entwicklung verursachte Entleerung des ländlichen Raumes.

Wichtig ist, nicht nur seine eigene dörfliche Umgebung im Blick zu haben. Der Blick über den Tellerrand, über die eigenen Ortsgrenzen hinaus, ist Voraussetzung für jedwedes regionales Handeln. Den wirklichen Herausforderungen der Zukunft kann die Region „4 mitten im Sauerland“ nur dann begegnen, wenn sie sich weiter zu einer Gemeinschaft entwickelt, bei der die Kenntnis der und das Verständnis für die Nachbarn vorhanden ist. Auf einer solchen Basis kann die Region dann Dinge selbst in die Hand nehmen und ehrenamtliches Engagement in verstärktem Maße in die Zukunftsentwicklung einfließen lassen.

Der Blick über den Tellerrand, verbunden mit regionalem Handeln ist eine Handlung, die weit über die Grenzen der LEADER-Region hinausgeht. Kooperationen suchen und eingehen, wird ein zentrales Element für die Region „4 mitten im Sauerland“ in der kommenden Förderphase werden (siehe hierzu Kapitel 3.5 und 8.6).

- **Traditionen und Know-how bewahren:**

Die Region „4 mitten im Sauerland“ hat vielfältige Traditionen – im Handwerk, der Industrie, in der Kultur und in der Brauchtumspflege.

Eine moderne Region ist sich dieser Traditionen bewusst, pflegt sie und bezieht sie in die Planungen für künftiges Handeln mit ein. Die Kenntnis über das Vergangene birgt oftmals Lösungsansätze für das Kommende. Dabei sind nicht nur „historische“ Traditionen gemeint, sondern auch die Beachtung und Bewahrung etablierter gegenwärtiger Aktivitäten. Der Austausch und das Miteinander von Jung und Alt, die Weitergabe von Wissen und das voneinander Lernen stehen hierbei im Mittelpunkt dieser Zielsetzung.

- **Modern und innovativ sein:**

Gleichzeitig sollen innovative neue Entwicklungen angestoßen, analysiert und unterstützt werden. Den Bewohnerinnen und Bewohnern der Region sollen genauso wie den Unternehmen und potenziellen Existenzgründern moderne, zeitgemäße und zukunftsichere Rahmenbedingungen geboten werden. Die Region soll sich künftig mehr als bisher durch innovative Ansätze von anderen unterscheiden. In Verbindung mit dem vorangehenden Teilziel ergibt sich so ein enorm spannendes Gemenge von Tradition und Innovation.

- **Natur und Umwelt schützen:**

Als Teilregion des gesamten Sauerlandes verfügt die Region über umfangreiche Natur- und Naturraumressourcen. Sie stellen ein wesentliches Kapital der Region dar, sowohl wirtschaftlich (Tourismus, Holzindustrie etc.), als auch im Bereich des Landschaftsbildes und des Klimaschutzes. Der Naturraum in der Region ist nicht nur Umgebung, sondern lebendiger Bestandteil des Lebens-, Wohn- und Arbeitsumfeldes. Die Schärfung des regionalen Bewusstseins für die Vielseitigkeit von Natur und Umwelt, aber auch die Sensibilisierung für die Fragilität des Naturraums sind wesentliche Aspekte dieses Ziels. Die natürlichen

Ressourcen der Region gilt es zu erhalten, wo möglich nachhaltig in Wert zu setzen und damit die attraktive Kulturlandschaft zu sichern.

In Erweiterung der oben begonnenen Übersicht zur Strategie für die Region ergibt sich damit folgendes Bild:

LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“			
Übergeordnetes Entwicklungsziel:			
Schutz und Bewahrung einer attraktiven Kulturlandschaft und einer aktiv gelebten Tradition als Fundament für eine moderne und innovative regionale Gemeinschaft			
Teil-Entwicklungsziele:			
engagierte regionale Gemeinschaft stärken	Traditionen und Know-how bewahren	Natur und Umwelt schützen	modern und innovativ sein

Für die beschriebenen Teil-Entwicklungsziele lassen sich Eigenschaften und Zielindikatoren zur Erfolgskontrolle benennen. Diese werden im Folgenden aufgeführt:

Regionale Gemeinschaft stärken
Zieleigenschaft
- regionales Engagement hat Tradition in der Region - regionale Gemeinschaft ist der Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung der Region - Stärkung des ehrenamtlichen Engagements (Unterstützung, Anerkennung, Ermöglichung etc.) - Kinder und Jugendliche sind wichtige Zielgruppen - Region muss attraktiv für junge Familien sein - ältere Menschen müssen sich hier wohlfühlen und gute Voraussetzungen für ein möglichst selbstbestimmtes Älterwerden haben - für alle Zielgruppen müssen attraktive Angebote gemacht werden
Zielindikatoren
- mehr Aktive im Ehrenamt - mehr genossenschaftliche Projekte in der Region - Schaffung zusätzlicher Angebote für die Zielgruppen - Regionale Gemeinschaften für das Thema Integration stärker sensibilisieren - positive Beeinflussung der Bevölkerungsentwicklung (Zuzüge/Fortzüge und Altersdurchschnitt) - Stärkung der Dorfgemeinschaften

Tradition und Know-how bewahren	
Zieleigenschaft	
• Traditionen machen den Unterschied zu anderen Regionen aus (Alleinstellung) • Traditionen trägt zur Identifikation mit der Region bei • bietet interessante Freizeitaktivitäten • bietet Gelegenheiten für ein aktives Miteinander der Generationen • Sicherung und Transfer von Know-how zwischen den Generationen (Wissen weitergeben und voneinander lernen) • Sicherung und Transfer von örtlichem, fachlichem und technischem Know-how, das sonst verloren geht (bspw. innerhalb von Unternehmen, Verwaltungen, Vereinen etc.)	
Zielindikatoren	
• mehr intergenerative Projekte mit Austauschpotenzial • stärkere Verknüpfung/Zusammenarbeit von Einrichtungen (bspw. Kindergarten oder Schulen mit Seniorenheim) • Einbindung von Unternehmen und Verwaltungen in Projekte • Verstärkte Nutzung der neuen Medien	

Natur und Umwelt schützen	
Zieleigenschaft	
• regionale Kulturlandschaft ist wertvoll für die Region, die Identifikation mit der Region sowie für die Gäste • natürliche Ressourcen wie Wasser, Wald und Böden sind eine wichtige Grundlage für die Region • Klimaschutz und Umweltschutz als Querschnittsaufgabe • Klimawandel wird auch in diesem Bereich neue Herausforderungen mit sich bringen (Trockenphasen, Starkregenereignisse, Orkane, milde Winter, etc.)	
Zielindikatoren	
• Schutz der Kulturlandschaft • Zunehmender Anteil der ökologisch bewirtschafteten Weihnachtsbaumkulturen • Reduzierung des Schadstoffeintrags in Fließgewässer • höhere Sensibilisierung in den Bereichen Umweltschutz und Klimawandel • Energieerzeugung von erneuerbaren Energien • Berücksichtigung der klimatischen Veränderungen bei der regionalen Entwicklung	

Modern und innovativ sein	
Zieleigenschaft	• Weiterentwicklung in der Region muss deutlich werden • neue innovative Ansätze und Ideen dienen auch der überregionalen Wahrnehmung der Region • viele Herausforderungen sind ohne innovative Ideen nicht zu lösen • Hochschulen und andere Forschungseinrichtungen bieten hohes Potenzial in diesem Bereich • Modernität und Innovation sind wichtige Standortfaktoren für junge Familien und Unternehmen (bspw. Breitband)
Zielindikatoren	• hohe Innovationsquote bei den Projekten • Stärkung der Vernetzungskultur zwischen Schulen und Unternehmen • Einbindung von Forschungseinrichtungen in den LEADER-Prozess • innovativer Ansatz bei Projekten wird überregional wahrgenommen

Abb. 6.1: Berufsinformationsbörse in Schmallenberg: Sicherung und Transfer von Know-how zwischen den Generationen



Quelle: Schmallenberg Unternehmen Zukunft e.V.

7 Entwicklungsstrategie

In der SWOT-Analyse wurden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region deutlich aufgezeigt. Auf Basis dessen wurden die Entwicklungsziele abgeleitet. Entwicklungsnotwendigkeiten wurden klar aufgezeigt, priorisiert und mit messbaren Indikatoren unterlegt. Vor diesem Hintergrund wurden im Laufe des partizipativen Erarbeitungsprozesses dieser Bewerbung die Ansatzpunkte zu vier Handlungsfeldern verdichtet.

Im Rahmen von LEADER geht es darum, einen Fokus in bestimmten Bereichen zu setzen. Vor dem Hintergrund der oben dargestellten regionalen Zielstellung wurden im Laufe des Erarbeitungsprozesses dieser Bewerbung die Ansatzpunkte zu vier Handlungsfeldern verdichtet:

Handlungsfeld 1: Investitionen in Kinder und Jugendliche

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen ist für die Region von besonderer Bedeutung. Die Auswirkungen des demographischen Wandels treffen die Region nach derzeitigen Prognosen sehr stark. Schon jetzt sind Folgen der Abwanderung, z.B. beim Fachkräftemangel spürbar.

Nur durch starke und engagierte regionale Gemeinschaft können junge Menschen in der Region verankern oder zurückgeholt werden. Nur wenn Kinder und Jugendliche sich vor Ort heimisch und gut versorgt fühlen, werden sie in späteren Jahren der Region die Treue halten. Insofern muss es darum gehen, die Rahmenbedingungen, Angebote und die soziale Sicherheit für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in jeder Hinsicht nachhaltig zu stärken. Der Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Zentrale Themenbereiche:

- **Prävention, Demographischer Wandel, Bildung und Kulturentwicklung.**

Handlungsfeld 2: Wirtschaft, Wald und Tourismus

Nur wenn die Region es schafft, als Wirtschaftsraum attraktiv zu bleiben, können negative Entwicklungen vermieden werden. Zwar ist mit dem Tourismus ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor in der Region gut ausgebildet, jedoch trägt dieser Bereich nur etwa 10% zur regionalen Wertschöpfung bei.

In der Region „4 mitten im Sauerland“ gibt es einige „hidden champions“, d.h. Weltmarktführer der Industrie, die Spitzentechnologie herstellen, aber außerhalb ihrer Branche kaum bekannt sind. Vielen jungen Menschen in der Region, die einen Ausbildungsplatz suchen, sind die meisten dieser Firmen unbekannt. Verknüpfungen zwischen Schulen und Betrieben herzustellen, ist deshalb immens wichtig für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Region.

Eine besondere Stellung im regionalen Wirtschaftsgefüge kommt auch den Bereichen Wald und Forst zu. Dieser Sektor trägt viel zur Wertschöpfung der Region bei, hat aber mit fehlendem beruflichem Nachwuchs zu kämpfen.

Zentrale Themenbereiche:

- **Tourismus, wirtschaftliche Entwicklung, Wertschöpfung, Wald und Forst**

Handlungsfeld 3: Wasser, Umwelt und Dorf

Die Region „4 mitten im Sauerland“ wird naturräumlich geprägt vom Wald und zu einem großen Teil durch seine Gewässer. Vor dem erklärten Ziel des Ressourcenschutzes kann daher der Aktionsbereich im Themengebiet Natur und Umwelt erweitert werden auf die Förderung der Gewässerentwicklung. Dies umfasst Umweltbildung, Renaturierungsmaßnahmen sowie die Schaffung von Retentionsräumen.

Gleichzeitig müssen Naturraum und natürliche Grundlagen geschützt und bewahrt werden, da sie eben nicht nur landschaftsgestaltendes Element sind, sondern aktive Gestalter der Klimaentwicklung sind und auch wirtschaftliches Potenzial innehalten. Außerdem sind sie Lebens- und Kulturraum der zahlreichen Dörfer in der Region, die oftmals in besonderem Maße von strukturellen und demographischen Entwicklungen betroffen sind. Leerstand in den Dorfkernen ist nur eine der drängendsten Herausforderungen, denen aktiv begegnet werden muss. Die Zukunft der Dörfer hängt in besonderem Maße davon ab, wie es gelingen wird, sie als Lebens- und Wohnraum zu erhalten.

Zentrale Themenbereiche:

- **Gewässerentwicklung, Natur- und Ressourcenschutz sowie Dorferneuerung**

Handlungsfeld 4: Versorgung im ländlichen Raum

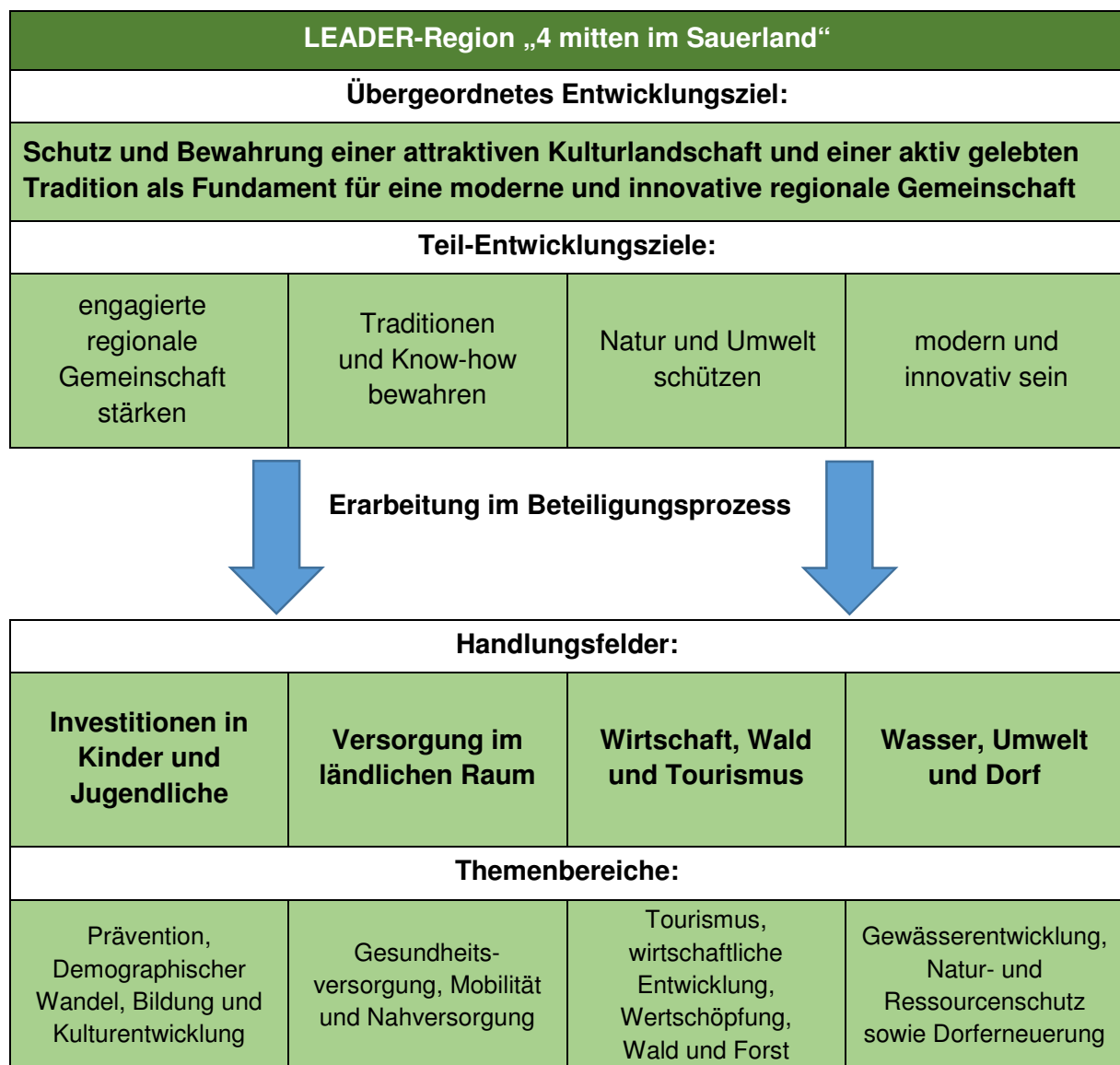
Immer mehr Dörfer verlieren ihre Versorgungseinrichtungen. Gleichzeitig werden die Menschen älter und weniger mobil. Die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen steigt dabei. Das Erreichen von medizinischen Einrichtungen und Versorgungseinrichtungen des täglichen Bedarfs jedoch wird immer schwieriger. Hier muss die Region, auch vor dem Hintergrund der Gewährleistung von lebenswerten Orten, dringend Ansätze finden, um dieser Problemlage zu begegnen. Alternative Modelle, im Bereich Mobilität wie im Bereich Versorgung, müssen angewendet und erprobt werden, um Lösungen zu finden, wie auch periphere Räume in der Region künftig gut versorgt oder wenigstens gut angebunden sein können. Nur so kann verhindert werden, dass Dörfer in der Region weiter schrumpfen.

Zentrale Themenbereiche:

- **Gesundheitsversorgung, Mobilität und Nahversorgung**

Diese vier Handlungsfelder haben alle eine **hohe Priorität** und liegen daher im Fokus der Umsetzungsphase.

Projekte aus anderen thematischen Bereichen sind durchaus vorstellbar, werden aber aufgrund ihrer niedrigeren Priorität zunächst zurückgestellt. Die Abgrenzung der vier Handlungsfelder ist fließend zu verstehen. Einige Projekte sind in mehrere Handlungsfelder einzusortieren. Dies ist beabsichtigt und unterstreicht den integrativen Charakter des Prozesses. Im Rahmen der Evaluierung wird dann festzustellen sein, inwieweit die Handlungsfelder und ihre Prioritäten noch sinnvoll sind oder ob sie ggf. angepasst werden müssen.



Integrierter Charakter

Bei LEADER steht die Weiterentwicklung der Region im Mittelpunkt. Besonders im integrierten Ansatz, also dem Zusammenführen von Themen und Akteuren, liegen große Potenziale. Durch die relativ geringe Größe der Region „4 mitten im Sauerland“ ergibt sich die besonders gute Möglichkeit, die Bürgerinnen und Bürger im Sinne des Bottom-up-Prinzips an der Entwicklung ihrer Region zu beteiligen. Dies war bisher eine wichtige Grundlage für den Prozess und soll weiter ausgebaut werden. Neben der Verknüpfung von Akteuren stellt auch die Verknüpfung von verschiedenen Handlungsfeldern im Sinne einer integrierten Entwicklung eine wesentliche Basis des Prozesses dar. So können bisher getrennte Bereiche und Akteure in der Umsetzung stärker miteinander verknüpft werden. Die vorliegende Strategie betrachtet die unterschiedlichen Themen der Entwicklungsplanung nicht separiert, sondern nutzt vor allem die zahlreichen Querverbindungen, die sich aus der Themenvielfalt ergeben. Viele Maßnahmenansätze berühren mehrere Handlungsfelder. Die Themenbereiche der Handlungsfelder haben fließende Übergänge. Dieser integrative Prozess wird den Anforderungen einer innovativen und nachhaltigen Regionalentwicklung gerecht.

Innovativer Charakter

Wichtig ist der Region „4 mitten im Sauerland“ die Entwicklung von neuartigen Projekten und Projektansätzen, Dienstleistungen und Methoden zur Stärkung der regionalen Gemeinschaft, die es in der Region in dieser Form bisher noch nicht gegeben hat und die Modell- oder Pilotfunktion für die Region und darüber hinaus haben.

Sowohl die Projekte aus der abgelaufenen Förderperiode als auch die im Rahmen der Erarbeitung dieses Bewerbungskonzeptes entwickelten Projekte haben ein großes Innovationspotenzial. Dies liegt häufig daran, dass es mit LEADER gelingt, Personengruppen und Institutionen zusammen zu führen, die bisher in der Region noch nicht kooperiert haben.

In diesen neuen Überschneidungsbereichen von verschiedenen Interessen entstehen sehr häufig neue innovative Ansätze. Dies soll in der neuen LEADER-Phase weiter fortgeführt und durch die stärkere Einbindung von Forschungseinrichtungen noch ausgebaut werden.

Benennung von Leitprojekten

Im Rahmen des umfassenden Beteiligungsprozesses in der Region bei der Erstellung der vorliegenden lokalen Entwicklungsstrategie wurde bereits eine Vielzahl von konkreten Projekten für die künftige Umsetzung der Strategie definiert. Eine ausführliche Beschreibung aller Projekte erfolgt im nachfolgenden Kapitel zum Aktionsplan. Die wesentlichen Leitprojekte sollen an dieser Stelle jedoch bereits aufgeführt werden:

Handlungsfelder	Leitprojekte
Investitionen in Kinder und Jugendliche	Jugendtreff „Stellwerk“ Bestwig – Weichen für Jugendliche stellen
	Museumsnetzwerk „4 mitten im Sauerland“ - kleine Museen stärken
	Energiepark Eslohe – Erfahrungsfeld für erneuerbare Energien
	Freiwilligen-Initiative „Bürgertreff Meschede“ – Ehrenamt vernetzen
	Essbare Region Sauerland
	Soziale Jungs in soziale Berufe - Präventionsprojekt
	Themen(wander)wege als außerschulische Lern- und Erfahrungsorte
	Kultur- und Begegnungszentrum „Kleine Kirche Reiste“ – Umnutzung einer entwidmeten Kirche
	Jugendkunstschule Mobil
Wirtschaft, Wald und Tourismus	"Rückkehrerinitiative" – Deine Heimat Sauerland
	"Wege zum Leben" – Spirituelle Orte in der Region Südwestfalen
	"Open Office Studios" – Öffentliche Arbeitsplätze schaffen mit mietbaren Büros/ Besprechungsräumen
	Nachwuchsförderprojekt für wald- und holznahe Berufe
	Wir sind Ausbilder – Zukunftsnetzwerk Bildung und Ausbildung
Wasser, Umwelt und Dorf	Ökologische Bildungsprojekte: „Wasser“ in die Dörfer holen
	Risikobewertung von Pflanzenschutzmitteln in Bächen der Region
Versorgung im ländlichen Raum	E-Auto in Holthausen – Das Dorfauto

8 Aktionsplan mit Maßnahmen

8.1 Kriterien für die Auswahl von Projekten

Die Qualität von Projekten trägt entscheidend dazu bei, wie gut der Entwicklungsprozess in der Region „4 mitten im Sauerland“ gelingt. Daher erfolgt die Auswahl auf der Basis eines transparenten Kriterienrahmens, der sich an den LEADER-Kriterien und an den Anforderungen der Region orientiert.

Zum einen wird dadurch der Auswahlprozess nachvollziehbar, zum anderen werden die qualitativen Ansprüche an LEADER-Projekte in der Region „4 mitten im Sauerland“ deutlich. Daher sollen die Projektkriterien auch zur weiteren Qualifizierung von Projekten genutzt werden. Die LAG wird regelmäßig zu prüfen haben, ob die Projektkriterien und die Auswahlmatrix anzupassen sind, wenn sich regionale Ziele oder Rahmenbedingungen (bspw. in Richtlinien) verändern. Im Folgenden werden die Projektkriterien kurz erläutert:

Passt zur regionalen Strategie!

Die vorliegende lokale Entwicklungsstrategie hat Ziele für die Region dargestellt. Die Strategie und deren Ziele geben den übergeordneten Orientierungsrahmen für die Beurteilung einzelner LEADER-Projekte. Nur solche Projekte, die den hier entwickelten Zielen entsprechen, werden auch in die LES aufgenommen. Projekte, die den Zielen zuwider laufen oder nicht die Problemlagen innerhalb der identifizierten Handlungsschwerpunkte aufgreifen, werden nicht angenommen. (Punktzahl von 0 bis 3)

Ist regional und grenzüberschreitend angelegt!

Bei LEADER liegt der Fokus auf interkommunaler und regionaler Zusammenarbeit. Daher sind besonders die Projekte von Interesse, die einen regionalen Ansatz verfolgen und im besten Fall Entwicklungsimpulse für die gesamte Region auslösen. Kommunale Grenzen zu überwinden ist ein Leitgedanke des LEADER-Prozesses in der Region. Projekte mit einem region- oder grenzüberschreitenden Ansatz sind daher von besonderer Bedeutung für die lokale Entwicklungsstrategie, sofern sie den Zielen und Handlungsschwerpunkten der Region entsprechen. (Punktzahl 0 bis 3)

Wird partizipativ getragen!

LEADER ist geprägt durch den Bottom-up-Ansatz, basierend auf der Erfahrung, dass die Menschen vor Ort am besten wissen, wie sie die Entwicklung ihrer Region voranbringen können. Als lokale Akteure werden dabei sowohl die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit verstanden als auch Interessengruppen aus dem wirtschaftlichen und sozialen Bereich sowie repräsentative öffentliche und private Einrichtungen. Dieser partizipative Grundgedanke von LEADER muss auch in die Projektentwicklung und -umsetzung einfließen. (Punktzahl 0 bis 3)

Ist ein ländliches Thema!

LEADER ist ein Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum, insofern muss auch der Fokus der ausgewählten Projekte die Problemlagen der ländlichen Entwicklung aufgreifen. (Punktzahl 0 bis 3)

Schafft Arbeitsplätze!

Ein LEADER-Projekt erhält und schafft Arbeitsplätze. Entweder unmittelbar in dem Projekt selbst oder durch indirekte positive Effekte. Beispielsweise kann ein Projekt einen Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region leisten oder Schüler und Ausbildungsbetriebe enger miteinander vernetzen. (Punktzahl 0 bis 3)

Richtet sich an mehrere Zielgruppen!

LEADER-Projekte sollten eine möglichst breite Zielgruppe ansprechen. So sind Projekte, die zum Beispiel sowohl jüngere als auch ältere Menschen und junge Familien ansprechen und zusammenführen, im Sinne der Entwicklungsstrategie solchen Projekten vorzuziehen, die eng auf eine bestimmte Bevölkerungs- oder Altersgruppe fokussiert sind. (Punktzahl 0 bis 3)

Wirkt integrativ!

„Kein Kind zurücklassen“ ist ein Schlagwort, das die Bedeutung von Integration deutlich machen soll. LEADER-Projekte sollen in jedem Fall integrativ wirken – in Bezug auf Kinder, Neubürger, Flüchtlinge, Menschen mit Handicap und andere Gruppen, die leider oftmals nicht vorrangig im Fokus der ländlichen Entwicklung stehen. (Punktzahl 0 bis 3)

Ist themenübergreifend und innovativ angelegt!

Im Sinne einer integrierten Entwicklung besteht bei LEADER die Möglichkeit, einzelne Themenfelder völlig neu zu erschließen, mit anderen Themenfeldern zu verknüpfen und neue Akteure in die Problemlösungsfindung mit einzubeziehen. LEADER-Projekte sollen innovative Kooperationsformen hervorbringen und innerhalb der Region einen Pilotcharakter haben.

Im Fokus steht hier die Frage, ob ein LEADER-Projekt neue Ideen und Lösungsansätze für die regionale Entwicklung bereithält. (Punktzahl 0 bis 3)

Das Projekt ist nachhaltig angelegt!

Im Kontext von LEADER hat der Begriff „Nachhaltigkeit“ im Wesentlichen zwei Aspekte: Zum einen im Sinne des klassischen Nachhaltigkeitsdreiecks – Ökonomie, Soziales und Ökologie. Hierbei wird geprüft, ob das Projekt positive Auswirkungen in diesen Bereichen nachweisen kann. Zum anderen bedeutet Nachhaltigkeit, dass die LEADER-Projekte über die

Projektlaufzeit und die LEADER-Förderperiode hinaus Wirkung entfalten müssen. Daher ist dafür Sorge zu tragen, dass eine entsprechende Finanzierung gewährleistet bzw. die Verstetigung des Projektes sichergestellt wird. (Punktzahl 0 bis 3)

Zusammenfassende Bewertungsmatrix zur Auswahl von Projekten

Die nachfolgende Bewertungsmatrix gibt einen nachvollziehbaren Überblick der Kriterien. Diese können mit jeweils maximal drei Punkten bewertet werden. Besonders wichtige Aspekte werden mit einer stärkeren Gewichtung versehen. Insgesamt kann ein Projekt 39 Punkte erreichen. Zur Qualifizierung sind mindestens 20 Punkte notwendig. Vorrang haben die Projekte mit der höchsten Gesamtpunktzahl.

Kriterium	Punktzahl	Faktor	Erreichte Punktzahl
Strategie- und zielorientiert	0 / 1 / 2 / 3	3x	0-9
Regional/ Gebietsübergreifend	0 / 1 / 2 / 3	1x	0-3
Partizipativ	0 / 1 / 2 / 3	1x	0-3
Ländlich	0 / 1 / 2 / 3	1x	0-3
Arbeitsplatzrelevant	0 / 1 / 2 / 3	1x	0-3
Zielgruppenorientiert	0 / 1 / 2 / 3	1x	0-3
Integrativ	0 / 1 / 2 / 3	1x	0-3
Themenübergreifend/ innovativ	0 / 1 / 2 / 3	2x	0-6
Nachhaltig	0 / 1 / 2 / 3	2x	0-6
Punktsumme:			0-39
Notwendige Punktsumme zur Qualifizierung eines Projektes: 20			

Formale Kriterien für die Projektauswahl

Bei der Bewertung und Auswahl künftiger LEADER-Projekte durch die LAG sollen darüber hinaus einige formale Kriterien Berücksichtigung finden. So ist insbesondere eine hinreichende Transparenz der Projektauswahl zu gewährleisten. Daher sollen die zugrunde gelegten Kriterien als Checkliste durch die LAG veröffentlicht werden, um ein transparentes Projektauswahlverfahren zu gewährleisten. Zudem sollte eine Protokollierung der

Auswahlentscheidung erfolgen und veröffentlicht werden. Damit ist eine nachvollziehbare Darstellung der Abstimmungsergebnisse gewährleistet.

Vom Aktionsplan zu den Maßnahmen

Seitens der Region „4 mitten im Sauerland“ wurden in der Diskussionsphase zur Neubewerbung zahlreiche Projektideen für eine neue Förderperiode mit vielen engagierten Bürgern gemeinsam entwickelt. Vorrangig sollen die so genannten Leitprojekte entsprechend der vier Handlungsfelder umgesetzt werden. In den folgenden Abschnitten 8.2 – 8.5 werden diese dezidiert vorgestellt.

Projektbeginn

Viele der aufgeführten **Projekte sind bereits so konkret**, dass bei einer Förderzusage direkt mit vielen **Leitprojekten begonnen** werden könnte. Da die Strukturen der LAG bestehen und ein Regionalmanagement vorhanden ist, können die Projektträger direkt nach der Förderzusage beraten und begleitet werden.

Abb. 7.1: Eröffnung des LEADER-Projektes „Bergbauwanderweg Ramsbeck“ im Jahr 2010



Quelle: Gemeinde Bestwig

8.2 Handlungsfeld 1: Investitionen in Kinder und Jugendliche – Bildung und Kultur

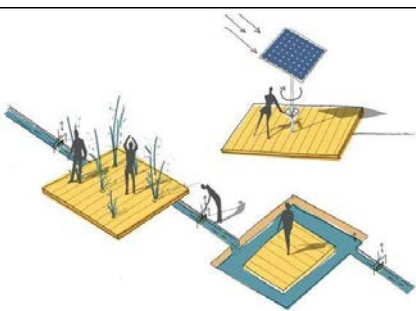
Vorrangige Entwicklungsprojekte / Leitprojekte

Jugendtreff „Stellwerk“ Bestwig – Weichen für Jugendliche stellen				
Ziele:	Einen neuen Jugendtreff im Ortskern von Bestwig zu initiieren. Den Jugendlichen in der offenen Jugendarbeit Perspektiven zu bieten. Förderung der Integration, vor allem von Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund. Ein zentrales leerstehendes Gebäude in Bestwig wird (wieder) sinnvoll genutzt.			
Strategie:	Fähigkeiten und Selbstwertgefühl der Jugendlichen stärken durch Ansprechpartner und Kümmerer vor Ort			
Lage im Gebiet	☒ Gemeinde Bestwig ☒ Stadt Meschede			
Projekträger	Pastoralverbund Ruhr-Valmetal in Kooperation mit der Gemeinde Bestwig			
Projekt-verantwortlicher	Günther Eickelmann (Pfarrer, Leiter des Pastoralverbundes Ruhr-Valmetal) Ralf Péus (Bürgermeister Gemeinde Bestwig)			
Beteiligte Institutionen	- TuS Velmede-Bestwig - Jugendamt des Hochsauerlandkreises - Offene Tür Meschede - Kommunales Integrationszentrum des HSK - Engagierte Privatpersonen und interessierte Bürger			
Beschreibung	In der Gemeinde Bestwig gibt es seit mehr als einem Jahr keinen Jugendtreff mehr, da der vorhandene aus baulichen Gründen geschlossen werden musste. In Kooperation mit der „Offenen Tür“ in Meschede soll ein neuer Jugendtreff in Bestwig entstehen, der den Jugendlichen in ihrer Freizeit einen Anlaufpunkt bietet. Auch personell würden die Jugendtreffs zusammenarbeiten. Direkt am Bestwiger Bahnhof gibt es ein altes Bahnstellwerk, das im Besitz der Gemeinde Bestwig steht und seit einigen Jahren ungenutzt ist. Dieses soll zu einem Jugendtreff umgebaut und umfunktioniert werden. Besonders angesprochen werden soll die große Anzahl an türkischstämmigen Jugendlichen, die häufig in einem bildungsfernen Milieu aufwachsen. Daher hat dieses Projekt auch einen hohen integrativen Charakter.			
Zeitraumen	Eine Baukostenschätzung liegt vor. Inhaltliche Gespräche wurden bereits geführt. Die Kooperationsbereitschaft von allen Seiten ist vorhanden. Das Projekt kann zeitnah begonnen werden.			
Finanzrahmen	ca.180.000 € (Umbau des Stellwerks)			
Aussage zur Kofinanzierung	Gemeinde Bestwig, Erzbistum Paderborn und lokale Stiftungen (Sparkassenstiftung) werden die Ko-Finanzierung gemeinsam tragen.			
	Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	6	Zielgruppenorientiert	3
	Regional/ Gebietsübergreifend	1	Integration	3
	Partizipativ	3	Themenübergreifend / innovativ	4
	Ländlich	1	Nachhaltig	6
	Arbeitsplatzrelevant	3	Gesamtpunktzahl:	30

Museumsnetzwerk „4 mitten im Sauerland“ - kleine Museen stärken

Ziele:	Die Museen in der Region gut aufzustellen. Die Besucherzahlen sollen gehalten und möglichst gesteigert werden. Museen als außerschulische Lernorte etablieren.			
Strategie:	Professionalisierung und Attraktivität der Museen vorantreiben. Netzwerke stärken – voneinander lernen. Kultur und Bildung - Museen für Kinder und Jugendliche moderner gestalten.			
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ überregionale Vernetzung			
Projektträger	Die einzelnen Museumsvereine			
Projektverantwortlicher	Luisa Adams (Besteckfabrik Fleckenberg), Gudrun Schulte (DampfLandLeute - Museum Eslohe), Ferdi Hennemann (Westfälisches Schieferbaumuseum), Dr. Sven-Hinrich Siemers (Sauerländer Besucherbergwerk Ramsbeck)			
Beteiligte Institutionen	- Kommunen - Museumslandschaft des Hochsauerlandkreises - Sauerlandmuseum Arnsberg			
Beschreibung	In den vier Kommunen gibt es viele (zum Teil kleine) Museen, die einen wertvollen Beitrag zur kulturellen Identität und Bildung in der Region leisten. Viele dieser Museen sind in ihrer Art einzigartig in Nordrhein-Westfalen und werden von Einheimischen und den zahlreichen Gästen im Sauerland gern besucht. Viele museale Strukturen beruhen auf rein ehrenamtlicher Tätigkeit und werden mit viel Herzblut und Engagement durchgeführt. Gerade aus diesem Grund ist eine Professionalisierung der Strukturen oftmals notwendig. Ein Beispiel für einen Einzelantrag wäre die Besteckfabrik in Fleckenberg. Dieses Museum möchte sich zum außerschulischen Lernort für Kinder weiterentwickeln und gezielte Kooperationen mit Schulen eingehen (Prägung von Münzen durch Kinder und für Kinder).			
Zeitraumen	Einige Anträge der Museen liegen bereits vor. Diese könnten direkt gestartet werden.			
Finanzrahmen	ca.150.000 €			
Aussage zur Ko-finanzierung	Viele Museumsvereine können die von ihnen anvisierten Projekte eigenständig ko-finanzieren. Des Weiteren gibt es private Stiftungen (König'sche Stiftung Eslohe) oder Kommunen, die eine Ko-Finanzierung mittragen werden. Quelle: Gemeinde Bestwig			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	6	Zielgruppenorientiert	3
	Regional/ Gebietsübergreifend	3	Integration	2
	Partizipativ	3	Themenübergreifend / innovativ	4
	Ländlich	3	Nachhaltig	6
	Arbeitsplatzrelevant	1	Gesamtpunktzahl:	31

Energiepark Eslohe – Erfahrungsfeld für erneuerbare Energien

Ziele:	Ein Parcours aus „Mitmachstationen für erneuerbare Energien“ soll am DampfLandLeute Museum in Eslohe erbaut werden. Ein Leuchtturmprojekt zum aktiven Erleben von erneuerbaren Energien soll entstehen.			
Strategie:	Wirkungsmechanismen und Funktionsweise von erneuerbaren Energien sollen Kinder und Jugendliche erlebnisorientiert kennenlernen.			
Lage im Gebiet	☒ Gemeinde Eslohe ☒ überregionale Vernetzung			
Projektträger	Museumsverein „Dampf-Land-Leute“ e.V.			
Projekt-verantwortlicher	Gudrun Schulte (DampfLandLeute - Museum Eslohe),			
Beteiligte Institutionen	- Gemeinde Eslohe - König'sche Stiftung - Südwestfalen-Agentur			
Beschreibung	Der Museumsverein Eslohe e.V. als Betreiber des Museums möchte einen Energiepark bestehend aus vielen Mitmachstationen aufbauen, der Kindern und Jugendlichen ermöglicht, Hintergründe, Wirkungsmechanismen und Funktionsweisen von erneuerbarer Energie-Technologie erlebnisorientiert kennenzulernen. Die Spielstationen sollen als vernetzte „Energie-Inseln“ errichtet werden, z.B. ein drehbares Photovoltaik-Panel, eine Windrad-Station, ein Hüpf- und Fahrradgenerator bei dem über Muskelkraft Strom erzeugt wird. Im Zusammenspiel der je nach Wetter mehr oder weniger ergiebigen einzelnen Energiequellen können die Kinder den optimalen ‚Energimix‘ spielerisch erreichen. Auf der Grundlage des Netzwerkprojektes „WasserEisenLand“ im Rahmen der REGIONALE 2013 gab es bereits eine Vielzahl an Planungsworkshops, jedoch ist noch keine Realisierung erfolgt. Dieses Projekt hätte ein absolutes Alleinstellungsmerkmal, wäre einzigartig in ganz Nordrhein-Westfalen und zukunftsweisend für die spielerische Entdeckung der Technologie von erneuerbaren Energien.			
Zeitraumen	Eine Machbarkeitsstudie ist durchgeführt worden, konkrete Planungen existieren bereits. Sobald die Ko-Finanzierung endgültig steht, kann der Antrag gestellt werden.			
Finanzrahmen	ca. 250.000 €			
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung wird eine Mischfinanzierung werden, aus Mitteln des Museumsvereins, der Gemeinde Eslohe, der König'schen Stiftung Eslohe sowie Fördermitteln des Landes, die mit LEADER kompatibel sind.  Quelle: Museumsverein Eslohe e.V.			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	9	Zielgruppenorientiert	3
	Regional/ Gebietsübergreifend	3	Integration	2
	Partizipativ	2	Themenübergreifend / innovativ	6
	Ländlich	2	Nachhaltig	6
	Arbeitsplatzrelevant	1	Gesamtpunktzahl:	34

Freiwilligen-Initiative „Bürgertreff Meschede“ – Ehrenamt vernetzen			
Ziele:	Der Bürgertreff Meschede wird eine Schaltstelle für das Ehrenamt in Meschede mit seinen Dörfern und ein offener Bürgertreff für engagierte Menschen werden. Pilotprojekt für die gesamte Region.		
Strategie:	Raum der Möglichkeiten schaffen, Ehrenamtsmanager einstellen, Ehrenämter besser vernetzen.		
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ Stadt Meschede		
Projektträger	Freiwilligeninitiative Mescheder Bürgertreff e.V.		
Projektverantwortlicher	Manfred Breider, Fritz Hemme (Freiwilligeninitiative Mescheder Bürgertreff e.V.) Gisela Bartsch (Stadt Meschede)		
Beteiligte Institutionen	- Stadt Meschede - Vereine der Stadt - Mescheder Bürger als Mitglieder und Engagierte - Offene Tür „Rockcafé“		
Beschreibung	Die Freiwilligeninitiative „Bürgertreff Meschede“ hat sich gegründet, um aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in Meschede voranzutreiben. Bürgerschaftliches Engagement soll gefördert, ein stärkerer Austausch zwischen Jung und Alt forciert sowie ehrenamtliche Kräfte gebündelt werden. Damit reagiert die Initiative auf die Tatsache, dass es für bürgerschaftliches Engagement bis dato keine zentrale Anlaufstelle in Meschede gibt. Der Bürgertreff, der im „Wiebelhaus“ im Mescheder Zentrum eingerichtet werden soll, möchte sich als offener Treff und als Anlaufstelle für engagierte Bürger und Vereine verstehen. Im „Wiebelhaus“ soll eine Schaltstelle für das Ehrenamt sowie ein „Raum der Möglichkeiten“ entstehen. Dieser könnte umfassen: Neubürger begrüßen und beraten, Repair-Café einrichten, Alt hilft Jung - Jung hilft Alt, Integrationsarbeit von Flüchtlingen, professionelle Beratung und Schulung für Vereinsvorstände im Ehrenamt, etc.. Eine Kooperation mit dem direkt angrenzenden Jugendtreff „Rockcafé“ ist vorgesehen.		
Zeitraumen	Die Planungen sind bereits weit vorangeschritten. Der Trägerverein wurde gegründet. Eine breite Sensibilisierung der Öffentlichkeit ist vorhanden. Das Projekt könnte direkt gestartet werden.		
Finanzrahmen	ca. 140.000 €		
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung wird eine Mischfinanzierung aus Mitteln der Stadt Meschede, Mitgliedsbeiträgen sowie Spenden von Privatpersonen und der Mescheder Wirtschaft werden. Quelle: Bürgertreff Meschede e.V. 		
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	<i>Strategie- und zielorientiert</i> 9 <i>Regional/ Gebietsübergreifend</i> 2 <i>Partizipativ</i> 3 <i>Ländlich</i> 2 <i>Arbeitsplatzrelevant</i> 3	<i>Zielgruppenorientiert</i> 3 <i>Integration</i> 3 <i>Themenübergreifend / innovativ</i> 4 <i>Nachhaltig</i> 4 Gesamtpunktzahl: 33	

Essbare Region Sauerland				
Ziele:	Innerstädtische Brachflächen werden genutzt, um alte, essbare Kulturpflanzen anzubauen. Nutzen für alle: Essen bzw. Pflücken erwünscht!			
Strategie:	So genannten „1 € -Jobbern“ wird die Möglichkeit gegeben, sich aktiv für einen innovativen Umgang mit Brach- und Grünflächen zu engagieren. Projekt kann auf andere Zielgruppen (z.B. Asylbewerber) ausgedehnt werden.			
Lage im Gebiet	☒ Stadt Schmallenberg ☒ Stadt Meschede ☒ überregionale Vernetzung			
Projekträger	Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung (GAB) Hochsauerland mbh (gemeinnützig)			
Projekt-verantwortlicher	Michaela Dommes (Geschäftsführerin GAB)			
Beteiligte Institutionen	- Hochsauerlandkreis - Städte Meschede, Schmallenberg und Sundern - Arbeitsagentur - Freiwillige Personen mit Fachkenntnissen z.B. Rentner			
Beschreibung	Nachhaltigkeit, Biodiversität und urbane Landwirtschaft: Nach diesen Ansprüchen sollen Grün- und Brachflächen umgestaltet werden, um den Bürgern einen Erholungsraum sowie Gemüsegärten zu bieten. Besonderer Wert wird dabei auf den Anbau alter und fast vergessener Sorten gelegt, um die Biodiversität in der Region zu stärken. Ausgeführt werden sollen diese Arbeiten in einem ersten Schritt von Langzeitarbeitslosen, die zurzeit in Beschäftigungsmaßnahmen untergebracht sind. Dieses Projekt könnte in einem nächsten Schritt auf andere Zielgruppen (Flüchtlinge / schwer vermittelbare Jugendliche) erweitert werden. Mitmach-Aktionen für Kindergärten und Schulen sollen organisiert werden, Bürger für umweltschonende Anbauweisen sensibilisiert werden. Im Sommer/Herbst gilt: Essen bzw. Pflücken erwünscht! Restbestände, die nicht von Bürgern geerntet werden, können an die „sozialen Tafeln“ in den Kommunen verteilt werden.			
Zeitraumen	Das Projekt könnte direkt gestartet werden. Als Vorbild bzw. Kooperationspartner steht die Stadt Andernach bereit, wo es bereits ein ähnliches Projekt gibt.			
Finanzrahmen	ca. 100.000 €			
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung würde von der GAB übernommen bzw. könnte z.T. in Form von unbarer Eigenleistung angerechnet werden.			
	Quelle: GAB Hochsauerland mbH			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	<i>Strategie- und zielorientiert</i> <i>Regional/ Gebietsübergreifend</i> <i>Partizipativ</i> <i>Ländlich</i> <i>Arbeitsplatzrelevant</i>	9 3 3 3 3	<i>Zielgruppenorientiert</i> <i>Integration</i> <i>Themenübergreifend / innovativ</i> <i>Nachhaltig</i> Gesamtpunktzahl:	3 3 6 6 39

Soziale Jungs in soziale Berufe - Präventionsprojekt				
Ziele:	Ziel ist die Erweiterung des Berufswahlspektrums von jungen Männern mit Migrationshintergrund, der Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen und die Förderung ihres Selbstwertgefühls im Ehrenamt, in dem sie in den Freiwilligendiensten sukzessive Verantwortung für ihre Tätigkeitsbereiche übernehmen lernen.			
Strategie:	Im Rahmen von teils mehrmonatigen Praktika und Freiwilligendiensten betreuen Schüler von 13 – 16 Jahren kleine Kinder und Menschen mit Assistenzbedarf, meist einmal pro Woche für ein paar Stunden im Rahmen des Schulunterrichts oder auch schulbegleitend. Die Jungen erhalten eine qualifizierte Anleitung, Einarbeitung und Reflexion hinsichtlich ihres Dienstes. Das Praktikum wird am Ende zertifiziert.			
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ überregionale Vernetzung			
Projekträger	Kommunales Integrationszentrum des Hochsauerlandkreis			
Projekt-verantwortlicher	Dorothee Schackmann (Leiterin)			
Beteiligte Institutionen	- Pastoralverbund Ruhr-Valmetal - Männlicher Mentor (gendergeschult) - Hauptschulen - Caritasverband Meschede e.V. - Familienzentrum Meschede - Private Alten- und Pflegeheime			
Beschreibung	Absicht ist, Erziehungs- und Pflegeberufe für Jungen mit Migrationshintergrund bekannter und attraktiver zu machen, so dass sich auch mehr Jungen für Tätigkeiten interessieren, die bislang als „frauentypisch“ und „unmännlich“ gelten. Nur durch positive praktische Erfahrungen können Zurückhaltung und Vorurteile gegenüber „geschlechtsuntypischen“ Berufen aufgegeben werden. Ziel ist ebenfalls, mit den „Sozialen Jungs“ einen Beitrag zu einem ausgewogeneren Geschlechterverhältnis in den Bereichen Erziehung und Pflege zu leisten, weil dieses mittelbar für den Abbau des Fachkräftemangels in sozialen Berufsfeldern sorgen kann. Das Projekt wirkt modellhaft als Berufsorientierungsmaßnahme im ländlichen Raum. Es soll keine soziale Trainingsmaßnahme im Sinne einer erzieherischen Weisung sein, sondern präventiv bei den Stärken der Jugendlichen ansetzen. Darüber hinaus dient das Projekt einer interkulturellen Öffnung von Kindertageseinrichtungen, Schulen, Altenheime sowie Freiwilligendiensten.			
Zeitraumen	Erste Gespräche hat es bereits gegeben. Ein männlicher Mentor steht bereit.			
Finanzrahmen	ca.100.000 €			
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung würde z.T. über das kommunale Integrationszentrum erfolgen. Quelle: Vividus Akademie, Berlin			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	6	Zielgruppenorientiert	3
	Regional/ Gebietsübergreifend	2	Integration	3
	Partizipativ	3	Themenübergreifend / innovativ	6
	Ländlich	1	Nachhaltig	4
	Arbeitsplatzrelevant	2	Gesamtpunktzahl:	30



Themen(wander)wege als außerschulische Lern- und Erfahrungsorte			
Ziele:	Das geschichtliche Bewusstsein der Einheimischen und Gäste wird gestärkt. Außerschulische Lernorte für Kinder- und Jugendliche sowie neue touristische Highlights werden geschaffen.		
Strategie:	„Themenwanderwege“ ermöglichen es, sowohl die Natur zu erfahren als auch interessante Informationen über geschichtliche Aspekte, Sagen und Mythen der Region aufzunehmen.		
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ überregionale Vernetzung		
Projektträger	Heimat- und Verkehrsvereine der einzelnen (anvisierten) Projekte		
Projektverantwortlicher	Alfred Braun (Förderverein Sauerländer Besucherbergwerk), André Voss (Bauernland e.V.) Astrid Völlmecke (Vekehrsverein Bad Fredeburg), Walter Götde (Dorfgemeinschaft Velmede-Bestwig)		
Beteiligte Institutionen	- SGV (Sauerländer Gebirgsverein) - Heimat- und Verkehrsvereine - Sauerlandtourismus - Fachkliniken (im Raum Schmallenberg) - Kommunen		
Beschreibung	Themenwege verbinden sowohl das Erlebnis in der Natur als auch die Aufnahme von Informationen über die Region, ihre Menschen und ihre Geschichten. Nachdem der Themenwanderweg „Bergbauwanderweg in Ramsbeck“ ein sehr großer Erfolg in der abgelaufenen LEADER-Phase war, möchten einige Heimat- und Verkehrsvereine hieran anknüpfen und ähnliche Projekte konzipieren. Dies sind im Wesentlichen: • Erweiterung Bergbauwanderweg – über Grenzen von LEADER-Regionen hinaus • Mythenweg und Heidenstraße (Hawerland) • Geschichtlicher Weg durch den Arnsberger Wald • Weg der Sinne (Bad Fredeburg). Dieser besondere Weg möchte die Menschen zum Innehalten bewegen, um ihren eigenen Lebensweg zu überdenken. Besonders in Bad Fredeburg als Standort von einigen Suchtkliniken kann dieser Weg eine wichtige Ergänzung darstellen.		
Zeitraumen	Viele Konzepte sind bereits ausgearbeitet und könnten direkt begonnen werden.		
Finanzrahmen	ca. 150.000 €		
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung würde von den Verkehrs- und Heimatvereinen selbst übernommen und wäre damit gesichert.		
	Quelle: Förderverein Sauerländer Besucherbergwerk		
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	<i>Strategie- und zielorientiert</i> 6 <i>Regional/ Gebietsübergreifend</i> 3 <i>Partizipativ</i> 3 <i>Ländlich</i> 3 <i>Arbeitsplatzrelevant</i> 1	<i>Zielgruppenorientiert</i> 3 <i>Integration</i> 2 <i>Themenübergreifend / innovativ</i> 4 <i>Nachhaltig</i> 4 Gesamtpunktzahl: 29	

Kultur- und Begegnungszentrum „Kleine Kirche Reiste“ – Umnutzung einer entwidmeten Kirche				
Ziele:	Die entwidmete evangelische Kirche in Reiste wird durch eine mit LEADER-Mitteln finanzierte Umnutzung zu einem Kultur-, Begegnungs- und Bildungszentrum werden.			
Strategie:	Der Raum ist eine Einladung für Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Vorträge, Lieder- und Filmabende.			
Lage im Gebiet	☒ Gemeinde Eslohe ☒ überregionale Vernetzung			
Projektträger	- Noch zu gründender Trägerverein			
Projektverantwortlicher	Pfarrer Jürgen Rademacher, Dr. Wolfgang Beer			
Beteiligte Institutionen	- Gemeinde Eslohe - Kunstverein Pro Forma e.V. - Jugendkunstschnule Schmallenberg - Weitere engagierte Bürger und Kulturträger			
Beschreibung	Im Esloher Ortsteil Reiste bietet die entwidmete Kirche der evangelischen Gemeinde Raum für vielfältige Aktivitäten: Der quadratische Kirchenraum von ca. 100 m² hat eine hervorragende Akustik, weiße schlichte Wände, einen vom Farbenspiel der Kirchenfenster strukturierten grauen Schieferboden und eine seitliche Orgelempore. Er bietet Platz für ca. 100 Besucher. In der Unterkirche befinden sich großzügige Gruppenräume inklusive einer kleinen Küche. Sie sind ein Ort für Kunstworkshops, deren Ergebnisse dann im Kirchenraum präsentiert werden können, aber auch für Seminare, Kurse und ein Ehrenamts-Café. Der Turmraum eröffnet die Perspektive für eine Bürgerbibliothek. Im Sommer lädt zudem die 2.000 Quadratmeter große Rasenfläche, in welche die Kleine Kirche eingebettet ist, zu vielfältigen Aktivitäten ein. Bildende Künstler, Musiker und Autoren aus der Region sollen in der „Kleinen Kirche Reiste“ die Gelegenheit erhalten, sich mit Angeboten zu präsentieren und mit Bewohnern und Gästen ins Gespräch zu kommen.			
Zeitraumen	Konzepte sind bereits ausgearbeitet. Kooperationspartner wurden schon angesprochen.			
Finanzrahmen	ca. 90.000 €			
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung ist noch nicht gesichert. Bei einer Gesamtprojektsumme von 90.000 € sind die Verantwortlichen zuversichtlich, die Ko-Finanzierung zusammentragen zu können. Quelle: Evangelische Kirche, Reiste			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	9	Zielgruppenorientiert	3
	Regional/ Gebietsübergreifend	3	Integration	3
	Partizipativ	3	Themenübergreifend / innovativ	6
	Ländlich	2	Nachhaltig	4
	Arbeitsplatzrelevant	1	Gesamtpunktzahl:	34



Jugendkunstschule Mobil

Ziele:	Bei Kindern und Jugendlichen Gestaltungsfreude und Phantasie wecken. Benachteiligungen aufheben, Teilhabe erzeugen (Keiner darf zurückbleiben). Kulturelle Bildung an außerschulischen Lernorten durch kreative Angebote stärken. Belebung kleiner Ortschaften - Vernetzung von Kulturakteuren.			
Strategie:	Aufsuchende Kulturarbeit: Die Jugendkunstschule als zentrale Einheit steuert dezentrale Angebote. Empowerment: Steigerung des Selbstwertgefühls und der Gemeinschaftlichkeit. Gezielter Einsatz der Kernkompetenz von Künstlern/Team des JuKuS.			
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region	☒ Stadt Schmallingenberg		
Projektträger	Jugendkunstschule „kunsthause alte mühle e.V.“ in Kooperation mit der Stadt Schmallingenberg			
Projektverantwortlicher	Beate Herrmann (Leiterin Jugendkunstschule) Dr. Andrea Brockmann (Kulturbüro der Stadt Schmallingenberg)			
Beteiligte Institutionen	- Freundeskreis des Kunsthause - bjke: Bundesverband der Jugendkunstschulen - örtliche Verkehrs- und Dorfvereine - Projekt Förderband Jugendtreff Schmallingenger Sauerland			
Beschreibung	Das Jugendkunstschulmobil ist eine "rollende Kunstwerkstatt" und steht Kindern und Jugendlichen für kulturelle Projekte und Workshops zur Verfügung. Ein Fahrzeug/Transporter mit Wiedererkennungswert wird mit notwendigen Materialien ausgestattet und fährt Orte außerhalb der Kernstädte an, die keine künstlerisch-kreativen Angebote vorhalten können. Hier wird ein Atelier auf Zeit, z.B. in einem Leerstand, eingerichtet und die Kinder und Jugendlichen vor Ort werden eingeladen, Kreativworkshops mitzumachen. Das Kunstmobil JuKuS arbeitet mit den Medien Zeichnung, Malerei, Architektur, Skulptur, Fotografie und Film. In den verschiedenen kulturpädagogischen Bereichen sollen vor allem die Kinder und Jugendlichen angesprochen werden, die aufgrund des kaum vorhandenen öffentlichen Nahverkehrs in den Dörfern, keine Möglichkeit haben, die Angebote der Jugendkunstschule wahrzunehmen. Das Einsatzgebiet des JuKuS soll sich nicht auf das Stadtgebiet Schmallingenberg beschränken, sondern bei Interesse auf die ganze LEADER-Region erweitert werden. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, mit professionellem Equipment neue Formen zu finden, sich selbst auszudrücken. Die Förderung der Kreativität und ein prozessorientierter Ansatz stehen beim JuKuS im Mittelpunkt.			
Zeitraumen	Das Projekt kann ab 2016 realisiert werden. Zuvor soll das Konzept konkret für Orte, die sich als Atelierstätte und Haltestellen des JuKuS beteiligen möchten, erarbeitet werden.			
Finanzrahmen	ca. 25.000 € (Anschaffung Fahrzeug, Ausstattung und Material)			
Aussage zur Kofinanzierung	Sponsoren und Stiftungen sollen angefragt werden, z.B. Die Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.			
	Quelle: Stadt Schmallingenberg			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	6	Zielgruppenorientiert	3
	Regional/ Gebietsübergreifend	3	Integration	2
	Partizipativ	3	Themenübergreifend / innovativ	4
	Ländlich	3	Nachhaltig	4
	Arbeitsplatzrelevant	1	Gesamtpunktzahl:	29

Projektpool zum Handlungsfeld:**Investitionen in Kinder und Jugendliche – Bildung und Kultur****Rucksackprojekt**

Ziel des Projektes ist die Sprachförderung und Elternbildung von Migranten im Elementarbereich, angeschlossen an Kindertagesstätten in der Region. Durch das Projekt sollten die Eigenpotentiale von zugewanderten Müttern gestärkt sowie der Kontakt zwischen diesen Müttern und den Erzieherinnen ausgebaut werden. Die Sprachkenntnisse der Mütter sowie der Kinder sollten verbessert und diese Migrantinnen zu weiteren Aktivitäten (Mitarbeit in Gremien, Teilnahme an Integrationskursen) ermutigt werden. Dieses Projekt wurde bereits in der Förderphase 2007-2013 sehr erfolgreich durchgeführt und soll nunmehr fortgesetzt werden.

Jugendliche gestalten Zukunft

Das Jugendamt der Stadt Schmallenberg plant in Kooperation mit freien Trägern der Jugendhilfe Workshops anzubieten, um Jugendliche und junge Erwachsene fit für die Zukunft zu machen und sie auf das Berufs- und Alltagsleben vorzubereiten. Die Themen Haushalt, erste eigene Wohnung, Beruf, Liebe und Familie können mit unterschiedlichen Methoden gemeinsam erarbeitet werden. Als zusätzlicher Anreiz wird eine Fahrt in eine Großstadt angeboten, in der die Jugendlichen das Lesen eines Stadtplans, die Nutzung des ÖPNVs und vieles mehr einüben.

Gemeinsame Beschaffung von Bühnentechnik

Viele kleine Theater-, Musik-, und Kleinkunstvereine existieren in der Region. Bei Auftritten mangelt es immer wieder an professionellem Bühnenequipment. Durch eine gemeinsame Anschaffung und zentrale Lagerung wird die Kunst- und Kulturszene in der Region weiter aufgewertet und eine Vernetzung aktiv gefördert.

Zeitzeugenprojekt „Arbeitswelten“

Die Arbeitstraditionen der Region werden im Gespräch mit Zeitzeugen aus verschiedenen Branchen lebendig für die jüngere Generation erlebbar gemacht. So treffen Unternehmer, Heimwerker und „Gastarbeiter“ aufeinander und erzählen aus ihren persönlichen Perspektiven zu Arbeitswelten des vergangenen Jahrhunderts.

Seniorenkunstschule

In der Orangerie am „kunsthau alte mühle“ werden Zeichen- und Malkurse angeboten, die sich an den Bedürfnissen der älteren Generation orientieren. Dies betrifft die Verwendung von Materialien, Einrichtung der Arbeitsplätze sowie Bereitstellung eines Fahrservices, um eine aktive kulturelle Teilhabe der älteren Generation zu ermöglichen.

8.3 Handlungsfeld 2:

Wirtschaft, Wald und Tourismus

Vorrangige Entwicklungsprojekte / Leitprojekte

"Rückkehrerinitiative" – Deine Heimat Sauerland				
Ziele:	Menschen mit erfolgreichem Berufs- bzw. Studienabschluss, erstem Berufseinstieg und Beginn der Familiengründungsphase sollen zur Rückkehr ins Sauerland bewegt werden.			
Strategie:	Rückkehrwillige mittels sozialer Medien gezielt ansprechen –. Mit Firmen in Verbindung bringen. Besonderer Fokus liegt bei dem Projekt auf der Schaffung von Angeboten für die Ehepartner und Kinder.			
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ überregionale Vernetzung			
Projektträger	Wirtschaftsförderung des Hochsauerlandkreises (WFG) / LAG-Geschäftsstelle			
Projektverantwortlicher	Michael Bison (WFG), Christina Henke (LEADER-Verein)			
Beteiligte Institutionen	- Alle Kommunen - Südwestfalenagentur - Andere LEADER-Region im Hochsauerlandkreis und NRW - Wirtschaftsförderung Kreis Soest			
Beschreibung	Vor dem Hintergrund einer abnehmenden Bevölkerung stehen die Dörfer und ländlichen Gebiete im Hochsauerlandkreis vor der Herausforderung, den in der Fläche bestehenden starken Mittelstand mit Fachkräften zu versorgen, damit dieser als Basis der ländlichen Strukturen weiter eine Perspektive hat. Wichtiger Faktor hierbei ist der Zuzug von neuen Mitbürgern, durch die gleichzeitig die Dorfgemeinschaften sowie Vereine erneuert und gestärkt werden können. Bei den „neuen“ Mitbürgern soll vor allem auf eine gezielte Ansprache von „Einheimischen“ gesetzt werden, die die Region aus Studien- oder beruflichen Gründen verlassen haben und sich eine Rückkehr vorstellen können. Besonders Personen in der Familiengründungsphase sollen z.B. mit gezielten Facebook-Filter-Suchen angesprochen werden, da sich in dieser Lebensphase viele Prioritäten ändern und der ländliche Raum -vor allem mit kleinen Kindern- wieder erheblich an Attraktivität gewinnt.			
Zeitraumen	Eine Vielzahl an Gesprächen hat es bereits gegeben. Das Projekt kann direkt angegangen werden.			
Finanzrahmen	ca.150.000 €			
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung würde z.T. die Wirtschaftsförderung des HSK, die Kommunen sowie Wirtschaftsbetriebe der Region übernehmen.			
	Quelle: Schmallenberger Sauerland e.V.			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	9	Zielgruppenorientiert	3
	Regional/ Gebietsübergreifend	3	Integration	3
	Partizipativ	2	Themenübergreifend / innovativ	6
	Ländlich	3	Nachhaltig	6
	Arbeitsplatzrelevant	3	Gesamtpunktzahl:	38

"Wege zum Leben" – Spirituelle Orte in der Region Südwestfalen				
Ziele:	Das von Tourismus, Kirchen, Kulturinitiativen und Heimatarbeit getragene Regionale-Projekt „Wege zum Leben. In Südwestfalen.“ (SpiritueLLer Sommer, Die Himmelsleiter) wird in eine neue Phase geführt und einen zentralen „Ankerpunkt“ in der Region bekommen.			
Strategie:	Drei Säulen sollen entwickelt werden: Nachdem der „Spirituelle Sommer“ (1. Säule) inzwischen in der Region sehr erfolgreich etabliert ist, arbeiten die Initiatoren nun daran, das Thema in die touristischen Strukturen der Region zu integrieren und für die Orte und Gastgeber auch touristisch in Wert zu setzen. (2. Säule). Die dritte Säule ist die Entwicklung eines zentralen Ortes (Portal, Ankerpunkt) für die Aktivitäten des Projekts.			
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ Stadt Schmallenberg ☒ überregionale Vernetzung			
Projektträger	Kur- und Freizeit GmbH, Schmallenberg			
Projektverantwortlicher	Susanne Falk (Projektleiterin „Wege zum Leben“)			
Beteiligte Institutionen	- Alle Kommunen - Evangelische und katholische Kirche - Andere LEADER-Regionen in Südwestfalen - Moscheeverein Meschede - Heimatvereine - Tourismusinstitutionen - Engagierte Bürgerinnen und Bürger			
Beschreibung	Die touristische Inwertsetzung des Themas Spiritualität in den Destinationen Sauerland und Siegerland-Wittgenstein erfordert (über den „Spirituellen Sommer“ hinaus) weitere Produkte, die eine Erschließung der kraftvollen Orte in der Natur, in Kirchen, Kapellen, Moscheen etc. für Besucher ermöglichen. Dazu ist die Entwicklung von Übersichtskarten, ergänzenden Informationen und Handreichungen zum Erleben dieser Orte notwendig. Die Information über die spirituellen Orte, Traditionen und Besonderheiten der Region sollen nicht in einem System von Tafeln, sondern in einer Kombination von Printprodukten und mobil abrufbaren Informationen (Apps) bereitgestellt werden. Die Erfahrung zeigt, dass es sinnvoll ist, Netzwerkprojekte wie „Wege zum Leben. In Südwestfalen.“, die eine ganze Region und sehr verschiedene thematische Ebenen umfassen, an einem zentralen Punkt zu verorten. Dieser Ort dient als Anlaufstelle, Anker, Portal und Präsentationsfläche für die Aktivitäten und Angebote des Projekts.			
Zeitrahmen	Eine Vielzahl an Gesprächen hat bereits stattgefunden. Nach einer erfolgreichen Bewerbung können die Planungen konkretisiert werden.			
Finanzrahmen	ca. 250.000 €			
Aussage zur Kofinanzierung	Die Kofinanzierung würde z.T. von der NRW Stiftung, Tourismusinstitutionen, Kirchen und Sponsoren übernommen.			
	Quelle: Schmallenberger Sauerland e.V.			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	9	Zielgruppenorientiert	3
	Regional/ Gebietsübergreifend	3	Integration	3
	Partizipativ	3	Themenübergreifend / innovativ	6
	Ländlich	2	Nachhaltig	4
	Arbeitsplatzrelevant	1	Gesamtpunktzahl:	34

"Open Office Studios" – Öffentliche Arbeitsplätze schaffen mit mietbaren Büros/ Besprechungsräumen			
Ziele:	Dem bereits vorhandenen und noch stärker werdenden Mangel an Fachkräften in der Region wird durch innovative Arbeitsmodelle entgegengewirkt. Rückkehrer werden ermutigt, in die Region zurückzuziehen.		
Strategie:	Förderung von flexiblen Arbeitsmöglichkeiten für junge Familien, Rückkehrer und Zuwanderer: Einfacher und kostengünstiger Zugang zurück in die Arbeitswelt. Firmen können Arbeitsspitzen auslagern.		
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ Stadt Meschede		
Projektträger	Zu gründender Trägerverein der Mescheder Wirtschaft		
Projektverantwortlicher	Andreas Wolff (Wolff-Beratung), Klaus Wahle (Stadt Meschede) Christina Henke (Stadtmarketing Meschede e.V.)		
Beteiligte Institutionen	- Stadt Meschede - Wirtschaftsunternehmen - Wirtschaftsförderung des Hochsauerlandkreises - Interessenvertretung Mescheder Wirtschaft e.V. - Kindertagesstätten		
Beschreibung	Wichtig für die Region „4 mitten im Sauerland“ wird sein, flexible Arbeitsmöglichkeiten zu bieten, um für (junge) Arbeitnehmer attraktiver zu werden. Angesprochen werden sollen mit dem Projekt vor allem junge Familien, Rückkehrer und Partner von potentiell zugezogenen Arbeitnehmern. Viele Unternehmen bieten mittlerweile flexible Arbeitsmodelle an. Home-Office Lösungen und Freelancer Tätigkeiten werden immer beliebter. Moderne Büroräume und Meetingräume, die langfristig oder auch auf Tagesbasis angemietet werden könnten, sind in der Region bis dato noch nicht vorhanden. Diese bräuchten eine moderne technische Ausstattung. Ein Trägerverein könnte dafür sorgen, dass günstige Mietkonditionen die „Open Office Studios“ attraktiv werden lassen. Eine Überlegung ist, diese Idee mit der Umnutzung der entwidmeten evangelischen Kirche im Mescheder Norden zu verbinden (siehe großes Foto auf der nächsten Seite). Planungen hierzu, die aber noch nicht umgesetzt worden sind, gibt es bereits.		
Zeitraumen	Eine Vielzahl an Gesprächen hat bereits stattgefunden. Dennoch erfordert das Projekt noch einen Vorlauf von etwa einem Jahr, bevor es gestartet werden könnte.		
Finanzrahmen	ca. 220.000 €		
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung könnte über Wirtschaftsunternehmen, die an dem Projekt Interesse haben, finanziert werden.		
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	<i>Strategie- und zielorientiert</i> 9 <i>Regional/ Gebietsübergreifend</i> 2 <i>Partizipativ</i> 2 <i>Ländlich</i> 2 <i>Arbeitsplatzrelevant</i> 3	<i>Zielgruppenorientiert</i> 3 <i>Integration</i> 3 <i>Themenübergreifend / innovativ</i> 6 <i>Nachhaltig</i> 6 Gesamtpunktzahl: 36	

Abb. 8.1: Entwurf „Open Office Studios“ in der entwidmeten evangelischen Kirche in Meschede (Nord).



Quelle: Cornelia Prien- Tepas, Meschede

Nachwuchsförderprojekt für wald- und holznahe Berufe

Ziele:	In dieser Region mit ca. 55% Waldanteil sollen insbesondere junge Menschen der 7. bis 9. Klasse erlebnis- und praxisorientiert an waldnahe Berufe (z.B. Forstwirt, Förster, Holzfäller) und holznahe Berufe (z. B. Sägewerkstechniker, Tischler, Zimmerer) herangeführt werden.			
Strategie:	Hierzu soll eine Lücke geschlossen werden zwischen der theoretischen Information durch die Agentur für Arbeit und der konkreten Ausbildung. Die jungen Menschen sollen durch praktische Beispiele Einblicke in die Ausbildung für die wald- und holznahen Berufsbilder erhalten.			
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ Stadt Schmallenberg ☒ überregionale Vernetzung			
Projektträger	Landesbetrieb Wald und Holz NRW - Regionalforstamt Oberes Sauerland			
Projektverantwortlicher	Hans von der Goltz (Leiter des Forstamtes)			
Beteiligte Institutionen	- Holzwirtschaft - Forstunternehmen - Stadt Schmallenberg - Sägewerke - Schulen			
Beschreibung	Für dieses Projekt soll ein großräumiger und vielfältiger Erlebnispfad gebaut werden: Im Wald als emotionalem Erlebnisraum wird eine 300 Meter lange Murmelbahn mit begleitendem Holzweg aufgebaut. Der interessierte Nutzer kauft sich an einem Automaten für 50 Cent eine Holzkugel, legt diese am Start in die Bahn und folgt ihr auf dem Holzweg bis zum ersten Hindernis, z.B. einen stilisierten Baum. Die Kugel kann nur weiter rollen, wenn der Baum „abgesägt“ wird. Das heißt, an dieser Stelle erhält der Interessierte über QR-Code und Infotafel Informationen über den Beruf des Forstwirtes. Sind Gruppen wie z. B. Schulklassen angemeldet, wird an dieser Stelle noch ein gefällter Baum von einem Forstwirt und den Jugendlichen entastet, entrindet und in seine Segmente eingeteilt. In ähnlicher Weise wird der Interessierte durch die Murmelbahn zu den unterschiedlichsten wald- und holznahen Berufen geleitet. Bei den meisten Stationen muss er selbst aktiv werden. In Schmallenberg-Latrop betreibt das Forstamt Oberes Sauerland einen Ausbildungsbetrieb und hat zusammen mit der Dorfgemeinschaft einen Waldarbeiter-/Försterpfad angelegt. Diese Region bietet sich für die Realisierung dieses Projektes im Staatswald an.			
Zeitraumen	Da die Ko-Finanzierung gesichert ist, könnte das Projekte direkt nach der Förderzusage starten.			
Finanzrahmen	ca.160.000 €			
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung wäre durch den Landesbetrieb Wald und Holz NRW gesichert. Quelle: Landesbetrieb Wald und Holz NRW 			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	6	Zielgruppenorientiert	3
	Regional/ Gebietsübergreifend	3	Integration	2
	Partizipativ	2	Themenübergreifend / innovativ	4
	Ländlich	3	Nachhaltig	4
	Arbeitsplatzrelevant	3	Gesamtpunktzahl:	28



Wir sind Ausbilder – Zukunftsnetzwerk Bildung und Ausbildung				
Ziele:	Junge Leute in gute Ausbildungsbetriebe vermitteln.			
Strategie:	„Sichtbarmachen“ des Bildungsangebots und der Wirtschaftskraft in unserer Region. Unkomplizierte, schnelle Eingabe von Ausbildungsstellen und Praktikumsplätzen für Partnerschulen. Einfache und zielgerichtete Recherchemöglichkeit nach hochwertigen Ausbildungsangeboten und passenden Praktikumsbetrieben im direkten Lebensumfeld und konkrete Hilfen bei der Bewerbung.			
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ Gemeinde Bestwig			
Projektträger	Förderverein der Realschule Bestwig e.V.			
Projektverantwortlicher	Karin Borggrebe (Realschule Bestwig), Andrej Heinemann (Förderverein der Realschule Bestwig), Werner Heikenfeld, Bernd Müller (Privatwirtschaft).			
Beteiligte Institutionen	- Alle weiterführenden Schulen - Betriebe der Region - Arbeitsagentur - Wirtschaftsförderungsgesellschaft des HSK			
Beschreibung	Für Unternehmen ist es wichtiger denn je, gute Auszubildende zu gewinnen und diese auch darüber hinaus im Betrieb zu halten. Aufgrund des demographischen Wandels müssen die zukünftigen Fachkräfte stärker als in der Vergangenheit umworben werden. Andererseits brauchen Jugendliche in einer schnelllebigen, digitalen Welt klare Orientierungspunkte. Mit diesem Ausbildungsportal soll beiden Seiten eine optimale Unterstützung zukommen. Als Plattform soll schwerpunktmäßig das Internet dienen. Ein enges Netzwerk zwischen Schülern und Schülerinnen der Realschule Bestwig, Abgängern aller anderen weiterführenden Schulen in der Region und den heimischen Betrieben wurde bereits geknüpft. In Zukunft sollen die Wirtschaftsbetriebe der Region stärker eingebunden werden, Ausbildungs- und Praktikumsplätze werden unmittelbar auf der Plattform freigeschaltet.			
Zeitraumen	Sobald die Ko-Finanzierung gesichert ist, könnte das Projekt im Sommer 2016 gestartet werden.			
Finanzrahmen	ca. 20.000 €			
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung würde durch die Kommunen, die Wirtschaftsförderung sowie Privatwirtschaftsbetriebe sichergestellt. Quelle: Förderverein Realschule Bestwig 			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	<i>Strategie- und zielorientiert</i> <i>Regional/ Gebietsübergreifend</i> <i>Partizipativ</i> <i>Ländlich</i> <i>Arbeitsplatzrelevant</i>	6 3 2 2 3	<i>Zielgruppenorientiert</i> <i>Integration</i> <i>Themenübergreifend / innovativ</i> <i>Nachhaltig</i> Gesamtpunktzahl:	3 3 4 4 30

Projektpool zum Handlungsfeld Wirtschaft, Wald und Tourismus

Ökologisch zertifizierte Weihnachtsbäume

Der Weihnachtsbaumanbau ist in der Region von hoher Bedeutung. Eine Zertifizierung steckt jedoch noch in den Anfängen. Durch die Zusammenarbeit mit einigen Weihnachtsbaumanbauern und Zertifizierern (z.B. Globalgap) soll ein ökologisch nachhaltiges Label entwickelt werden, bei dem auf Pestizide gänzlich verzichtet wird.

Mobile Mescheder Stadtgeschichten

Die Mescheder Bürgerstiftung e.V. möchte mit diesem Projekt markante Orte im Stadtgebiet „Geschichten erzählen lassen“. Mittels mobiler Endgeräte und einem Datenzugang wird Informatives und Unterhaltsames als Audio-Stream und in Schrift aufbereitet und zugänglich gemacht. Somit erfahren nicht nur Gäste der Stadt Meschede, sondern auch die Einheimischen, welche sachlichen Erklärungen, Geschichten und Anekdoten, aber auch aktuellen Informationen hinter vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt stecken.

Regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte

Viele regionale landwirtschaftliche Produkte gibt es bereits in der Region, die das Sauerland auf ihre eigene Art und Weise charakterisieren. Eine Dachmarke gibt es bisher jedoch noch nicht. Eine Bündelung aller regionalen Produkte sowie die verstärkte gemeinsame Vermarktung auf historischen Märkten und Wochenmärkten werden in der neuen LEADER-Phase angegangen.

Mobiler Aussichtsturm

Ein mobiler Aussichtsturm könnte von vielen Verkehrsvereinen gemeinsam angeschafft und genutzt werden, um kleinere Bergkuppen durch ein besonderes Sichterlebnis aufzuwerten. Seit dem Orkan „Kyrill“ bieten viele Berge einen wunderschönen Ausblick in die Region. Durch einen mobilen Aussichtsturm könnten regionale Anziehungspunkte eine zusätzliche Attraktivität gewinnen.

Cross-Golf-Anlage

Crossgolf wird im offenen Gelände gespielt, ohne abgegrenztes Areal und feste Regeln. Crossgolf geht auf die ursprüngliche Form des Golfsports zurück und der Spaß an der Bewegung und am Spiel steht an oberster Stelle. Im Latroptal könnte unter der Federführung des Verkehrsvereins ein Crossgolf-Übungsgelände entstehen.

Inwertsetzung der Hünenburg in Meschede

Die Hünenburg ist eine in den vergangenen Jahrhunderten überwucherte und zum großen Teil abgetragene Fliehburg, die erstmals 1516 erwähnt wurde. Durch ein umfangreiches Maßnahmenpaket soll sie ins Bewusstsein der Mescheder Bürger zurückgerufen werden und ein neues touristisches Highlight in der Region darstellen. Planungen hierzu liegen bereits vor.

8.4 Handlungsfeld 3: Wasser, Umwelt und Dorf

Vorrangige Entwicklungsprojekte / Leitprojekte

Ökologische Bildungsprojekte: „Wasser“ in die Dörfer holen				
Ziele:	Die heimischen Flüsse erlebbar machen und stärker in die Umweltbildung u.a. mit gewässerökologischen Maßnahmen einbeziehen - kombiniert mit Maßnahmen zur Tourismusförderung, zum Hochwasserschutz und zur Dorferneuerung.			
Strategie:	Kinder sollen sich schon früh in der Grundschule mit der Verantwortung für die Gewässer beschäftigen.			
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ Stadt Meschede			
Projektträger	Stadt Meschede und die Verkehrs- und Heimatvereine der Dörfer			
Projektverantwortlicher	Klaus Wahle (Stadt Meschede)			
Beteiligte Institutionen	- Stadt Meschede - Grundschulen - Südwestfalenagentur - Verkehrs- und Heimatvereine - Biologische Station im Hochsauerlandkreis			
Beschreibung	Die Luziaschule Berge steht für beispielhaftes Engagement im Bereich der Umweltbildung direkt am Arpebach in Verbindung mit gewässerökologischen Maßnahmen. Grundlage des Engagements der Schule ist deren Pacht des Arpebaches seit 4 Jahren, die nicht nur Fischereirechte beinhaltet, sondern auch eine größere Aufsichtspflicht bzw. Verantwortung für das Gewässer beinhaltet. Hieraus ergeben sich umweltpädagogische Angebote sowie konkrete praktische Projekte (Reinigungsmaßnahmen, Fischzählungen, Pflanzaktionen), die in das alltägliche Schulprogramm sowie besondere AGs eingebunden sind. Die Schaffung außerschulischer Lernorte, die Vermittlung von Umweltwissen und das Erläutern von Naturschutzmaßnahmen sind auch an Ruhr und Wenne in Freienohl und Olpe geplant, die ebenfalls zur Stadt Meschede gehören. Im Kontext der Südwestfaleninitiative „59 plus x Wasserorte“ wurde die Projektidee kreiert, schulnahe Spiel- bzw. Ruhe- und Aufenthaltsorte am Bach in Verbindung mit gewässerökologischen Maßnahmen zu schaffen. An diese Ideen soll in der kommenden LEADER-Phase angeknüpft werden.			
Zeitraumen	Nach einer erfolgreichen Bewerbung würden die Planungen konkretisiert werden.			
Finanzrahmen	ca. 50.000 €			
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung würde z.T. durch Stiftungen sowie durch unbare Eigenleistungen erfolgen. Quelle: Stadt Meschede			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	9	Zielgruppenorientiert	3
	Regional/ Gebietsübergreifend	2	Integration	2
	Partizipativ	3	Themenübergreifend / innovativ	4
	Ländlich	3	Nachhaltig	6
	Arbeitsplatzrelevant	1	Gesamtpunktzahl:	33

Risikobewertung von Pflanzenschutzmitteln in Bächen der Region				
Ziele:	Die Belastung von Gewässern wird georeferenziert für einzelne Gewässersegmente berechnet (Gewässertiefe, Fließrichtung, Fließgeschwindigkeit, Abstand von landwirtschaftlichen Flächen).			
Strategie:	Ein neuer raumbezogener Ansatz für die Abschätzung und den Umgang mit Umweltrisiken von Pflanzenschutzmitteln in Deutschland wird konkret angewendet am Beispiel der Weihnachtsbaumkulturen im Sauerland.			
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ überregionale Vernetzung ☒ Gemeinde Bestwig			
Projektträger	Noch zu definieren. Das Projekt würde durch das Fraunhofer Institut in Grafschaft federführend durchgeführt.			
Projektverantwortlicher	Prof. Dr. Christoph Schäfers, Leiter des Fraunhofer Instituts in Schmallenberg-Grafschaft			
Beteiligte Institutionen	- Alle Kommunen - Institut für Landschaftsökologie der Uni Giessen - Fraunhofer Institut Schmallenberg - RLP AgroScience - Waldbauern - Verbände des Umweltschutzes			
Beschreibung	Das bestehende Verfahren bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln berechnet eine Gewässerbelastung stets nur für ein Standardgewässer (30 cm tief, 1 m breit.). Durch ein neues Verfahren könnten einzelne Gewässerabschnitte georeferenziert berechnet werden – je nach Gewässertiefe, Fließrichtung, Fließgeschwindigkeit und dem Abstand von einer landwirtschaftlichen Fläche. So kann die Situation in Gewässerabschnitten mit kritischer Belastung durch Maßnahmen wie Hecken und Uferstreifen situationsgerecht entschärft werden. Dieses Projekt bietet sich in der Region „4 mitten im Sauerland“ geradezu an, da diese Region ein Zentrum der Weihnachtsbaumproduktion in Deutschland ist. Wichtig ist zu betonen, dass dieser Projektansatz nur mit Zustimmung der Weihnachtsbaumproduzenten stattfinden kann. Da dieses Thema in der Region emotional sehr aufgeladen ist, bietet sich durch den Dialog in diesem Projekt die Möglichkeit, Spannungen abzubauen und die Gewässer in der Region ökologisch weiter aufzuwerten.			
Zeitraumen	Das Projekt ist sehr innovativ und dürfte sowohl aus ökologischer als auch aus gesellschaftlicher Sicht sehr interessant sein. Es könnte unmittelbar gestartet werden, sobald die Ko-Finanzierung gesichert ist.			
Finanzrahmen	ca. 80.000 €			
Aussage zur Ko-finanzierung	Die Ko-Finanzierung ist zurzeit noch nicht gesichert. Jedoch wird versucht werden, Bundesforschungsmittel, die mit LEADER kompatibel sind, einzuwerben. Die Chancen dafür stehen sehr gut, da dieses Projekt sehr innovativ ist und eine Signalwirkung für andere Regionen haben könnte, in denen Pflanzenschutzmittel verstärkt eingesetzt werden.			
	Quelle: Fraunhofer Institut, Schmallenberg			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	6	Zielgruppenorientiert	2
	Regional/ Gebietsübergreifend	3	Integration	1
	Partizipativ	3	Themenübergreifend / innovativ	4
	Ländlich	3	Nachhaltig	6
	Arbeitsplatzrelevant	1	Gesamtpunktzahl:	29

Projektpool zum Handlungsfeld Wasser, Umwelt und Dorf

Dorfhaus in Huxel mit „grünem“ Klassenzimmer

Im Dorf Huxel (Stadt Schmallenberg) mit etwa 120 Einwohnern gibt es für die Bevölkerung keine Möglichkeit sich öffentlich an einem Gemeinschaftsort zu treffen. Die Dorfgemeinschaft möchte ein Dorfgemeinschaftshaus errichten, das als soziales und kulturelles Zentrum des Dorfes dienen könnte. Hier soll auch das Dorfarchiv angegliedert werden, eine Krabbelgruppe stattfinden sowie die unmittelbare Umgebung im Stile eines „grünen“ Klassenzimmers gestaltet werden. Ein „Dorfgarten“, in dem regionale Produkte angebaut werden, ist vorgesehen. Des Weiteren soll die Maßnahme durch ein neues Feuchtbiotop ergänzt werden.

Dorfentwicklung der Zukunft - Leerstandsanalyse

In der LEADER-Förderphase 2007-2013 wurde eine Leerstandsanalyse für alle Orte in der Region vorgenommen. Katasterdaten wurden mit Einwohnermeldedaten verschnitten. So bekamen die Kommunen einen sehr guten Überblick, welche Gebäude leer stehen. Ebenfalls wurde abgefragt, in welchen Gebäuden nur noch Personen ab 70 Jahre bzw. ab 75 Jahre wohnen. Diese Analyse ist streng vertraulich, gibt den Kommunen aber einen wichtigen Überblick über die mögliche Leerstandsproblematik der nächsten Jahre. Dieses Projekt soll in der kommenden Förderphase fortgeführt werden.

Remblinghausen „Neue Mitte“: Unser Platz am „P“

Das Dorfzentrum soll einen neuen Mittelpunkt erhalten mit einem Generationenbrunnen, einer Informationssäule (Veranstaltungskalender – Dorfhilfe „Wer braucht was“) sowie dem Themenfeld „Spurensuche“, wo Jugendliche Pflastersteine mit ihrem Namen und Geburtsjahr verlegen – als Symbol für Heimatverbundenheit.

Förderung des Sauerländer „Roten Höhenviehs“ am Rothaarsteig

Die Intensivierung der Tierhaltung und Züchtung führte zu einer Verdrängung des Sauerländer „Roten Höhenviehs“ seit den 1930er Jahren. Die vom Aussterben bedrohte Rasse wird nun Stück für Stück zurück ins Sauerland geholt. Eine regionale Vermarktung ist bei diesem Projektansatz ganz wichtig: „Wir essen, was wir schützen wollen“, lautet dabei das Motto. Wenn die Nachfrage entsprechend hoch ist, werden mehr und mehr Gastronomen das „Rote Höhenvieh“ auf die Speisekarte setzen und die regionale Zucht wird verstärkt werden.

Dorfarchive – Zusammentragen von historischen Dokumenten in vielen Dörfern

In jedem Dorf gibt es viele Vereine, die alle in irgendeiner Form ein Vereinsarchiv führen. Aus vielen Dörfern wurde bereits der Wunsch geäußert, alle Archive zu einem gemeinsamen Dorfarchiv zusammenzutragen. Dorfarchive könnten bei Bau- bzw. Umbaumaßnahmen durch LEADER unterstützt werden.

Bestandssicherung alter Obstwiesen

Viele Streuobstwiesen sind in den vergangenen Jahren verloren gegangen. Die Sortenvielfalt ist stark geschrumpft und viele Kinder kennen nur noch sauber polierte Äpfel aus dem Supermarkt. Neue Streuobstwiesen sollen in den verschiedenen Dörfern – in Kooperation mit den Kindergärten und Grundschulen angelegt werden. Baumpatenschaften werden übernommen.

Inwertsetzung des Mühlenteiches in Graftschaft

Der Mühlenteich in Graftschaft hat eine jahrhundertelange Vergangenheit und war dazu bestimmt, durch seine höher gelegene Lage, die Mühlräder der Graftschafter Mühlen konstant zu speisen. Mittlerweile ist der Teich in Vergessenheit geraten und stark verschlammt. Durch eine Aufwertungsmaßnahme des Mühlenteiches könnte zudem ein wertvolles Feuchtbiotop entstehen, das von einem Lehrpfad über die Geschichte des Ortes Graftschaft begleitet wird.

Sport- und Spielzentrum „Alte Postwiese“ in Oberkirchen

Die „Alte Postwiese“ in Oberkirchen soll zu einem generationsübergreifend nutzbaren Spiel- und Sportzentrum aufgewertet werden. Neue Sport- und Freizeitmöglichkeiten sollen entstehen sowie eine Kommunikationsplattform für Jung und Alt. Überregional ist die „Alte Postwiese“ an den Lenneradweg angebunden, so dass das neue Angebot auch von Touristen und Gästen genutzt werden kann. Konkrete Planungen existieren bereits.

Vereinshaus „Alte Schule“ in Nuttlar

Im Bestwiger Ortsteil Nuttlar stehen die Räumlichkeiten des alten Schulgebäudes weitgehend leer. Durch eine Aufwertung des Gebäudes gäbe es genügend Räumlichkeiten, ein multifunktionales Vereinshaus zu konzipieren, das allen Vereinen für Proben, Treffen und als Lagerraum zur Verfügung stehen würde.

8.5 Handlungsfeld 4:

Versorgung im ländlichen Raum

Vorrangige Entwicklungsprojekte / Leitprojekte

E-Auto in Holthausen – Das Dorfauto				
Ziele:	Mit dem Projekt „e-Dorfauto Holthausen“ soll allen Einwohnern von Holthausen ein bedarfsgerechtes Mobilitätsangebot unterbreitet werden, um im Hinblick auf die weggefallene Nahversorgung, älteren Menschen und Personen, die über keine eigene Transportgelegenheit verfügen, die Teilnahme am öffentlichen Leben weiterhin zu ermöglichen.			
Strategie:	Zur Beförderung der Einwohner soll ein E-Auto angeschafft werden und ein Pool aus ehrenamtlichen Fahrern gebildet werden.			
Lage im Gebiet	☒ Gesamte Region ☒ Stadt Schmallenberg			
Projektträger	Verkehrsverein Holthausen e.V.			
Projektverantwortlicher	Marcus Radmacher, Ortsvorsteher von Holthausen			
Beteiligte Institutionen	- Stadt Schmallenberg - RWE - Westnetz - Alle Vereine im Dorf Holthausen - Ehrenamtliche Fahrer			
Beschreibung	Der Einsatz des „e-Dorfauto Holthausen“ soll bedarfsgerecht und flexibel erfolgen. Festgeschriebene Fahrzeiten sind nicht vorgesehen. Bei vorgesehener Inanspruchnahme sollen die Einwohner das e-Dorfauto über eine projektbezogene Telefonnummer buchen können. Damit eine reibungslose Koordination der Fahrer erfolgen kann, sollen die Buchungen bis spätestens 15:30 Uhr am Vortag vorgenommen werden. Insgesamt soll eine tägliche persönliche Erreichbarkeit in der Zeit von 12:00 Uhr bis 15:30 Uhr sichergestellt werden. Alternativ zu der telefonischen Buchung soll eine Reservierung über das Internet ermöglicht werden, um möglichst viele Nutzer breitgefächert erreichen zu können. Auch für die Onlinebuchung ist ein Eintrag bis spätestens 15:30 Uhr am Vortag vorgesehen. Für die Annahme der Buchungen und die Disposition der Fahrer sollen (Früh-)Rentner gewonnen werden. Alternativ bietet sich die Reservierung in einem der dem Projektträger „Verkehrsverein Holthausen e. V.“ angehörigen Gastronomiebetriebe an, damit auch eine entsprechende Erreichbarkeit tagsüber sichergestellt wird.			
Zeitrahmen	Das Projekt ist sehr innovativ und dürfte sowohl aus ökologischer als auch aus gesellschaftlicher Sicht sehr interessant sein. Ein Start im Jahr 2016 wäre gut vorstellbar.			
Finanzrahmen	ca. 80.000 €			
Aussage zur Kofinanzierung	Die Ko-Finanzierung ist zurzeit noch nicht gesichert. Jedoch finden bereits intensive Gespräche mit der RWE und der Stadt Schmallenberg statt.			
Erfüllung der Auswahlkriterien (Bewertung in der LES)	Strategie- und zielorientiert	9	Zielgruppenorientiert	3
	Regional/ Gebietsübergreifend	1	Integration	2
	Partizipativ	3	Themenübergreifend / innovativ	6
	Ländlich	3	Nachhaltig	4
	Arbeitsplatzrelevant	1	Gesamtpunktzahl:	32

Projektpool zum Handlungsfeld Versorgung im ländlichen Raum

Sprachkurse für ausländische Ärzte an den Krankenhäusern in Grafschaft und Meschede

In den Krankenhäusern der Region sind viele Ärzte aus süd- und südosteuropäischen Ländern angestellt, die Planstellen besetzen, die mit deutschen Ärzten nicht mehr besetzt werden können. Diese Ärzte sprechen grundsätzlich Deutsch, jedoch variiert das Niveau sehr stark. In Kooperation mit den Krankenhäusern und der Wirtschaftsförderung in Meschede und Schmallenberg sollen diese Ärzte zusätzlich Deutschunterricht erhalten, wodurch die Kommunikation mit den Patienten und den Kollegen erleichtert und ihre Integration verbessert wird.

Qualifizierung von Migrantinnen für die Altenpflege

In Kooperation mit dem Arbeitsamt und dem kommunalen Integrationszentrum des Hochsauerlandkreises soll eine spezifische Beratungsstruktur für Migrantinnen aufgebaut werden, um ihnen einen Zugang zum Arbeitsmarkt zu schaffen. Oftmals sind diese Frauen nicht erwerbstätig und gehören zu einer „stillen Reserve“, die zunehmend an Bedeutung gewinnt. Durch Vorqualifizierung und einem koordinierten Übergang in die Altenpflegeausbildung sollen Migrantinnen als Fachkräfte gewonnen werden.

Schaffung eines Begegnungs- und Betreuungszentrums für Senioren

Dieser Ansatz des Caritasverbandes Meschede e.V. möchte dazu beitragen, dass pflegende Angehörige entlastet werden, Menschen so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung bleiben können, Vereinsamungstendenzen entgegengewirkt sowie bürgerschaftliches Engagement gefördert wird.

Weitere Projektansätze

Der LAG ist sehr bewusst, dass das Thema „Versorgung im ländlichen Raum“ in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle einnehmen wird, um eine Zukunft für viele kleine Dörfer zu gewährleisten. In diesem Themenfeld gibt es bereits viele Foren und Gesprächskreise, bei denen die LEADER-Region mitwirkt, jedoch haben sich hieraus bis dato keine neuen Projektansätze ergeben. Daher sollen diese Themen in der neuen Förderphase in gesonderten Workshops verstärkt thematisiert werden.

Mobilität

Zusätzlich zum angestrebten Projekt „e-Auto Holthausen“ sollen auch die Themen Bürgerbusse, Bürgerradwege und Ladestationen für E-Bikes, etc. weiter verfolgt werden. Sobald es in diesem Bereich konkrete Projektansätze gibt, die von LEADER unterstützt werden können, gibt es in der LAG eine große Bereitschaft, aktiv zu werden.

Medizinische Versorgung

Ähnliches gilt für den Sektor der medizinischen Versorgung. Im Hochsauerlandkreis gibt es bereits das Projekt „Doktor-Job“, ein sehr erfolgreiches Stipendienprogramm für

Medizinstudenten, die sich anschließend verpflichten, einige Jahre in Krankenhäusern bzw. Arztpraxen der Region zu arbeiten. Auch die Themen „mobile Arztpraxis“ sowie „EVA - Ergänzende VersorgungsAssistentin“ werden von der LAG weiter verfolgt. Jedoch haben sich in diesem Bereich noch keine konkreten Projektansätze ergeben.

Nahversorgung

Dieses Stichwort meint vor allem die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs. Zusammen mit dem St. Georgswerk – einem Sozialwerk für Westfalen – hat die LAG schon sehr häufig das Thema „**Dorfläden**“ besprochen. Einige sehr erfolgreiche Dorfläden wurden bereits vom Sozialwerk St. Georg initiiert. Diese befinden sich jedoch außerhalb der LEADER-Region. Zurzeit gibt es kein Dorf innerhalb der LEADER-Region, in dem ein Dorfladen rentabel und sinnvoll wäre. Diese Momentaufnahme kann sich aber innerhalb von wenigen Monaten ändern. Dann könnte ein mögliches Vorhaben „Einrichtung eines Dorfladens“ auch ein Thema für ein potentiell LEADER-Projekt sein.

Bezüglich der „**Nahversorgung**“ durch „**Ehrenamtskneipen**“ hat in der LEADER-Region bereits ein sehr erfolgreicher Prozess stattgefunden. Drei Ehrenamtskneipen, die sehr viel soziales Leben zurück in die Dörfer gebracht haben, laufen zurzeit. Bei entsprechendem Bedarf gibt es sicherlich die Bereitschaft der LAG, durch ein LEADER-Projekt sich in diesem Bereich nochmals zu engagieren. Wichtig zu betonen ist hierbei, dass die „Ehrenamtskneipe“ in erster Linie als sozialer Treffpunkt für Jung und Alt und alle sozialen Gruppen eines Dorfes zu verstehen ist.

8.6 Gebietsübergreifende Kooperation

Viele der in den vorangegangenen Kapiteln angesprochenen Leitprojekte sind gebietsübergreifend angelegt. Einige Kooperationen sind nur mit einer weiteren LEADER-Region angedacht (Essbare Region Sauerland), andere Ansätze werden von vielen LEADER-Regionen in einem Kooperationsnetzwerk verfolgt (Rückkehrer-Netzwerk).

Einen guten Überblick, welche Kooperationen vorgesehen sind, bieten die „letters of intent“ die im Anhang abgedruckt sind. Insgesamt sieben mögliche Kooperationen zu unterschiedlichen Themen sind zurzeit vorgesehen. Damit macht die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ sehr deutlich, dass die vier zusammengeschlossenen Kommunen sich als Teil eines größeren Netzwerks sehen, das es auszubauen und zu pflegen gilt.

Dies unterstreicht auch die Tatsache, dass die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ eine der initiierten Regionen bei der Gründung des „LEADER-Forums NRW“ war. Sollte die Region für eine weitere Förderphase ausgewählt werden, wird sie (in Kooperation mit der Südwestfalenagentur) die Federführung darin übernehmen, ein Netzwerk der LEADER-Regionen in Südwestfalen zu gründen.

Beispielregion für die Entwicklungszusammenarbeit

Die Region „4 mitten im Sauerland“ möchte ihre Rolle als **Partnerregion der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)** weiter ausbauen. In der Förderphase 2007-2013 waren mehrere Delegationen der GIZ mit ausländischen Partnern in der Region zu Gast, um mehr über LEADER und andere innovative Ansätze der ländlichen Entwicklung zu erfahren.

So besuchte beispielsweise eine Gruppe deutscher Experten der GIZ im Rahmen einer Exkursion die LEADER-Region. Die **Fachkräfte aus Mali, Usbekistan, Vietnam** und anderen Ländern trafen sich zu einer Fortbildung in Deutschland, im Rahmen dessen eine 2-tägige Exkursion in der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ anstand. Hier wurden sie von Fachleuten des Sauerland-Tourismus, des Bioenergiedorfs Ebbinghof sowie des Rothaarsteig-Vereins über Projekte der ländlichen Entwicklung informiert.

Im Rahmen einer Informationsreise - ebenfalls organisiert von der GIZ - besuchte der Staatssekretär für wirtschaftliche Entwicklung des Königreichs Kambodscha die LEADER-Region und informierte sich über die Kooperation der Kommunen beim LEADER-Ansatz.

Europäischer Austausch

Abb. 8.2: Die Gästegruppe aus „Süd Karelien“, Finnland beim Sauerland-Tourismus e.V.



Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“

Obwohl es in der ausgelaufenen Förderphase keine direkte Projektkooperation mit anderen LEADER-Regionen in Europa gab, fanden dennoch verschiedene Treffen während dieser Zeit statt, um mögliche Kooperationsthemen zu erörtern. So war beispielsweise eine Delegation aus der LEADER-Region „Süd Karelien“, Finnland zu Gast, die sich über LEADER in Nordrhein-Westfalen intensiv informierte.

Ebenso besuchte die Regionalmanagerin der schwedischen LEADER-Region „Landsbygd Halland“ die Region „4 mitten im Sauerland“, um mögliche Kooperationsthemen zu erörtern.

Dieses Thema soll in der kommenden Förderphase weiter intensiv verfolgt werden. Sobald es inhaltlich gemeinsame Schnittmengen gibt, wird eine intereuropäische Kooperation von der LAG sehr begrüßt.

9 Monitoring und Evaluierung

9.1 Aufgaben des Monitoring

Die Region „4 mitten im Sauerland“ führt im Rahmen der Umsetzung der LES ein strukturiertes Monitoring durch. Dieses ermöglicht die schrittweise Dokumentation des Entwicklungsprozesses und bietet die Chance, die Projektumsetzung zielorientiert und effektiv zu steuern.

Aufgabe des Monitorings ist es,

- die Erreichung der in der LES gesetzten Ziele zu überprüfen,
- Erfolge und Misserfolge in verschiedenen Bereichen frühzeitig zu erkennen, Problembereiche rechtzeitig zu identifizieren und ein Entgegensteuern einzuleiten,
- Ergebnisse des Entwicklungsprozesses zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Als Konsequenz ist die Entwicklungsstrategie an neue Entwicklungen anzupassen.

Als Grundlage für die Öffentlichkeitsarbeit werden die Ergebnisse dokumentiert und aufbereitet. Veröffentlichungen in der Presse und im Internet berichten fortlaufend über den Stand konkreter Projekte und erzielter Erfolge. Auch Misserfolge dürfen in der Außendarstellung nicht ausgespart werden. Neben der Information der Bevölkerung dient die Öffentlichkeitsarbeit auch zur Motivation und Einbindung neuer Akteure.

9.2 Vorgehen im Monitoring

Das Monitoring erfolgt durch die beteiligten Akteure der LAG, der Kompetenzgruppen und des Regionalmanagements und ist daher ein internes, eigenverantwortlich durchgeführtes Monitoring.

Die Federführung übernimmt die Lokale Aktionsgruppe mit Unterstützung des LAG-Managements. In den Sitzungen der Kompetenzgruppen tauschen sich die Mitglieder über den Stand der Projektentwicklungen und -umsetzungen aus und beraten über das weitere Vorgehen. Die Kompetenzgruppen geben ihre Erkenntnisse an den erweiterten Vorstand weiter. Dieser überprüft in der Gesamtschau in regelmäßigen Abständen Stand und Qualität

- einzelner Projekte und
- des gesamten Entwicklungsprozesses.

Zur Erfassung des Projektstandes liefern die Projektträger und -beteiligten entsprechende Informationen. Die Vor- und Nachbereitung des Monitoring übernimmt das LAG-Management.

Generell sollen im Monitoring sowohl qualitative als auch quantitative Methoden und Indikatoren eingesetzt werden.

Abstimmung des Monitorings mit dem Ministerium

Wichtig ist der LAG jedoch, sein Monitoring der Projekte mit dem Monitoringprozess des Landes NRW abzustimmen. Dieses wurde in der vergangenen Förderphase durch das Thünen-Institut in Braunschweig durchgeführt, die vielen Projektträgern umfangreiche Fragebögen haben zukommen lassen. Hier gilt es für die LAG Fingerspitzengefühl zu wahren und nicht unmittelbar folgend mit einem eigenen Fragebogen an die Projektträger heranzutreten.

Eine wichtige Form der Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Monitorings war, dass das Thünen-Institut der LAG die Ergebnisse der verschickten Fragebögen aus der jeweiligen Region in anonymisierter Form hat zukommen lassen. Die LAG hat im Gegenzug mit Wissen der Projektträger alle Monitoring- und Evaluationsergebnisse an das Thünen-Institut weitergegeben. Dieses Vorgehen hat sich für beide Seiten bewährt.

Monitoring des Entwicklungsprozesses

Das Prozessmonitoring dient dazu, den Fortschritt bei der Umsetzung der LES und bei der regionalen Entwicklung zu ermitteln. Verantwortlich für diese Ebene des Monitorings ist der erweiterte Vorstand, der für diese Aufgabe die Unterstützung des Regionalmanagements und der Kompetenzgruppen heranziehen kann.

Der Schwerpunkt des Monitoring des Entwicklungsprozesses und der regionalen Zusammenarbeit der Akteure liegt in der qualitativen Bewertung. Hierzu wird alle zwei Jahre ein Bilanz-Workshop der Lokalen Aktionsgruppe durchgeführt. Bei Bedarf können dabei weitere regionale Akteure einbezogen werden. Im Rahmen dieser durch ein externes Büro zu moderierenden Veranstaltungen sollen folgende Fragestellungen erörtert werden:

- Sind neue Netzwerke und Partnerschaften zwischen den Akteuren entstanden?
- Konnten Entscheidungen im Konsens getroffen und ggf. aufgetretene Konflikte bereinigt werden?
- Konnten Win-Win-Situationen erzielt werden?
- Haben sich aus der Zusammenarbeit neue Impulse für Projekte und Strategien für die Entwicklung der Region ergeben?
- Welche Ansätze zur Verbesserung der Zusammenarbeit gibt es?
- Gibt es neue Trends und Herausforderungen für die Region, die eine Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie erfordern?

Als zusätzliche quantitative Indikatoren für das Monitoring des Entwicklungsprozesses dienen die in Anspruch genommenen Finanzmittel zur Projektumsetzung. Neben den öffentlichen Fördermitteln sind auch weitere genutzte Finanzmittel, wie z.B. Eigenanteile der Projektträger, Stiftungsgelder, Sponsoring oder Drittmittelfinanzierungen zu erfassen.

Daneben sollen durch die Projekte zusätzlich ausgelöste Investitionen dokumentiert werden. Zudem wird erfasst, wie viele Projekte insgesamt Fördermittel in Anspruch genommen haben. Die Zuordnung der Finanzmittel zu den einzelnen Projekten und damit zu den verschiedenen Themen- und Zielbereichen der LES ermöglicht die Identifikation von Bereichen, in denen noch verstärkter Handlungsbedarf besteht.

Sowohl mit dem Monitoring einzelner Projekte als auch dem des gesamten Entwicklungsprozesses stellt die Region „4 mitten im Sauerland“ sicher, dass die LES kontinuierlich an die aktuellen Entwicklungen angepasst wird und damit ihrem Anspruch als

dynamisches und offenes Handlungsprogramm für die integrierte ländliche Entwicklung gerecht wird.

9.3 Selbstevaluierung

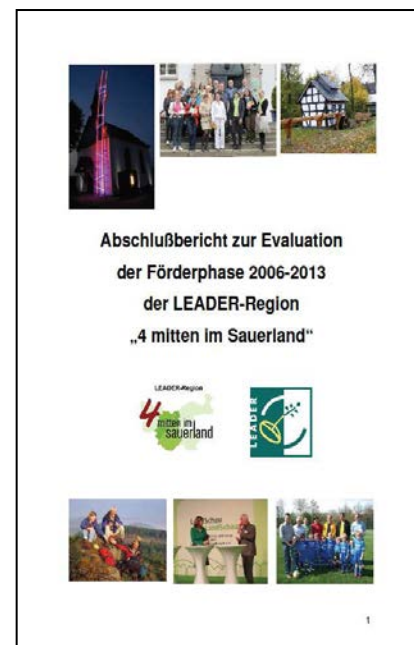
Das Monitoring des Entwicklungsprozesses und der Projekte soll zum Ende der Förderphase in eine Selbstevaluierung münden, in der alle Ergebnisse der Förderphase, bezogen auf die Prozesse und die LES, dokumentiert und veröffentlicht werden.

Hierzu bietet sich an, jeden einzelnen Projektträger durch eine unabhängige Person aufsuchen zu lassen und ein qualitatives Interview mit vorgegebener Fragestellung zu führen.

Abb. 9.2: Titelblatt der Abschlussevaluation „LEADER 2006-2013“

Dieses Vorgehen wurde auch zum Abschluss der Förderphase 2006-2013 gewählt. Die Ergebnisse wurden in einem offenen Workshop mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und innerhalb der LAG diskutiert. Der Bericht wurde unmittelbar nach Fertigstellung für alle einsehbar auf die Homepage der LEADER-Region gestellt, wo er auch heruntergeladen werden kann.

Mit diesem Schritt hat sich die LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ zu einem Höchstmaß an Transparenz bekannt. Diese Transparenz soll auch in der kommenden Förderphase fortgeführt werden. Als sehr sinnvoll hat sich auch die Entscheidung erwiesen, die verschiedenen Schritte der Selbstevaluierung sowie das Prozessmonitoring von einem unabhängigen Planungsbüro begleiten zu lassen. Dieser externe Input hilft sehr dabei, einen anderen Blickwinkel auf die Projekte und den Gesamtprozess zu bekommen.



Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“

10 Finanzierungskonzept

Das Finanzierungskonzept der LEADER-Region beruht auf verschiedenen Säulen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen.

1) Finanzierung der **Geschäftsstelle** durch die vier Kommunen
Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg ist gesichert

Projektebene – Ko-Finanzierung

2) Öffentliche Ko-Finanzierung

3) Private Ko-Finanzierung

4) Ko-Finanzierung durch Stiftungen, etc.

5) Ko-Finanzierung durch Kombination von Förderprogrammen

6) Unbare Eigenleistung

Zu 1) Die Geschäftsstelle

Bereits im Frühjahr 2014 haben alle Räte der vier beteiligten Kommunen einstimmig beschlossen, sich für die neue LEADER-Förderphase zu bewerben. Damit verbunden war die bindende Zusage aller vier Kommunen, den Anteil von jeweils 25% der notwendigen Ko-Finanzierung für die Geschäftsstelle aufzubringen. Die jeweiligen Ratsbeschlüsse hierzu befinden sich im Anhang.

In der abgelaufenen Förderperiode ist die Finanzierung der Geschäftsstelle reibungslos erfolgt: 7.500 € hat jede Kommune dem LEADER-Verein jährlich überwiesen. Diese Zahlungen erfolgten direkt zu Jahresbeginn, so dass der LEADER-Verein immer eine sichere Finanzbasis zur Verfügung hatte. Auch in der n+2 Phase (2014/2015) wurde diese Praxis fortgeführt.

Genauso soll die Finanzierung des Regionalmanagements und aller sonstigen Sach- und Reisekosten, die durch die Ratsbeschlüsse gedeckt sind und Eingang in die mittelfristige Finanzplanung der Kommunen gefunden haben, auch in der nächsten Förderphase erfolgen.

Projektebene

Zur Umsetzung der Projekte dieser LES werden sehr unterschiedliche Finanzierungsquellen erforderlich sein. Neben den Eigenmitteln der jeweiligen Projektträger sollen natürlich Ko-

Finanzierungsmittel der Kommunen sowie des Hochsauerlandkreises aber auch weitere Fördermöglichkeiten über Stiftungen, Spenden oder Sponsoring der Wirtschaft genutzt werden.

Eine breit aufgestellte Ko-Finanzierung ist in der kommenden Förderphase umso wichtiger, da vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen explizit andere Ko-Finanzierungen als öffentliche zugelassen worden sind.

Im folgenden Abschnitt sollen die vier Möglichkeiten von Ko-Finanzierungsquellen vorgestellt werden:

Zu 2) Öffentliche Ko-Finanzierung

Bei vielen angedachten Projektideen, die in Kapitel 8 beschrieben sind, ist eine öffentliche Ko-Finanzierung vorgesehen bzw. bereits in Aussicht gestellt. Dies trifft z.B. auf das Projekt „Stellwerk Bestwig – Weichen für Jugendliche stellen“ zu. Auch in anderen Projekten, wie z.B. der Freiwilligeninitiative „Bürgertreff Meschede“ hat die Stadt Meschede bereits eine Ko-Finanzierung in Aussicht gestellt. Die Erfahrung der ausgelaufenen Förderperiode hat gezeigt, dass sich die Kommunen bei der Ko-Finanzierung von 49 Projekten stark engagiert haben, und sich über ihre Verpflichtung gegenüber LEADER und den jeweiligen Projektträgern sehr bewusst sind.

Alle Entscheidungen bezüglich der Ko-Finanzierung der Geschäftsstelle in der ausgelaufenen Förderphase, in Bezug auf die neue Förderphase sowie bei einzelnen Projekten sind **fraktionsübergreifend** in allen vier Kommunalräten **immer einstimmig** gefallen.

In der kommenden Förderphase werden jedoch auch andere Akteure bei der öffentlichen Ko-Finanzierung eine wesentliche Rolle spielen. So hat sich der Hochsauerlandkreis bereit erklärt, sich weiter finanziell engagieren zu wollen. In der LEADER-Phase 2007-2013 war er an der Finanzierung von drei Projekten beteiligt. Bedeutend ist auch die Rolle von gemeinnützigen und öffentlich getragenen GmbHs, so z.B. die Bergbaumuseum Ramsbeck GmbH. Die Gemeinde Bestwig und der Hochsauerlandkreis sind die alleinigen Anteilseigner an dieser GmbH. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt haben beide Partner signalisiert, sich in der anstehenden Förderphase über LEADER wieder im Sauerländer Besucherbergwerk mit Projekten engagieren zu wollen (siehe Kapitel 8).

Zu 3) Private-Kofinanzierung

Viele Projektideen von Vereinen sind bereits wieder an das Regionalmanagement herangetragen worden, um diese ab dem Sommer 2015 angehen zu können. Auf den Hinweis, dass eine Ko-Finanzierung in Höhe von mindestens 35 % notwendig sein wird, haben alle Vereine mit großem Optimismus reagiert. Dies sei kein Hinderungsgrund für das anvisierte Projekt, so der überwiegende Tenor. Gerade bei den Leitprojekten „Museumsnetzwerk“ sowie den „Themen(wander)wegen“ sind viele Heimat- und Verkehrsvereine engagiert, die finanziell zumeist eine sehr solide Basis haben. Viele Projektideen sind jedoch ohne eine LEADER-Förderung nicht umsetzbar. Die Vereine möchten daher ihre Chance auf eine mögliche LEADER-Förderung nutzen.

Zu 4) Stiftungen, etc.

In der abgelaufenen Förderphase gab es bereits Ko-Finanzierungen durch die „König´sche Stiftung“ in Eslohe sowie die „Sparkassenstiftung“ der Sparkasse Hochsauerland. Es ist davon auszugehen, dass diese genannten Stiftungen auch in der neuen Förderphase wieder verlässliche Partner sein werden.

Mit der Mescheder Bürgerstiftung sowie der Stiftung Umwelt und Entwicklung in Bonn gab es bereits Gespräche bezüglich einer Ko-Finanzierung von Projekten. Im Fall der letztgenannten hat der Regionalmanager an einer Fortbildung zum Beantragen von Fördergeldern teilgenommen. Die Zusammenarbeit mit weiteren Stiftungen in und außerhalb der Region soll in der nächsten Förderphase aktiv vom Regionalmanagement forciert werden.

Zu 5) Kombination von Förderprogrammen

Dieser Bereich ist sicherlich der interessanteste aber auch komplexeste in Bezug auf eine LEADER-Ko-Finanzierung. Die Realisierung von Synergien zu anderen europäischen Fonds (EFRE, ESF, etc.) sowie anderen nationalen Förderprogrammen ist ausdrücklich erwünscht. Jedoch muss im Vorfeld eines jeden Projektes geprüft werden, ob und wie Fördermittel aus unterschiedlichen Fonds kombinierbar sind.

Dies war in der abgelaufenen Förderperiode nicht leicht, so dass kaum ein LEADER-Projekt in NRW mit Hilfe eines anderen Förderprojektes kombiniert werden konnte. Oftmals schließt die Förderung aus einem europäischen Fond andere Fonds per Richtlinie aus.

Es gibt jedoch verschiedene Ansätze, die es in enger Abstimmung mit der Bezirksregierung Arnsberg zu sondieren gilt: Ein Projekt wird finanziell und inhaltlich strikt in zwei Teilprojekte getrennt, die separat beantragt, durchgeführt und abgerechnet werden. Dann ist eine Kombination von EU-Förderfonds sehr gut machbar.

Im Weiteren gibt es auch Förderprogramme, wie z.B. das neu aufgelegte Programm des Bundes „Land(Auf)schwung“, bei dem sich zurzeit der Hochsauerlandkreis als eine der Pilotregionen bewirbt. Hierbei wird eine Kombinierbarkeit mit LEADER-Mitteln nicht ausgeschlossen. Für die ländliche Region von hohem Interesse ist auch das Förderprogramm „Kleine Städte und Gemeinden“. Hierbei gilt es, eine Vereinbarkeit mit LEADER-Mitteln genau zu prüfen.

Zu 6) Unbare Eigenleistung

Laut Auskunft des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen wird die Anerkennung der so genannten „unbaren Eigenleistungen“ in der anstehenden Förderphase für die Projektträger einfacher gestaltet werden.

Die praktische Nutzung dieses Instruments war in der abgelaufenen Förderperiode sehr kompliziert. Aus diesem Grund hat kaum eine LEADER-Region in NRW hiervon Gebrauch gemacht.

Drei Projekte in der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ konnten jedoch durch die Anrechnung von unbaren Eigenleistungen realisiert werden. Dies waren die beiden internationalen Jugend-Workcamps 2010 und 2012 in Bestwig und Meschede sowie das Projekt „Sinnepfad“ am Hennesee, das von lernbehinderten Jugendlichen durchgeführt

worden ist. Alle drei Projekte hatten gemeinsam, dass jeweils mehr als 1.000 Arbeitsstunden angefallen sind, die als unbare Eigenleistung angerechnet werden konnten.

Abb. 10.1: Teilnehmerinnen des internationalen Jugendworkcamps in Bestwig 2011



Da der bürokratische Aufwand zur Anrechnung von unbaren Eigenleistungen im LEADER-Programm Nordrhein-Westfalens in der auslaufenden Förderphase sehr hoch war, fand dieses Instrument der Ko-Finanzierung nur bei Projekten Anwendung, die eine sehr hohe Zahl an anrechenbaren Stunden erwarten ließen.

Die Möglichkeiten der Ko-Finanzierung sind für die einzelnen Projekte grundsätzlich individuell zu überprüfen. Bei vielen der Projektideen aus Kapitel 8 liegen bereits sehr konkrete Vorstellungen über eine Ko-Finanzierung vor, so dass bei einer Förderzusage direkt mit der LEADER-Antragsstellung begonnen werden kann. Für andere Projekte sind die Kostenpläne erst noch zu erstellen und darauf aufbauend die nötigen Finanzmittel zu akquirieren. Die Fördermittelberatung der Projektträger bleibt eine wesentliche Aufgabe des LAG-Managements.

Quelle: LAG „4 mitten im Sauerland“

Verteilung der Fördermittel auf die Handlungsfelder

Entsprechend der Schwerpunktsetzung der LES stellt die LAG folgenden **Plan zur Verwendung des LEADER-Bewirtschaftungsrahmens** in Höhe von 2,55 Mio. € (Förderrahmen für Regionen mit bis zu 80.000 Einwohnern) auf.

Darüber hinaus möchte die Region weitere Fördermittel aus dem NRW-Programm, insbesondere in den Bereichen Dorfentwicklung und Bodenordnung nutzen. Die Tabelle stellt lediglich die geplante Verteilung der Fördermittel des LEADER-Bewirtschaftungsrahmens dar.

Tab. 10.1: Plan zur Verwendung des LEADER-Bewirtschaftungsrahmens

Maßnahmenbereich	Anteil des Bewirtschaftungsrahmens	Anteil in Euro	Durchschnittliches Budget pro Jahr (2015 - 2022)
Handlungsfeld I: Investitionen in Kinder und Jugendliche	24 %	612.000 €	76.500,00 €
Handlungsfeld II: Wirtschaft, Wald und Tourismus	18 %	459.000 €	57.375,00 €
Handlungsfeld III: Wasser, Umwelt und Dorf	15 %	382.500 €	47.812,50 €
Handlungsfeld IV: Versorgung im ländlichen Raum	15 %	382.500 €	47.812,50 €
Kooperation: gebietsübergreifend / transnational	10 %	255.000 €	31.875,00 €
LAG-Management, inkl. Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit	18 %	459.000 €	57.375,00 €
Gesamtsumme	100 %	2.550.000 €	318.750,00 €

Die LAG „4 mitten im Sauerland“ möchte durch die anteilige Aufteilung des Bewirtschaftungsrahmens sehr deutlich machen, dass sie **den Schwerpunkt** des LEADER-Budgets im **Handlungsfeld I „Investitionen in Kinder und Jugendliche“** setzen möchte.

Mit den vorgesehenen **24% des Bewirtschaftungsrahmens** geht die LAG damit deutlich über den geforderten Anteil von 5% des regionalen Budgets für Projekte aus dem Bereich „Prävention, Kinder, Jugendliche und junge Familien“ hinaus.

In diesem Kapitel ist bewusst auf eine **jährliche Budgetierung** in den Handlungsfeldern sowie bei den Leitprojekten **verzichtet** worden. Dies hat sich in der abgelaufenen Förderperiode als unrealistisch erwiesen.

Projektbeginn

Viele der aufgeführten **Projekte sind jedoch bereits so konkret**, dass bei einer Förderzusage direkt mit den meisten **Leitprojekten begonnen** werden kann. Die Strukturen der LAG bestehen. Vorstandsentscheidungen können schnell herbeigeführt werden. Eine Geschäftsstelle ist vorhanden. Projektträger können direkt nach einer Förderzusage beraten und begleitet werden.

Anhang

1. Satzung der LAG „4 mitten im Sauerland" e.V.
2. Vorgesehene Änderungen und Ergänzungen der Satzung
3. Erklärungen zur nationalen öffentlichen Kofinanzierung
4. Pressespiegel (Auszug)
5. „Letters of intent“ mit anderen LEADER- bzw. Bewerberregionen
6. Teilnehmerliste der Regionalkonferenz (Auszug)
7. Auflistung der Einzelgespräche und Vertiefungstreffen (Auszug)
8. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
9. Quellenverzeichnis

Anhang 1: Satzung der LAG „4 mitten im Sauerland“ e.V.

Satzung „LAG 4 mitten im Sauerland“ § 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr Der Verein führt den Namen "Lokale Aktionsgruppe 4 mitten im Sauerland". Er soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach Eintragung in das Vereinsregister führt der Verein den Zusatz e.V. (eingetragener Verein). Der Sitz des Vereins ist Meschede. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.	(2) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. (3) Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder des Vereins erhalten keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder auch keine sonstigen Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins. (4) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. (5) Bei Auflösung des Vereins (§. § 12) oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das Vermögen des Vereins zu gleichen Teilen an die Mitgliedsgemeinden zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke.
§ 2 Zweck und Aufgaben Zweck des Vereins ist die Förderung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, der regionalen Entwicklung und der kulturellen Identität, die der Zukunftssicherung in der Region "4 mitten im Sauerland" (Gemeinde Bestwig, Gemeinde Eslohe, Stadt Meschede, Stadt Schmallenberg) dienen. Der Verein unterstützt materiell und ideell Maßnahmen, die zur Verwirklichung nachstehender steuerbegünstigter Zwecke der Region dienen, insbesondere: - die Erhaltung und der Ausbau der dörflichen Infrastruktur, - die Förderung der Aus- und Weiterbildung, - die Förderung des Gesundheitswesens, - die Förderung der Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen, - die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, - die Förderung der Jugendpflege und Jugendfürsorge, - die Förderung kultureller Ziele und Vorhaben, - die Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege, - die Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes, - die Förderung der Zusammenarbeit mit anderen Regionen auf nationaler und internationaler Ebene. Der Verein ist für die Umsetzung des gebietsbezogenen integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (GIEK) "4 mitten im Sauerland" im Rahmen der Umsetzung des LEADER-Schwerpunktes im NRW Programm "Ländlicher Raum 2007-2013" zuständig. Er organisiert und koordiniert den regionalen Entwicklungsprozess und beteiligt dabei alle relevanten Akteure und die Bevölkerung. Der Verein entwickelt das GIEK weiter und passt es unter Beachtung übergeordneter Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes an sich ändernde Rahmenbedingungen an. Der Verein fördert den Austausch und die Weitergabe von Erfahrungen durch Vernetzung verschiedener Aktivitäten sowie den Aufbau von regionalen, nationalen und transnationalen Partnerschaften.	(1) Die Finanzierung des Vereins erfolgt im Wesentlichen durch: 1. Mitgliedsbeiträge, Zuwendungen und Spenden 2. Zuwendungen der öffentlichen Hand Der Verein erfüllt seine im § 2 festgelegten Aufgaben in religiöser und parteipolitisch Unabhängigkeit. Bei der Realisierung von vertraglich übernommene Aufgaben ist der Verein im Rahmen der festgelegten Bedingungen gegenüber Weisungen und Auflagen oder anderen Eingriffen der Vertragspartner frei. Der Verein ist in der Lage, öffentliche Mittel ordnungsgemäß zu verwalten und einzusetzen. Der Verein haftet für seine Tätigkeit mit seinem Vermögen. Eine darüber hinausgehende Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen.
§ 3 Gemeinnützigkeit Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung.	(1) Mitglieder können grundsätzlich alle natürlichen und juristischen Personen sein, die sich den in der Satzung festgeschriebenen Zielen des Vereins verpflichten und diese aktiv oder passiv fördern. Für die Aufnahme als Mitglied ist ein schriftlicher Antrag beim Vorstand zu stellen. Über die Aufnahme entscheidet der geschäftsführende Vorstand. Eine Ablehnung ist dem Antragsteller schriftlich unter Angabe der Gründe mitzuteilen. Lehnt der geschäftsführende Vorstand einen Aufnahmeantrag ab, so hat er darüber in der nächsten folgenden Mitgliederversammlung zu berichten. Die Mitgliederversammlung kann sich mit der Mehrheit der Stimmen über die ablehnende Entscheidung des geschäftsführenden Vorstands hinwegsetzen. (2) Die Mitgliedschaft endet a) bei natürlichen Personen durch ihren Tod; b) durch Austritt, der in Schriftform jederzeit gegenüber dem geschäftsführenden Vorstand erklärt werden kann und zum Ende des laufenden Kalenderjahres wirksam wird, c) durch Ausschluss, die nur durch Beschluss der Mitgliederversammlung erfolgen kann. Ein Ausschlussgrund liegt insbesondere vor, wenn ein Mitglied schuldhaft in grober Weise die Interessen des Vereins verletzt. Vor der Beschlussfassung muss dem Mitglied Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Stellungnahme gegeben werden. Der

Beschluss der Mitgliederversammlung ist schriftlich zu begründen und dem Mitglied zuzusenden. (3) Den Vereinsmitgliedern stehen die Einrichtungen des Vereins in gleichem Maße offen. (4) Von den Mitgliedern sind jährlich Beiträge zu entrichten. Höhe und Fälligkeit der Beiträge werden von der Mitgliederversammlung festgesetzt. Ist ein Mitglied mit mehr als einem Jahresbeitrag im Rückstand, erlischt die Mitgliedschaft. (1) Organe des Vereins sind § 6 Organe des Vereins a) die Mitgliederversammlung b) der geschäftsführende Vorstand c) der erweiterte Vorstand d) die Kompetenzgruppen (1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Jährlich findet mindestens eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. (2) Außerordentliche Mitgliederversammlungen haben stattzufinden, wenn der geschäftsführende Vorstand dies im Interesse des Vereins für notwendig hält bzw. - auf schriftlichen Antrag von mindestens 25 % der Vereinsmitglieder unter Angabe des Grundes. (3) Die Mitgliederversammlung ist vom geschäftsführenden Vorstand mindestens vierzehn Tage vorher unter Angabe der Tagesordnung, des Ortes und des Termins durch schriftliche Einladung einzuberufen. Die Mitglieder sind zu Anträgen auf Ergänzung der Tagesordnung berechtigt. Über deren Annahme beschließt die Versammlung. Die Mitgliederversammlung wird vom Vereinsvorsitzenden, bei dessen Abwesenheit von seinem Stellvertreter, geleitet. (4) Die Mitgliederversammlung fasst Beschlüsse über alle wichtigen Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nicht durch Regelungen dieser Satzung auf den geschäftsführenden Vorstand oder den erweiterten Vorstand delegiert sind. Die Mitgliederversammlung berät und beschließt über a) Änderungen dieser Satzung, b) die Wahl und Abberufung des geschäftsführenden und des erweiterten Vorstandes, c) die Ausschluss eines Mitgliedes aus dem Verein, d) die Höhe und Fälligkeit der jährlichen Mitgliedsbeiträge, e) die Auflösung des Vereins, f) die Genehmigung des für jedes Geschäftsjahr aufzustellenden Haushaltsplanes, g) den vom geschäftsführenden Vorstand abzugebenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes, h) die Wahl der Kassenprüfer, soweit die Kassenprüfung durch den Verein selbst erfolgt.	i) vom geschäftsführenden Vorstand abgelehnte Aufnahmeanträge, j) die Bildung von thematischen Kompetenzgruppen des Vereins, k) die Mitgliedschaft des Vereins in anderen Organisationen und die Entsendung von Vertretern des Vereins, l) Empfehlungen an den erweiterten und geschäftsführenden Vorstand Jedes Mitglied hat im Verein eine Stimme. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar. (5) Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig. (6) Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit gilt der gestellte Antrag als abgelehnt. (7) Für Satzungsänderungen und Beschlüsse zur Auflösung des Vereins ist eine Dreiviertelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich. (8) Über Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom jeweiligen Schriftführer und einem Vorstandsmitglied zu unterzeichnen ist. (10) Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der gültigen abgegebenen Stimmen erhalten hat. Hat kein(e) Kandidat(in) mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten, so findet zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, eine Stichwahl statt. Gewählt ist dann der- bzw. diejenige, der/die die meisten Stimmen erhalten hat. Bei gleicher Stimmzahl entscheidet das von dem Versammlungsleiter zu ziehende Los. (11) Beschlüsse werden grundsätzlich offen durch Handzeichen bzw. Erheben von Stimmkarten gefasst; allerdings ist geheim mit Stimmzetteln abzustimmen, wenn mindestens 10 % der anwesenden Mitglieder dies beantragen. § 8 Geschäftsführender Vorstand (1) Der geschäftsführende Vorstand des Vereins besteht aus dem/der Vorsitzenden, dem/der stellvertretenden Vorsitzenden, dem/der Kassiererin und dem/der Schriftführerin und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Mindestens zwei Vorstandsmitglieder müssen aus den Reihen der Wirtschafts- und Sozialpartner oder der Zivilgesellschaft kommen. § 9 Absatz 3 ist zu beachten. (2) Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende vertreten den Verein gem. § 26 Abs. 2 BGB gerichtlich und außergerichtlich. Jeder ist für sich allein vertretungsberechtigt. (3) Der geschäftsführende Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahlen sind zulässig. Der Vorstand bleibt jeweils bis zur Neuwahl im Amt. (4) Zu Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes können nur Mitglieder des Vereins bestellt werden. Jedes Vorstandsmitglied wird einzeln gewählt. Scheidet ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes vorzeitig aus, so kann der erweiterte Vorstand für die Zeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung einen Nachfolger aus seinen Reihen wählen. (5) Der geschäftsführende Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch Satzung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind. Er hat insbesondere folgende Aufgaben: a) Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung
---	--

b) Vorbereitung und Einberufung der Sitzungen des erweiterten Vorstandes sowie Aufstellung der Tagesordnungen c) Vorbereitung und Ausfertigung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung und des erweiterten Vorstandes d) Vorbereitung und Ausführung des jährlichen Haushaltsplanes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichts e) Beschlussfassung über Anträge zur Aufnahme als Vereinsmitglied f) Öffentlichkeitsarbeit über die Aktivitäten des Vereins Der geschäftsführende Vorstand ist berechtigt Satzungsänderungen vorzunehmen, die aufgrund von Beanstandungen des Amtsgerichts oder des Finanzamtes erforderlich sind. (6) Der geschäftsführende Vorstand beschließt in Sitzungen, die vom Vorsitzenden/ von der Vorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung vom stellv. Vorsitzenden/ von der stellv. Vorsitzenden einberufen werden; die Tagesordnung braucht nicht angekündigt zu werden. Der geschäftsführende Vorstand tagt nicht öffentlich. (8) Der geschäftsführende Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei seiner Mitglieder anwesend sind. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des/der Vorsitzenden. (9) Über die Sitzungen sind schriftliche Protokolle zu fertigen. Diese müssen dem erweiterten Vorstand zugänglich gemacht und der Mitgliederversammlung auf Verlangen zur Einsichtnahme vorgelegt werden.	dieser Institutionen oder andere fach- und/oder sachkundige Bürger mit beratender Funktion zu seinen Sitzungen einladen. Die Wahrnehmung der in Abs. 1 genannten Aufgaben muss nach den Fördergrundlagen gemäß des NRW-Programms "Ländlicher Raum 2007 – 2013" erfolgen. Bei der Zusammensetzung des erweiterten Vorstandes sind folgende Kriterien zu berücksichtigen: a) Es muss eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der Region gewährleistet sein. b) Frauen und Männer sollen in angemessenem Verhältnis in den erweiterten Vorstand gewählt werden. c) Die Mitglieder müssen in der Region ansässig oder dafür zuständig sein. d) Die Wirtschafts- und Sozialpartner oder andere Vertreter der Zivilgesellschaft stellen mindestens 50 % der stimmberechtigten Mitglieder. Die Mitgliederversammlung und die Kompetenzgruppen geben wichtige Anregungen, Empfehlungen und Impulse für die vom erweiterten Vorstand wahrzunehmenden Aufgaben und zu treffenden Entscheidungen. Der erweiterte Vorstand berücksichtigt diese bei seiner Arbeit und wägt sie bei seinen Entscheidungen sorgfältig ab. (4) Unter Berücksichtigung der Anforderungen gemäß Abs. 3 setzt sich der erweiterte Vorstand wie folgt zusammen: a) den vier Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes b) je einem gesetzlichen Vertreter der vier Kommunen Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg c) vier gewählten Mitgliedern Die gesetzlichen Vertreter der Kommunen gehören dem erweiterten Vorstand automatisch ohne Wahl durch die Mitgliederversammlung an. Die Kommunen können Verinderungsvertreter entsenden. Die unter § 9 Absatz 4 Buchstabe c zu wählenden öffentlichen vier Mitglieder sind durch die Mitgliederversammlung aus dem Kreis der Wirtschafts- und Sozialpartner auf die Dauer von zwei Jahren in den erweiterten Vorstand zu wählen. Bei der Besetzung des erweiterten Vorstands hat die Mitgliederversammlung die in Abs. 3 dargestellten Auswahlkriterien zu beachten. Für die 4 gewählten Mitglieder des erweiterten Vorstandes wird jeweils eine/ persönliche/r Stellvertreter/-in gewählt. Der erweiterte Vorstand beschließt in Sitzungen, die vom Vereinsvorsitzenden/ von der Vereinsvorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung vom stellv. Vorsitzenden/ von der stellv. Vorsitzenden einberufen werden. Die Einladung muss den Mitgliedern 10 Tage, in begründeten Fällen aber mindestens eine Woche vor der Sitzung schriftlich zugehen; der Einladung ist eine Tagesordnung beizufügen. (5) Der erweiterte Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des/der Vorsitzenden, bei dessen Abwesenheit die des/der stellv. Vorsitzenden. (6) Der erweiterte Vorstand kann sich jederzeit fachliche Unterstützung einholen. (7)
--	---

§ 10 Jahresbeitrag

- (1) Von den Mitgliedern werden Beiträge erhoben. Die Höhe des Jahresbeitrags und dessen Fälligkeit setzt die Mitgliederversammlung fest.
- (2) Ehrenmitglieder sind von der Beitragspflicht befreit.
- (3) Der Verein kann Spenden annehmen und stellt entsprechende Spendenscheinigungen aus.

§ 11 Kompetenzgruppen

- (1) Der Verein richtet durch Beschluss der Mitgliederversammlung Kompetenzgruppen ein. Aufgabe der Kompetenzgruppen ist es, zu fachbezogenen Themen zu beraten, die Umsetzung von Projekten zu begleiten und zu unterstützen, zu informieren und Empfehlungen für den erweiterten Vorstand und die Mitgliederversammlung zu erarbeiten.
- (2) Die Kompetenzgruppen tagen öffentlich. Beschlüsse mit bindender Wirkung für den Verein werden in ihnen nicht gefasst. Die Kompetenzgruppen sollen darauf einwirken, dass auch Nichtmitglieder des Vereins die Gelegenheit haben, bei ihren Versammlungen mitzuwirken.

§ 12 Auflösung des Vereins

- (1) Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.
- (2) Falls die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind der/die Vorsitzende oder der/die stellv. Vorsitzende gemeinsam vertretungsberechtigter Liquidatoren.
- (3) Das nach Beendigung der Liquidation vorhandene Vermögen wird je zu einem Viertel der Gemeinde Bestwig, der Gemeinde Eslohe, der Stadt Meschede und der Stadt Schmallenberg zur Verwendung für ausschließlich gemeinnützige Zwecke zugeführt.
- (4) Die vorstehenden Bestimmungen gelten entsprechend, wenn der Verein aus einem anderen Grund aufgelöst wird oder seine Rechtsfähigkeit verliert.

Anhang 2:

Vorgesehene Änderungen und Ergänzungen der Satzung

Die im Folgenden verfassten Änderungen und Ergänzungen der Satzung werden vom LAG-Vorstand der Mitgliederversammlung bei einer erfolgreichen Bewerbung zur LEADER-Phase 2014-2020 vorgeschlagen. Die Mitgliederversammlung wird vor Beginn der neuen Förderphase einberufen. Vorgeschlagene Änderungen gegenüber der aktuellen Satzung sind „fett“ markiert.

§1 (1): Der Verein führt den Namen „Lokale Aktionsgruppe „4 mitten im Sauerland“ e.V.“. Er ist in das Vereinsregister eingetragen.

(2): Der Sitz des Vereins ist **Bestwig**.

§2 (2): Der Verein ist für die Umsetzung **der lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der LEADER-Region** "4 mitten im Sauerland" im Rahmen der Umsetzung des LEADER-Schwerpunktes im NRW Programm "**Ländlicher Raum 2014-2020**" zuständig. Er organisiert und koordiniert den regionalen Entwicklungsprozess und beteiligt dabei alle relevanten Akteure und die Bevölkerung. Der Verein entwickelt **die LES** weiter und passt sie unter Beachtung übergeordneter Zielsetzungen an sich ändernde Rahmenbedingungen an.

§5 (4): **Die Mitgliederversammlung entscheidet über die Erhebung von jährlichen Beiträgen und deren Höhe.** Ist ein Mitglied mit mehr als einem Jahresbeitrag im Rückstand, erlischt die Mitgliedschaft.

§ 9 (1) c): Kontrolle, Bewertung und Steuerung der Umsetzung **der LES** sowie dessen Fortschreibung.

§ 9 (3): Die Wahrnehmung der in Abs. 1 genannten Aufgaben muss nach den Fördergrundlagen gemäß des NRW-Programms "**Ländlicher Raum 2014 - 2020**" erfolgen.

(3) a): Es muss eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der Region gewährleistet sein. **Einzelne Interessengruppen dürfen nicht mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein.**

(3) b): **Mindestens ein Drittel der Mitglieder des erweiterten Vorstandes müssen Frauen sein.**

§ 9 (4): Unter Berücksichtigung der Anforderungen gemäß Abs. 3 setzt sich der erweiterte Vorstand wie folgt zusammen:

a) Den vier Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes

b) Je einem gesetzlichen Vertreter der vier Kommunen Bestwig, Eslohe, Meschede und Schmallenberg

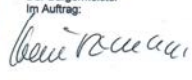
c) **acht** gewählten Mitgliedern.

(...) Die unter §9 Absatz 4 Buchstabe c zu **wählenden acht** Vertreter sind durch die Mitgliederversammlung aus dem Kreis der Wirtschafts- und Sozialpartner auf die Dauer von zwei Jahren in den erweiterten Vorstand zu wählen.

§ 9 (6): Der erweiterte Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist **und die Anzahl der gewählten Mitglieder, die der gesetzlichen Vertreter der Kommunen übertrifft**. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des/der Vorsitzenden, bei dessen Abwesenheit die des/der stellv. Vorsitzenden. **Sollte ein Vorstandsmitglied einen direkten, persönlichen wirtschaftlichen Nutzen durch ein zu beschließendes Projekt haben, darf er aus Gründen der Befangenheit nicht mitstimmen.**

§ 10 (3): Der Verein kann Spenden annehmen und stellt entsprechende Spendenbescheinigungen aus, **sofern die Gemeinnützigkeit anerkannt ist.**

Anhang 3: Erklärung zur öffentlichen Ko-Finanzierung

Gemeinde Bestwig Beglaubigter Beschlussauszug öffentliche Sitzung des Rates der Gemeinde Bestwig vom 05.02.2014 Top 16 Bewerbung für die neue LEADER-Förderphase 2014 – 2020 Zur Beratung und Entscheidung gelangt der Sachverhalt gemäß Verw.-Vorlage Nr. 007/2014. Bürgermeister Ralf Péus stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation die LEADER-Projekte der 2013 ausgelaufenen Förderphase vor (die Präsentation ist Anlage des Protokolls). Der Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion, Ratsmitglied Thomas Liedtke, unterstützt die erneute Bewerbung für die LEADER-Förderphase 2014 – 2020. Als ein Projekt könnte er sich einen Thermo-Überflug der beteiligten Kommunen vorstellen, welches für die Bürger einen direkten Nutzen darstellen würde. Bürgermeister Ralf Péus ergänzt, dass, sollte die Bewerbung zum Erfolg führen, die Konzentration im Förderzeitraum auf Gemeindegrenzen übergreifende Maßnahmen gelegt werden soll. Weiterhin empfiehlt der Bürgermeister den Besuch der Internetseite www.leader-sauerland.de auf welcher sämtliche bislang durchgeführte Maßnahmen noch einmal angeschaut werden können. Der Rat der Gemeinde Bestwig stimmt zu, dass sich die Gemeinde Bestwig mit den Kommunen Eslohe, Meschede und Schmallenberg für eine neue LEADER-Förderphase 2014-2020 bewirbt. Der Rat erklärt sich damit einverstanden, im Falle einer Förderzusage die anteiligen Kosten des Regionalmanagements während der gesamten Förderperiode zu tragen. Die Richtigkeit des Auszuges wird hiermit beglaubigt. Gleichzeitig wird bescheinigt, dass zur Sitzung unter Mitteilung der Tagesordnung vorschriftsmäßig eingeladen worden ist. Bestwig, den 12.02.2014  Der Bürgermeister Im Auftrag:  Seite: 1/1	Gemeinde Eslohe (Sauerland) Der Bürgermeister BESCHLUSS der Sitzung des Rates vom Donnerstag, den 20.03.2014 um 18:00 Uhr Punkt 4 Bewerbung für die neue LEADER-Förderphase 2014 - 2020 14/2014 Bürgermeister Kersting erläutert den Inhalt der Vorlage Nr. 14/2014. Diese hat der Haupt- und Finanzausschuss in seiner Sitzung am 26.02.2014 dem Rat einstimmig zur Beschlussfassung empfohlen. Eine Diskussion ergibt sich nicht. Beschluss des Rates Der Rat der Gemeinde Eslohe beschließt, dass sich die Gemeinde Eslohe mit den Kommunen Bestwig, Meschede und Schmallenberg für eine neue LEADER-Förderphase 2014-2020 bewirbt. Der Rat erklärt sich damit einverstanden, dass die Gemeinde im Falle einer Förderzusage die anteiligen Kosten des Regionalmanagements während der gesamten Förderperiode trägt. Beratungsergebnis: Einstimmig, 0 Enthaltung(en) Für die Richtigkeit des Beschlusses: Eslohe, 23.01.2015 Der Bürgermeister Im Auftrag:  Verwaltungsfachwirt 
KREIS- UND HOCHSCHULSTADT MESCHEDA DER BÜRGERMEISTER Verwaltungssitz Franz-Schäfer-Platz 2, 59672 Meschede Telefon: +49 (0)291 205-5, E-Mail: post@meschede.de www.meschede.de Stadtwahlkreis 59970 Meschede An das Regionalmanagement „4-mitten-im Sauerland“ Herrn Stephan Pletziger Rathausplatz 1 59909 Bestwig Meschede, 13.02.2014 Bewerbung für eine LEADER-Förderphase 2014 - 2020 Sehr geehrte Damen und Herren, Sehr geehrter Herr Pletziger, der Rat der Kreis- und Hochschulstadt Meschede hat in seiner Sitzung am 06. Februar 2014 einstimmig beschlossen, sich zusammen mit den Nachbarkommunen Bestwig, Eslohe und Schmallenberg um eine weitere Förderphase von 2014 bis 2020 zu bewerben und hat gleichzeitig die erforderliche Kostenübernahme bekräftigt. Hierzu übersende ich einen Auszug aus der Niederschrift über diese Ratssitzung. Mit freundlichen Grüßen Im Auftrage  Klaus Wahle Fachbereichsleiter Bankverbindungen: Sparkasse Meschede (BLZ 464 510 12) 158 IBAN: DE 80 4645 1012 0000 000158 BIC: WELADED158 Volksbank Sauerland (BLZ 466 600 33) 500 24 00 IBAN: DE 16 4666 0022 0000 000240 BIC: GENODE33HAN Postbank Dortmund (BLZ 440 100 40) 156 24 67 IBAN: DE 03 4401 0046 0001 563467 BIC: PBNKDE33 Öffnungszeiten: mo. - fr. 8:00 - 12:00 Uhr, do. zusätzlich 14:00 - 17:00 Uhr - Terminvereinbarungen sind möglich! Internet: www.meschede.de USL-ID: DE125918207 Gebäudeidentifikationsnummer: DE022220000068706      	Beglaubigter Auszug (nur Beschluss) aus der Niederschrift über die ordnungsgemäße Sitzung der Stadtvertretung der Stadt Schmallenberg am Donnerstag, 13. Februar 2014 Es wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: Öffentlicher Teil: TOP 2 LEADER-Region "4 mitten im Sauerland"; Förderperiode 2014-2020 Vorlage VIII/1201 Einstimmiger Beschluss der Stadtvertretung: Die Stadtvertretung beschließt, dass sich die Stadt Schmallenberg mit den Kommunen Bestwig, Eslohe und Meschede wieder als LEADER-Region für die neue LEADER-Förderphase 2014-2020 bewirbt. Im Falle einer Förderzusage sind die anteiligen Kosten des Regionalmanagements während der gesamten Förderperiode zu tragen und in den jeweiligen Haushaltsjahren bereitzustellen. Die Übereinstimmung dieses Auszuges mit der Urschrift wird hiermit beglaubigt. 57392 Schmallenberg, den 26.01.2015 Der Bürgermeister Im Auftrage:  Entia 

Anhang 4: Pressespiegel

Hierbei handelt es sich lediglich um einen Auszug aus der Presseberichterstattung der letzten Monate.

Waldberufe und Rückkehrer im Blick

Versammlung im Kräggennest: Im Mai/Juni fällt Entscheidung zur Leader-Region

Von Laura Nowicki

Westernbodefild. Zur Vorbereitung auf eine erneute Leader-Förderphase 2015 bis 2020 hat jetzt eine Regionalkonferenz in Westernbodefild im „Kräggennest“ stattgefunden. Über die Ergebnisse sprach unsere Zeitung mit Reinhold Weber, Vorsitzender des Leader-Vereins „4 mitten im Sauerland“.

Frage: Sie haben bereits erste Projektideen ausgewählt für die erneute Leader-Bewerbung?

Reinhold Weber: Im Rahmen unserer Regionalkonferenz in Westernbodefild wurden bereits einige Leitprojekte vorgestellt, mit denen die Region in der Bewerbung punkten will. So soll beispielsweise ein Erlebnisparcours zur Förderung von wald- und holznahen Berufen im Schmallerger Raum entstehen. Ein weiteres Projekt ist eine geplante „Rückkehrer-Initiative“, die in Kooperation mit der Kreiswirtschaftsförderung angegangen werden soll. Hierbei sollen junge Sauerländer angesprochen und bestärkt werden nach erfolgreichem Studium/ Berufsstart außerhalb des Sauerlandes in unsere Region zurückzukehren.

Welche Leitprojekte sind außerdem angedacht?

Weitere Projektideen gab es auch zu entwildeten Kirchen, z.B. dem evangelischen Kirchengebäude in Eisohe-Reiste sowie zu einer Kooperation mit dem neu gegründeten Bürgertreff in Meschede.

Wie stehen die Chancen für die Leader-Region „4 mitten im Sauerland“ jetzt bei einer zweiten Bewerbung?

Wie unsere Chancen stehen, lässt sich schlecht sagen. Die Konkurrenzsituation ist in NRW so groß



Die letzte von mehreren Leader-Regionalkonferenzen im Kräggennest.

FOTO: PRIVAT



Reinhold Weber.

wie in keinem anderen Bundesland. Mehr als 42 Regionen bewerben sich. Jedoch werden nur 22 Leader-Regionen ausgewählt. Ein Vorteil könnte vielleicht sein, dass man auch in Düsseldorf im Umweltministerium weiß, wie viele und welcher gute Projekte wir in dieser Förderphase umgesetzt haben.

Kann man noch Ideen einreichen?

Bis Mitte Dezember geht das noch. Engagierte Bürgerinnen und Bürger können in diesem Fall unseren Regionalmanager Stefan Pletziger anrufen (☎ 02904 712 8822) oder per E-Mail kontaktieren über info@leader-sauerland.de.

Was ist dabei zu beachten?

Projektideen sollten innovativ und regional übergreifend sein. Dennoch möchte ich auch betonen, dass wir in der letzten Förderphase auch noch viele Projekte gefördert

haben, die so nicht in der Bewerbung standen. Das wird auch in der kommenden Förderphase – so sie denn kommt – möglich sein.

Wie geht es jetzt nach den vier Workshops und der Regionalkonferenz weiter?

In den nächsten Monaten werden wir uns große Mühe geben, eine

stimmige und attraktive Bewerbung aufzusetzen und diese dann Mitte Februar 2015 beim Umweltministerium in Düsseldorf einreichen. Die Entscheidung, wer neue Leader-Region wird, fällt nicht vor Mai/Juni 2015.

Mit Reinhold Weber sprach Laura Nowicki.

Mehr als zwei Millionen Euro für 49 Projekte

■ Die erste Leader-Förderphase dauerte von 2007 bis 2014.

■ Insgesamt wurden 49 Projekte umgesetzt.

■ Auch das Kräggennest in Westernbodefild, in dem die Regionalkonferenz abgehalten wurde, gehört zu den Leader-Projekten.

■ Insgesamt hat „4 mitten im

Sauerland“ 1,07 Millionen Euro an europäischen Geldern aus dem Leader-Fonds in die Region geholt.

■ Ergänzt wurde dieser Betrag um die Co-Finanzierung aus Vereinsmitteln und weiteren kommunalen Geldern, so dass insgesamt mehr als zwei Millionen Euro über Leader in die 49 Projekte geflossen sind.

Westfalenpost
23. September
2014

Ideen für den ländlichen Raum gesucht

Kommunen wollen wieder Leader-Region werden: Fördergelder von 2,3 Millionen Euro in Aussicht

Von Oliver Eichhoff

Meschede/Bestwig/Eisohe/Schmalenberg. Die vier heimischen Kommunen bewerben sich erneut um Fördergelder für den ländlichen Raum. Bis Ende Januar müssen sie ihre gemeinsame Bewerbung abgeben. Wichtig dafür: Viele gute Ideen aus der Bevölkerung.

Leader nennt sich das Programm, von dem Meschede, Eisohe, Bestwig und Schmalenberg in den vergangenen Jahren profitiert haben. 1,07 Millionen Euro sind von der EU für Projekte zur Verfügung gestellt worden. Bei der nächsten Förderphase von 2015 bis 2020 wären die heimischen Städte und Gemeinden gern wieder dabei.



Stefan Pletziger, Regionalmanager

„Das wird kein Selbstläufer.“

Aber: „Das wird kein Selbstläufer“, mahnt Regionalmanager Stefan Pletziger. Denn auch andere Kommunen haben inzwischen festgestellt, wie attraktiv das Förderprogramm ist. Pletziger rechnet mit mehr als 40 Bewerbern – aber nur 20 bis 25 Regionen werden den Zuschlag bekommen. Der Regionalmanager wirbt daher momentan in den Räten und Ausschüssen um Unterstützung. Auch auf Formalitäten



Der Vorstand der heimischen Leader-Region mit Reinhold Weber (links) an der Spitze.

FOTO: PRIVAT

ten kommt es an: 18 000 Euro investieren die „4 mitten im Sauerland“, wie sich Meschede, Eisohe, Bestwig und Schmalenberg nennen, in die Bewerbung 65 Prozent davon übernimmt die Bezirksregierung. Mit der Summe liegt die heimische Region noch im unteren Bereich, die Mitbewerber investieren mehr. Doch Pletziger setzt auf die Inhalte. „Ich wünsche mir viele kreative Ideen, die die Entwicklung im ländlichen Raum weiterbringen.“ Vereine, Privatleute, Dörfer – sie alle können mitmachen. Zu diesem Zweck

gibt es vier offene Workshops, zu denen alle, die sich für die Entwicklung der Region engagieren wollen oder gute Vorschläge haben, eingeladen sind. Die Veranstaltungen sind jeweils unter bestimmte Mottos gestellt, die vorrangig behandelt werden sollen. Dennoch können auch anderen Themen und Projektideen in jedem der Workshops angesprochen werden, auch wenn diese nicht genau in das „Tagethema“ passen. Die Workshops finden wie folgt statt:

■ 24. September im Museum „Besteckfabrik Fleckenberg“.

■ 30. September im Dampf-Land-Leute-Museum Eisohe.

■ 22. Oktober in der Landwirtschaftskammer Meschede.

■ 4. November im „Felsensaal“ des Bergklosters Bestwig.

Beginn ist jeweils um 19 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. „Nur wenn wir viele gute Ideen von engagierten Bürgerinnen und Bürgern sammeln, haben wir wieder eine Chance Leader-Region zu werden. Daher laden wir alle Men-

EU-Programm besteht seit 1991

■ Leader ist eine Abkürzung aus dem Französischen: „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, auf Deutsch: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft.

■ Das Förderprogramm besteht seit 1991. Modellhaft sollen innovative Aktionen im ländlichen Raum bezuschusst werden.

schen, die an der Entwicklung unserer Region interessiert sind ein“, sagt Reinhold Weber, Vorsitzender der heimischen Leader-Region. Sollte die Bewerbung erfolgreich sein, wird der Region eine Budget von 2,3 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Die Entscheidung darüber fällt voraussichtlich im Frühjahr 2015.

49 Projekte realisiert

„Dieses Geld können wir für viele sinnvolle Projekte in unseren Dörfern und Städten verwenden, ähnlich der 49 Projekte, die wir in der abgelaufenen Förderperiode bereits realisieren konnten“, so Pletziger.

■ Weitere Informationen sowie Anregungen für mögliche Projekte stehen auf der Internetseite: www.leader-sauerland.de.

Ideen einbringen

Termine für Leader-Workshops stehen fest

Schmallenberg/Eslohe. Die neue Leader-Förderphase 2015 bis 2020 steht vor der Tür – Wie viele Regionen in NRW möchte sich die Leader-Region „4 mitten im Sauerland“ auf den Weg machen und gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern Projektideen für die neue Bewerbung entwickeln.

Zu diesem Zweck gibt es vier offene Workshops, zu de-

nen alle Leute, die sich für die Entwicklung der Region engagieren wollen und gute Projektideen haben, eingeladen sind.

Die Workshops sind jeweils unter bestimmte Mottos gestellt, die in diesem Workshop vorrangig behandelt werden sollen.

Dennoch können auch andere Themen und Projektideen in jedem der Workshops angesprochen werden, auch

wenn diese nicht genau in das „Tagesthema“ passen.

Die Workshops finden statt am 24. September im Museum „Besteckfabrik Fleckenberg“, am 30. September 2014 im Dampf-Land-Leute-Museum Eslohe, am 22. Oktober 2014 in der Landwirtschaftskammer Meschede sowie am 4. November 2014 im „Felsen-saal“ des Bergklosters Bestwig. Beginn ist jeweils um 19 Uhr.



Die Bürgermeister und der Leaderverein freuen sich auf viele interessante Projektideen für die Leader-Förderphase 2015 bis 2020.

Westfalen-
post 5.März
2014

Eine Zusammenarbeit ganz ohne „Futterneid“

Auch die Esloher wollen mit den Nachbarn weiter bei „Leader“ kooperieren. 49 Projekte umgesetzt

Von Jürgen Kortmann

Eslohe. Diesem Antrag konnten alle drei Fraktionen im Hauptausschuss nur zustimmen: Eslohe soll sich, gemeinsam mit Meschede, Bestwig und Schmallenberg, um eine Fortsetzung der „Leader“-Förderung bewerben. Damit ist die offizielle Zustimmung, die der Gemeinderat in der nächsten Woche aussprechen muss, nur noch eine Formsache. Die drei anderen Kommunen haben sich bereits für eine erneute Bewerbung ausgesprochen.

„Das ist absolut sinnvoll angelegtes Geld.“
Stephan Kersting, Bürgermeister

Die aktuelle Förderperiode ist gerade ausgelaufen, die nächste soll von 2014 bis 2020 laufen. 49 kleine Projekte wurden in den vier Kommunen im ersten Förderzeitraum umgesetzt. Bürgermeister Stephan Kersting nannte eine erneute Bewerbung „absolut sinnvoll angelegtes Geld“. Zwischen den vier Kom-



Dann „Prost“: Die Ehrenamtskneipe „Kübel“ in Kückelheim ist eines der Leader-Projekte.

FOTOS: (v.l.) LEADER-VEREIN

munen habe „eine sehr angenehme interkommunale Abstimmung“ geherrscht – sinnvolle Projekte des Nachbarn seien problemlos unterstützt worden, „ohne Futterneid“. Dr. Rochus Franzen (CDU) nannte „Leader“ „ein exzellentes Beispiel dafür, wie die dörfliche Struktur mit kleinen Projekten gefördert werden kann“. Volker Frenzel (SPD) meinte,

gerade die Wirkung der Projekte über die kommunale Grenze hinaus sei vorbildlich. Markus Schulte (FDP) gibt einer erneuten Bewerbung gute Chancen – schließlich sei schon so viel erreicht worden.

1,09 Millionen Euro an Fördergelder
Insgesamt sind 1,09 Millionen Euro als Fördergelder in die vier Kommunen geflossen. Allein im Esloher Gemeindegebiet konnten 16 Projekte verwirklicht werden. So wurde am Minigolfplatz im Esloher Ortskern eine Radstation errichtet. In Brenke, am Lumberg, wurde direkt am Sauerland-Radweg ein neuer Familienrast- und Spielplatz angelegt, eine weitere Radstation wird in diesem Jahr noch am Radweg in Kückelheim hinzukommen.

Felsenkeller in Reiste: Ursprünglich ein unterirdisches Lager für Bier, wurde dort lange Eis gelagert, das im Winter aus dem Bach Reismücke geschneitten wurde. Der Eingangsbereich wurde komplett erneuert, der Keller für Besuchergruppen begehbar gemacht. „Das ist für mich eines dieser kleinen, feinen Projekte. So wird Geschichte für nachfolgende Generationen erlebbar gemacht.“ Ein neues Freizeitangebot soll mit „Leader“-Hilfe am Sportplatz von Eslohe verwirklicht werden – der neue Bike-Park mit seinen sportlichen Hindernissen für Radfahrer, gleichermaßen geeignet für Anfänger und Fortgeschrittenen.

Grenzüberschreitende Projekte
Eines der „grenzüberschreitenden“

Untersuchung aller Projekte läuft

■ Aktuell läuft beim „Leader“-Verein eine Evaluation aller Projekte. Alle Projektträger werden zu ihren Erfahrungen befragt. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen dann in die nächste Bewerbung einfließen.

■ Vorstand und Generalversammlung des „Leader“-Vereins „4 mitten im Sauerland“ haben bereits einen Vorratsbeschluss getroffen, sich erneut um Fördergelder bewerben zu wollen – unter dem Vorbehalt, die vier Kommunen stimmen zu. JK

tale Wanderinformationssystem ermöglicht Besuchern über das Internet künftig die Erstellung individualisierter Wanderungen – etwa, wenn jemand von Wertholthausen nach Nuttlar wandern und dabei im Vorfeld bereits erfahren möchte, ob die Strecke auch für Kinderwagen geeignet ist.



Anhang 5: Kooperationsvereinbarungen mit anderen LEADER-Regionen und Bewerberregionen (1)

LETTER OF INTENT <u>Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit der LEADER-Regionen</u> 4 mitten im Sauerland Baumberge Bocholter Aa Eifel Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden Lippe-Issel-Niederrhein Nordlippe Steinfurter Land Südliches Paderborner Land Tecklenburger Land Die oben stehenden LEADER-Regionen planen auf Grundlage der ELER-Verordnung, den jeweiligen Lokalen Entwicklungsstrategien und den daraus resultierenden Zielsetzungen die gemeinsame Durchführung und Umsetzung des Projekts „ANCARE – Methodenbaukasten zur Bindung junger Menschen an die Region“, dessen Beschreibung in den jeweiligen Lokalen Entwicklungsstrategien der beteiligten festgehalten wurde. Mit der Zusammenarbeit beabsichtigen die Kooperationspartner, in der kommenden Umsetzungsphase ein möglichst breites und praxisnahes Spektrum von Handlungsoptionen für den LEADER-Kontext in diesem Themenbereich zu ermitteln und mit der Zusammenführung von Praxisergebnissen aus den einzelnen Regionen ein umfassendes und übertragbares Methodenwerkzeug zu schaffen. LAG 4 Mitten im Sauerland Reinhold Weber 1. Vorsitzender LAG Baumberge Heinz Ohmann Vorsitzender LAG Bocholter Aa Lothar Meyer Vorsitzender LAG Eifel Reinhold Müller Vorsitzender LAG Nordlippe Hans Hoppenberg Vorsitzender LAG Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden Friedhelm Kleweken 1. Vorsitzender LAG Lippe-Issel-Niederrhein Ulrike Westkamp 1. Vorsitzende LAG Steinfurter Land Robert Wenking Vorsitzender LAG Südliches Paderborner Land Stefan Streit Vorsitzender LAG Tecklenburger Land Winfried Menne Vorsitzender Datum der Absichtserklärung: 16. Januar 2015	LETTER OF INTENT <u>Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit der LEADER-Regionen</u> 4 mitten im Sauerland Baumberge Bocholter Aa Eifel Hochsauerland Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden Lippe-Issel-Niederrhein Steinfurter Land Südliches Paderborner Land Tecklenburger Land Die oben stehenden LEADER-Regionen planen auf Grundlage der ELER-Verordnung, den jeweiligen Lokalen Entwicklungsstrategien und den daraus resultierenden Zielsetzungen die gemeinsame Durchführung und Umsetzung des Projekts „LEITFaden – LEADER-Studie zu den Facetten von Frühen Hilfen und Prävention“, dessen Beschreibung in den jeweiligen Lokalen Entwicklungsstrategien der beteiligten festgehalten wurde. Die beteiligten Regionen wollen durch die Zusammenführung von regionseigenen Fallbeispielen einen umfassenden und übertragbaren Beitrag zum Thema leisten. Mit der Zusammenarbeit beabsichtigen die Kooperationspartner, bereits zu Beginn der Umsetzungsphase ein möglichst breites und praxisnahes Spektrum von Handlungsoptionen für den LEADER-Kontext in einem als Programmschwerpunkt für den ländlichen Raum neu eingeführten Themenbereich zu ermitteln. LAG 4 Mitten im Sauerland Reinhold Weber 1. Vorsitzender LAG Baumberge Heinz Ohmann Vorsitzender LAG Bocholter Aa Lothar Meyer Vorsitzender LAG Eifel Reinhold Müller Vorsitzender LAG Hochsauerland Thomas Grosche Vorsitzender LAG Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden Friedhelm Kleweken 1. Vorsitzender LAG Lippe-Issel-Niederrhein Ulrike Westkamp 1. Vorsitzende LAG Steinfurter Land Robert Wenking Vorsitzender LAG Südliches Paderborner Land Stefan Streit Vorsitzender LAG Tecklenburger Land Winfried Menne Vorsitzender Datum der Absichtserklärung: 16. Januar 2015
Absichtserklärung Kooperation der drei LEADER-Regionen im Hochsauerlandkreis und in Teilen des Märkischen Kreises zur Förderung der Entwicklung von NATURPARKS Naturparks sind ein wichtiger Faktor für eine Entwicklung im ländlichen Raum, die zugleich Aspekte des Landschafts- und Naturschutzes, der Biodiversität, der Erholung und des Tourismus im Rahmen einer nachhaltigen Regionalentwicklung berücksichtigen. Die zuständigen Gebietskörperschaften treiben den Zusammenschluss der Naturparks Ebbegebirge, Homert und Rothaargebirge voran, um mit dem dann drittgrößten deutschen Naturpark „Sauerland Rothaargebirge“ die genannten Ziele noch wirkungsvoller verfolgen zu können. Daneben wird der Naturpark Arnsberger Wald gestärkt, indem die ganze Stadtfläche von Arnsberg einbezogen wird. Vor diesem Hintergrund beabsichtigen wir, mit unseren drei LEADER-Partnerschaften - LEADER-Region „Hochsauerland“ - LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ - LEADER-Region der Städte Arnsberg, Balve, Neuenrade, Sundern im Rahmen der LEADER-Aktivitäten zu prüfen, wie ergänzende Maßnahmen zur geplanten Gründung des „Naturparks Sauerland Rothaargebirge“ sinnvoll in die LEADER-Konzepte aufgenommen werden können. Die Kooperation hat eine solide Basis aus der bisherigen LEADER-Periode, aus der Regionale 2013 und in der Region Südwestfalen. Bürgermeister Hubertus Mühling, Balve, für die LEADER-Region der Städte Arnsberg, Balve, Neuenrade, Sundern Bürgermeister Thomas Grosche Vorsitzender des geschäftsführenden Vorstands LAG LEADER-Region Hochsauerland Reinhold Weber 1. Vorsitzender des Vorstands der LAG LEADER-Region 4 mitten im Sauerland	Letter of Intent Kooperation der drei LEADER-Regionen im Hochsauerlandkreis und in Teilen des Märkischen Kreises: WILLKOMMENSKULTUR Der Hochsauerlandkreis und Teile des Märkischen Kreises als dünn besiedelte Industrieregion stehen vor großen Herausforderungen, die in ihren Teilgebieten unterschiedliche Schwerpunkte bilden. Allen Kommunen hier ist jedoch gemein, dass Lösungen auf die Fragen des demografischen Wandels gefunden werden müssen, was auch die LEADER-Regionen intensiv beschäftigt. Im Rahmen der Regionale 2013 haben die Kommunen erfolgreich die Kooperation zur Bearbeitung regional bedeutsamer Themen umgesetzt. In den zwei bestehenden LEADER-Regionen wurde die projektbezogene Zusammenarbeit bereits intensiv gelebt. Die drei LEADER-Regionen im HSK: - LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ - LEADER-Region „Hochsauerland“ - LEADER-Region der Städte Arnsberg, Balve, Neuenrade, Sundern werden in der neuen Förderphase einen intensiven Austausch zu geplanten Projekten pflegen und dort konkret zusammenarbeiten, wo sich Kooperations- und Synergiemöglichkeiten bieten. Bereits im Zuge der Erarbeitung der Bewerbung als LEADER-Region wurde in allen drei Regionen WILLKOMMENSKULTUR als verbindendes Thema identifiziert, abgestimmt und in den Bewerbungen verankert. Die drei Regionen werden gemeinsam daran arbeiten, für Neubürger, Rückkehrer ins Sauerland oder auch Migranten und Flüchtlinge die aktive offene Willkommenskultur der Orte weiter zu entwickeln und zu stärken. Reinhold Weber Erster Vorsitzender der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ Bürgermeister Thomas Grosche Erster Vorsitzender der LEADER-Region „Hochsauerland“ Beigeordneter Meinolf B. Kühn, Stadt Sundern, für die LEADER-Region der Städte Arnsberg, Balve, Neuenrade und Sundern

Anhang 5: Kooperationsvereinbarungen mit anderen LEADER-Regionen und Bewerberregionen (2)

Letter of Intent Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit der LEADER-Regionen im nordrhein-westfälischen LEADER-Regionalforum Die Regionalmanagements der nordrhein-westfälischen LEADER-Regionen haben sich im Jahr 2011 mit dem Ziel des fachlichen und inhaltlichen Austauschs, der Unterstützung des Fachministeriums mit den Erfahrungen aus der Praxis und der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit zu einem Regionalforum zusammengeschlossen. Zu diesem Zweck finden halbjährliche Vernetzungstreffen und ergänzende Abstimmungen nach Bedarf statt. Das Regionalforum entsendet Vertreter in den Begleitausschuss zum NRW-Programm Ländlicher Raum und in die Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Regionen (BAG LAG). Vor diesem Erfahrungshintergrund beabsichtigen die unten stehenden LEADER-Regionen auf Grundlage der ELER-Verordnung, den jeweiligen Entwicklungskonzepten und den daraus resultierenden Zielsetzungen die bewährte Praxis des Austauschs und der Zusammenarbeit für den Erfahrungstransfer und die Entwicklung gemeinsamer Maßnahmen im Zielbereich Prävention im Sinne der sozialen Integration und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien zu nutzen und auszubauen. Mit der Zusammenarbeit beabsichtigen die Kooperationspartner, bereits zu Beginn der Umsetzungsphase ein möglichst breites und praxisnahes Spektrum von Handlungsoptionen für den LEADER-Kontext in einem als Programmschwerpunkt für den ländlichen Raum neu eingeführten Themenbereich zu ermitteln. LAG Eifel Reinhold Müller Vorsitzender LAG Nordlippe Bürgermeister Hans Hoppenberg Vorsitzender LAG Kulturlandschaft Ahaue-Heek-Legden Bürgermeister Friedhelm Kleweken Vorsitzender LAG Hochsauerland Bürgermeister Thomas Grosche Vorsitzender LAG Bockholter Aa Lothar Mitta Vorsitzender LAG Baumberge Heinz Ohmann Vorsitzender LAG Lippe-Issel-Niederrhein Bürgermeisterin Ulrike Westkamp 1. Vorsitzende LAG 4 mitten im Sauerland Reinhold Weber 1. Vorsitzender LAG Tecklenburger Land Stefan Streit Vorsitzender LAG Sauerland Robert Wenking Vorsitzender LAG südliches Paderborner Land Winfried Menne Vorsitzender	Absichtserklärung – Letter of Intent zur Kooperation LEADER Bewerberregionen LenneSchiene – 4 mitten im Sauerland Hiermit erklären die unten genannten Akteure auf Grundlage der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt LEADER gemeinsame gebietsübergreifende Kooperationsprojekte durchführen zu wollen. Arbeitsziele: Kulturlandschaft Lennetal als Weiterführung der erfolgreichen interkommunalen Zusammenarbeit im Rahmen des Regionale 2013 Projektes „Lenneschiene“. Die Lenneschiene hat große Bedeutung für die Region zwischen Schmallenberg und Iserlohn: Wirtschaftlich, ökologisch, kulturell und nicht zuletzt als gemeinsame Identität. Im Rahmen der Regionale 2013 haben die Kommunen der Bewerberregion Lenneschiene seit dem Jahr 2009 sehr intensiv mit der Stadt Schmallenberg zusammengearbeitet, gemeinsame Projekte entwickelt, auf den Weg gebracht und umgesetzt. Weitere Zusammenarbeit bestand im Rahmen des Regionale 2013 Projektes „WasserKompetenzStrategie Südwestfalen“. Neben der Lenne waren auch Ruhr und Werne und damit auch die weiteren Kommunen der Region 4 mitten im Sauerland Teil des Projektes. Die beiden LEADER-Regionen werden ein gemeinsames Kooperationskonzept mit dem Ziel der Projektfortführung in folgenden Handlungsfeldern erarbeiten. a) Musik / Kultur Musik und Kultur stellen im gesamten Lennetal ein wichtiges Betätigungsfeld des bürgerschaftlichen Engagements in den Städten und Dörfern dar. Insbesondere die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in das kulturelle Leben ist ein wichtiges Anliegen beider Regionen. Langfristig bietet sich auch eine Zusammenarbeit mit LEADER-Regionen an der Ruhr an. b) Umweltbildung Beide Regionen verbindet die Kulturlandschaft des Lennetals. Diese, durch Wald, Wiesen und Wasser geprägte Landschaft soll im Rahmen von Umweltbildungsprojekten speziell Kindern und Jugendlichen näher gebracht werden. Dabei ist beabsichtigt, sowohl die ökologischen und historischen, als auch die ökonomischen Zusammenhänge darzustellen. Projekte sollen daher als Gemeinschaftsprojekte der Land- und Forstwirtschaft mit Umweltbildungseinrichtungen umgesetzt werden. Ansätze hierzu sind bereits in beiden Regionen vorhanden. c) Naturschätze entdecken und kennenlernen Den Naturraum der Lenne von der Quelle bis zur Mündung zu erforschen und wieder als Teil der eigenen Identität der Bewohner zu entdecken ist Ziel dieses Themenfeldes. Angesprochen werden sollen dabei alle die sich bereit damit beschäftigen (Heimatkvereine u.ä.) aber auch speziell diejenigen, denen ihre Heimat und deren Wert bisher nicht bekannt ist. Zielbenennung – Kurzbeschreibung in Stichworten. Mit den Handlungsfeldern und den konkreten Projekten sollen insbesondere Kinder und Jugendliche und Aktive im bürgerschaftlichen Engagement angesprochen werden. Im Vordergrund stehen die Vernetzung vorhandener Initiativen und Strukturen entlang des gesamten Talraums der Lenne und darüber hinaus bis ins Ruhrtal. - Entwicklung von Musik- und Kulturprojekten von und mit Kindern und Jugendlichen - Aufbau von außerschulischen Lernorten Natur-Waldpädagogik - Kunst und Kultur als Teil der Prävention im Sinne der Initiative „Kein Kind zurück lassen“ - Gemeinsame Projektwochen für Schüler als Umweltbildungsmaßnahmen - Gemeinsames Erleben und Handeln über Kulturgrenzen hinweg Durch die Initiative der unterzeichnenden Akteure soll bis September 2015 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den LEADER – Gebieten vorbereitet werden. Schmallenberg / Plettenberg 30.01.2015 Reinhold Weber Erster Vorsitzender der LAG Für die Region „4 mitten im Sauerland“ Klaus Müller Bürgermeister Stadt Plettenberg Für die Region „Lenneschiene“
Letter of Intent Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Kooperation zwischen den Lokalen Aktionsgruppen LAG „4 mitten im Sauerland“ vertreten durch den 1. Vorsitzenden Reinhold Weber LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ e.V. Rathausplatz 1, 59909 Bestwig und der LAG Region Wittgenstein vertreten durch Herrn Verbandsvorsteher Karl Ludwig Völkel Zweckverband Region Wittgenstein, Talstraße 27, 57339 Erndtebrück Hiermit erklären die oben genannten Aktionsgruppen, auf der Grundlage der ELER-VO, der Anträge beider Regionen im LEADER-Programm der Europäischen Union für die Förderphase 2014-2020 und den daraus resultierenden Zielsetzungen, im Rahmen von LEADER insbesondere zu folgenden Themen gebietsübergreifend zusammen arbeiten zu wollen und einen Erfahrungsaustausch aufzubauen: „Naturtourismus, Freizeit und Naturerleben“ Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit stehen dabei die Entwicklung gemeinsamer Freizeit-, Naturtourismus und -erlebnisangebote sowie die Vernetzung der regionalen Akteure. Mit der Zusammenarbeit beabsichtigen die Kooperationspartner, außerschulische Lernorte sowie Freizeit- und Begegnungsangebote zu vernetzen und zu entwickeln. Thematische Schnittstellen zwischen den Regionen sind insbesondere in dem Naturpark Rothaargebirge, dem Rothaarsteig und weiteren Wanderwegen sowie dem Wisentgehege vorgesehen. <u>Bestwig, den 28.01.2015</u> Ort, Datum LAG „4 mitten im Sauerland“ e.V. Reinhold Weber <u>Erndtebrück, den 28.01.2015</u> Ort, Datum LAG Region Wittgenstein Karl Ludwig Völkel	

Anhang 6:

Auszug aus der Teilnehmerliste der Regionalkonferenz am 25. November 2014 im „Kräggennest“ in Westernbödefeld

	Name	Email (bitte unbedingt eintragen, wenn Sie weiter informiert werden möchten!)	Telefonnummer
45	Angelika Hoppe	ahjhoppe@gmx.de	015229244625
46	Christina Sondermann	christina.sondermann@web.de	0291-2000729
47	Christian Sauerwald	sauerwalds@web.de	0291-2435
48	Maria Askenpel	Maria.Askenpel@whn-w.de	0291-9315-14
49	Novbert Arens	novbert.arenis@bestwig.de	02904/712810
50	Blumenfeld Schmidt	schmidt@schmalkenberg-sauer.de	02972/974011

LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ Regionalmanagement • Tel: 02904 712 8822 • www.leader-sauerland.de

Bankverbindung Kto-Nr. 61978 1.Vorsitzender Steuernummer
 Sparkasse Hochsauerland BLZ 41651770 Reinhold Weber 334/5742/0987

Bankverbindung Kto-Nr. 61978 1.Vorsitzender Steuernummer
 Sparkasse Hochsauerland BLZ 41651770 Reinhold Weber 334/5742/0987

Anhang 7:

Auflistung von Einzelgesprächen und Vertiefungstreffen, die vom Regionalmanager zur Vorbereitung der Bewerbung zur neuen LEADER-Förderphase 2014-2020 geführt worden sind. (Auszug)

Name der Teilnehmer und Institution	Thema	Datum und Ort des Treffens
Vertreter der Privatwirtschaft und der Regionale Südwestfalen	Übergreifende LEADER-Projekte in Südwestfalen	3.11.14, Meschede
Vertreter der LEADER-Region „Lenneschiene“	Besprechung von Gemeinschaftsprojekten	6.11.14, Schmallenberg
K. Wahle, Stadt Meschede, C. Henke, Stadtmarketing Meschede, Andreas Wolf, Beratungsfirma	„Wasser in die Dörfer holen“, Open Office Studios	10.11.14, Rathaus Stadt Meschede
Norbet Arens, Touristik Bestwig-Meschede	Mögliche LEADER-Projekte zum Thema Tourismus	11.11.14, Bestwig
P. Hanes, Mitglied des Bezirksausschusses Remblinghausen	Mittelpunkt Dorfplatz – Unser Treff am „P“	20.11.14, Remblinghausen
A. Kotthoff, Vorsitzender des Stadtsporverbandes Meschede	Freizeit und Mehrgenerationen-anlage Eversberg	21.11.14, Bestwig
O. Wahl, Ortsvorsteher Huxel	Bürgerhaus mit „grünem Klassenzimmer“	27.11.14, Huxel
M. Radmacher, Ortsvorsteher Holthausen	E-Auto Holthausen	27.11.14, Holthausen
A. Völlmecke, Bad Fredeburg Touristik	Projektidee „Themenweg – Weg der Sinn“ in Bad Fredeburg	28.11.14, Bad Fredeburg
M.Brunert-Jetter Bürgerstiftung Meschede, Prof.J.Bechtloff, FH Südwestfalen	Rückkehrerinitiative und weitere Ideen für die Stadt Meschede	3.12.14, Meschede
M.Bison, Wirtschaftsförderung des HSK sowie die Wirtschaftsförderer der Städte Meschede und Schmallenberg	Rückkehrerinitiative	3.12.14, Meschede
M.Eickelmann, stellv. Bürgermeister der Stadt Meschede	Projektideen für die Dörfer der Stadt Meschede	5.12.14, Bestwig
Vertreter der drei LEADER-Regionen im Hochsauerlandkreis und M.Bison, Wirtschaftsförderung des HSK	Kooperationsprojekte im Hochsauerlandkreis	11.12.14, Meschede
H.Hentschel, Klimamanager der Stadt Schmallenberg	Klima- und Umweltschutzprojekte in der Region	15.12.14, Schmallenberg
K.Borggrebe, Schulleiterin der Realschule Bestwig	„Wir sind Ausbilder“	17.12.14, Bestwig

Anhang 8: Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abb.1.1	Lage der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ in Nordrhein-Westfalen.....	1
Abb.1.2	Lage der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ im Hochsauerlandkreis.....	2
Abb 1.3	Blick in den „Fledermaustunnel“ am SauerlandRadring.....	4
Abb 2.1	Organisatorischer Aufbau der LAG „4 mitten im Sauerland“.....	5
Abb 2.2	Der erweiterte Vorstand der LAG „4 mitten im Sauerland“	6
Abb 2.3	Präsentation der Geschäftsstelle im Rathaus Bestwig	8
Abb 3.1	Diskussionen bei der Präsentation der Abschlussevaluation in Bestwig	11
Abb 3.2	Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse auf der Regionalkonferenz	12
Abb 3.3	Das Regionalforum der LEADER-Regionen in NRW	13
Abb 3.4	Die Broschüre „Die LEADER-Förderphase 2007-2013“	15
Abb 3.5	StS. H. Becker mit dem 1.Vorsitzenden R. Weber auf der Grünen Woche 2015.....	16
Abb 4.1	Zu- und Fortzüge 2006 bis 2012	19
Abb 4.2	Die demographische Entwicklung als große Herausforderung für die Region	20
Abb 4.3	Leerstand in Dorfzentren – ein wichtiges Thema für die neue Förderphase	21
Abb 4.4	Bundesgolddörfer und Silberpreisgewinner in der Region "4 mitten im Sauerland"	22
Abb 4.5	Der Anteil der Kinder und Jugendlichen liegt über dem Durchschnitt.....	22
Abb 4.6	Flächennutzung in der Region (Anteile in %)	24
Abb 4.7	Der zweitgrößte Naturpark in Deutschland „Sauerland-Rothaargebirge“ wird im April 2015 gegründet	25
Abb 4.8	Lehrwerkstatt in einem Betrieb der Elektroindustrie in Schmallenberg.....	26
Abb 4.9	Landwirtschaftlich gut und schwer nutzbare Flächen	27
Abb 4.10	Ein „Harvester“ auf einer Gewerbeausstellung in Schmallenberg	27
Abb 4.11	Prozentuale Aufteilung der Produktion von erneuerbaren Energien.....	29
Abb 4.12	Der (aufkommende) Mangel an Hausärzten - graphisch verdeutlicht.....	30
Abb 4.13	Die Wirte der Ehrenamtskneipe „Kumm Rin“ in Bestwig-Ostwig	31
Abb 4.14	Gewinner des Ehrenamtspreises „Gemeinsam stark sein“ mit BM Ilse Aigner	32
Abb 4.15	Wichtige Freizeiteinrichtungen in der Region.....	34
Abb 4.16	Wichtige Bildungseinrichtungen in der Region.....	35
Abb 4.17	Interkulturelles Fest bei der Vereinsgründung „Freiwilligeninitiative Bürgertreff Meschede“	37
Abb 6.1	Berufsinformationsbörse in Schmallenberg: Sicherung und Transfer von Know-how zwischen den Generationen.....	50
Abb 7.1	Eröffnung des LEADER-Projektes „Bergbauwanderweg Ramsbeck“ im Jahr 2010.....	59
Abb 8.1	Entwurf „Open Office Studios“ in der entwidmeten evangelischen Kirche in Meschede (Nord).	73
Abb 8.2	Die Gästegruppe aus „Süd Karelien“ in Finnland beim Sauerland-Tourismus e.V.	84
Abb 9.1	Auswertungsmatrix beim Zwischenevaluations-Workshop im Jahr 2011	86
Abb 9.2	Titelblatt der Abschlussevaluation „LEADER 2006-2013“.....	88
Abb 10.1	Teilnehmerinnen des internationalen Jugendworkcamps in Bestwig 2011	92

Tabellen

Tab.4.1	Einwohner, Fläche und Einwohnerdichte	17
Tab.4.2	Anzahl der Ortsteile der Kommunen	17
Tab.4.3	Bevölkerungsentwicklung in der Region von 1982 bis 2014	18
Tab.4.4	Demographische Daten der Kommunen	23
Tab.4.5	Stromverbrauch und Produktion von erneuerbaren Energien.....	28
Tab.4.6	Kennziffern der Tourismusintensität der Region "4 mitten im Sauerland!"	33
Tab.10.1	Plan zur Verwendung des LEADER-Bewirtschaftungsrahmens	93

Anhang 9: Quellenverzeichnis

- Bestwig, 2015: Website der Gemeinde Bestwig, <http://www.bestwig.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Sauerländer Besucherbergwerk Ramsbeck, 2015: Website des Erzbergbaumuseum und Besucherbergwerk Ramsbeck, <http://www.besucherbergwerk-ramsbeck.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- BLE, 2015: Website des Bundeswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), <http://www.dorfwettbewerb.bund.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- BMELV, 2015: Website des Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, <http://www.bmelv.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- BMWi, 2015: Breitbandatlas des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), <http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/Portal/Navigation/breitbandatlas.html>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Destatis, 2015: Website des Statistischen Bundesamtes Deutschland, <http://www.destatis.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Energymap 2015: Website von Energymap, <http://www.energymap.info>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Eslohe, 2015: Website der Gemeinde Eslohe, <http://www.eslohe.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Fraunhofer Institut Schmallenberg 2015: Website vom Fraunhofer Institut IME, <http://www.ime.fraunhofer.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Hennese, 2015: Website der Tourist-Information "Rund um den Hennese", <http://www.hennese-tourismus.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- HSK, 2015: Website des Hochsauerlandkreises, <http://www.hochsauerlandkreis.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland, 2015: Website der Industrie- und Handelskammer Arnsberg Hellweg-Sauerland, <http://www.ihk-arnsberg.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- LDS-NRW, 2015: Website des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, <http://www.lids.nrw.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- LWK, 2015: Website des Landeswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, <http://www.dorfwettbewerb.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Meschede, 2015: Website der Stadt Meschede, <http://www.meschede.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Musikbildungszentrum Südwestfalen, 2015: Website der Akademie Bad Fredeburg, <http://www.mbz-suedwestfalen.de/>, Zugriff: Januar 2015
- Naturpark Homert, 2015: Website des Zweckverbandes Naturpark Homert, <http://www.naturpark-homert.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Naturpark Rothaargebirge, 2015: Website des Zweckverbandes Naturpark Rothaargebirge, <http://www.naturpark-rothaargebirge.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- NRW Tourismus, 2015: Website des Nordrhein-Westfalen Tourismus e. V., <http://www.nrw-tourismus.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Rothaarsteig, 2015: Website des Rothaarsteigverein e.V., <http://www.rothaarsteig.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Sauerland-Tourismus, 2015: Website des Sauerland-Tourismus e.V., <http://www.sauerland-touristik.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Schmallenberg, 2015: Website der Stadt Schmallenberg, <http://www.schmallenberg.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Schmallenberger Sauerland, 2015: Website des Schmallenberger Sauerland und der Ferienregion Eslohe, <http://www.schmallenberger-sauerland.de>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Schmallenberg Unternehmen Zukunft e.V.: Website der Schmallenberger Wirtschaftsförderung, <http://www.schmallenberg-unternehmen-zukunft.de/>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Stadtmarketing Meschede e.V.: Website des Stadtmarketing Meschede e.V., <http://www.meschede.de/leben-einkaufen/stadtmarketing-meschede-ev/>, Zugriff: November 2014-Januar 2015
- Koris, Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung, 2007: Gebietsbezogenes integriertes ländliches Entwicklungskonzept „4 mitten im Sauerland“, September 2007